

U3L



Termine

Wintersemester 2014/15

Anmeldezeitraum: 01.09.2014 – 22.10.2014

Vorlesungszeit: 13.10.2014 – 13.02.2015

Vorlesungsfrei: 22. Dezember 2014 - 9. Januar 2015

Die U3L-Geschäftsstelle ist vom 22.12.2014 – 9.01.2015 geschlossen.

Sommersemester 2015

Vorlesungszeit: 13.04.2015 – 17.07.2015

Das Verzeichnis der Veranstaltungen für das Sommersemester 2015 erscheint im März 2015.

Verkaufspreis 2,- €

Wintersemester 2014/15

Programm Universität des 3. Lebensalters

www.u3l.uni-frankfurt.de



Herausgeber:

Universität des 3. Lebensalters

an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.

Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt a. M.

Telefon: 069/798-28861

E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme

Redaktion:

Silvia Dabo-Cruz, Martina Wünschmann

Druck:

Druckservice Grube

Veröffentlichungen der Universität des 3. Lebensalters - Auswahl

Grundlegendes

Gerontologie in Bildungstheorie und Praxis. 20 Jahre Universität des 3. Lebensalters,
Böhme, G./Dabo-Cruz, S., Idstein 2003

Kultur und pädagogische Reform. Zur Aktualität einer humanistischen Bildung,
Böhme, G., Idstein 2008

Verständigung über das Alter oder Bildung und kein Ende. Eine gerontologische Studie,
2. erw. Aufl., Böhme, G., Idstein 2012

Forschungs- und Projektberichte

Begegnung der Generationen, *Brauerhoch, F.-O./Dabo-Cruz, S., Idstein 2005*

Lust an der Bildung, *Böhme, G./Brauerhoch, F.-O./Dabo-Cruz, S., Idstein 2010*

Schriftenreihe: Forschung und Projekte:

Band 1: Einfluss und Veränderung. *Eine qualitative Untersuchung innerhalb der Internetgruppe Enigma, Frankfurt 2006*

Band 2: Strukturiertes Lernen im selbstbestimmten Studium, *Forschungsergebnisse zur Nutzung des strukturierten Studiengangs Mythos in Geschichte und Gegenwart, Frankfurt 2010*

Band 3: Projektgruppe Partnerschaften in späten Lebensphasen - die Herausforderung des Alters. *Erfahrungen und Ergebnisse aus einem forschungsorientierten Projekt, Frankfurt 2012*

Band 4: Akzeptanz und Skepsis. Internetnutzung der U3L-Studierenden, *Ein Projekt der Internet-Arbeitsgruppe Enigma. Frankfurt 2012*

Vortragsreihen

Das Alter im Spiegel der Gesellschaft, *Pohlmann, S., Idstein 2004*

Das Denken und seine Folgen, *Deninger-Polzer, G./Winter, Ch./Dabo-Cruz, S. (Hg.), Idstein 2008*

Die Veröffentlichungen sind über den Buchhandel zu beziehen. Ein kleiner Teil sowie die Bände der Schriftenreihe, die im Selbstverlag publiziert werden, können in der Geschäftsstelle der U3L erworben werden.

In der U3L-Bibliothek (Juridicum Raum 612) sind alle Veröffentlichungen ausleihbar.

Hinweis

Zum 90. Geburtstag von Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme wurde ein Sonderheft der Zeitschrift Hessische Blätter für Volksbildung herausgegeben:

Hessische Blätter für Volksbildung 02/2013, Günther Böhme zum 90. Geburtstag

Herausgeber: Hessischer Volkshochschulverband e.V., Erscheinungsjahr 2013, Artikelnummer HBV1302W

Wintersemester 2014/15



Information und Beratung

Montag – Donnerstag 9.30 – 12.30 Uhr, Mittwoch 13.30 – 16.30 Uhr

Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt, Juridicum, 6. OG, Raum 612

Informationsveranstaltung

Einführung in das Studium an der U3L

Montag, 29. September 2014, ab 14 Uhr (siehe Seite 15)

Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21, H II und Foyer

Offen für alle Interessierten

Grußwort	4
U3L im Überblick	5

Information, Anmeldung und Studienhinweise

Geschäftsstelle der U3L	6
Teilnahmebedingungen und Anmeldung	7
Formular Anmeldung	11

Veranstaltungen/Studienangebot

Wissenswertes zum Besuch der Veranstaltungen	13
Einführung und Information	15
Führungen	16
Aktuell im Wintersemester 2014/15	17
Öffentliche Vortragsreihen	18
Europäische Zusammenarbeit	22
Übungen zu Studienmethoden	23
Projektseminare und Arbeitsgruppen	26

Studienangebote aus den Wissenschaften

Gerontologie	28
Wirtschaftswissenschaften	31
Gesellschaftswissenschaften/Erziehungswissenschaften	32
Psychologie	36
Theologie/Religionswissenschaft	38
Philosophie und Geschichtswissenschaften	
a) Geschichtswissenschaften	41
b) Philosophie	48
Sprach- und Kulturwissenschaften	
a) Archäologie/Klassische Philologie/Orientalische u. Ostasiatische Philologien	53
b) Kunstgeschichte	55
c) Musikwissenschaft	59
d) Kulturanthropologie	60
Neuere Philologien	62
Geowissenschaften/Geographie	68
Mathematik/Naturwissenschaften	68
Biowissenschaften	70
Medizin	71
Sportwissenschaften	73

Raumverzeichnis

75

Wochenplan – Übersicht aller Veranstaltungen

(blauer Rand) 76

Strukturierter Studiengang

Strukturierter Studiengang: „Das Öffentliche und das Private“

80

Kolloquium zum Studiengang

80

Übersicht der Veranstaltungen zum Studiengang

81

über die U3L

Vorstand der U3L

83

MitarbeiterInnen und ihre Aufgaben

83

Informationen zum Verein

84

Mitgliedschaft

84

Formular Beitrittserklärung zum Verein U3L

85

Formular SEPA-Lastschriftmandat

87

... auch noch wissenswert ...

Kontakt zur Goethe-Universität

89

Anfahrtsbeschreibung

91

Bürgerinstitut „Wohnen für Hilfe“

92

Patenprogramm: U3L & Goethe Welcome Centre

93

Verkaufsstellen des Veranstaltungsprogramms

94

Namensverzeichnis der Lehrenden

95



Grußwort



Das neue Vorlesungsverzeichnis zum kommenden Wintersemester 2014/2015 liegt wieder vor und mit ihm ein solides, wissenschaftlich fundiertes Angebot an Vorlesungen und Seminaren. Es ist breit gefächert und setzt, wie schon in der Vergangenheit, Schwerpunkte im Bereich der Geisteswissenschaften. Der Vorstand ist gleichzeitig bemüht, das Angebot in den Wirtschafts- und Naturwissenschaften zu erweitern und Dozenten aus diesen Bereichen zu finden.

Dieses Angebot findet ein großes Interesse. Die Studierendenzahl ist weiterhin hoch. Es wurde jedoch nie darüber gesprochen, dass es dazu auch eine Organisations- und Verwaltungsebene gibt, die „funktionieren“ muss, um einen reibungslosen Ablauf des Geschäftsbetriebes zu gewährleisten. Es zeigt sich, dass der wachsende Verwaltungsaufwand mit der vorhandenen Hard- und Software, also den Rechenmaschinen und den Rechenprogrammen, nicht mehr bewältigt werden kann. Wir haben uns daher entschlossen, eine neue „größere“ Datenbank einzurichten und die Ausführung dem Hochschulrechenzentrum der Goethe Universität zu übertragen. Der finanzielle Aufwand ist beträchtlich und muss im laufenden Haushalt der U3L verkraftet werden.

Im Zuge dieser Entwicklung werden wir den bisherigen Semesterausweis, der in Papierform zweimal im Jahr an Sie verschickt wurde, durch eine U3L-Karte ersetzen. Es handelt sich dabei um eine Plastikkarte, die in ihrer Anmutung der Goethecard entspricht und für die Belange unserer Studierenden programmiert ist. Nach Einzahlung des Semesterbeitrages wird die für das WS gültige Karte verschickt. In Zukunft kann die Karte nach Einzahlung des Semesterbeitrages an den Validierungsautomaten der Goethe Universität freigeschaltet werden und ist damit dann der gültige Semesterausweis.

Ich möchte Ihnen nicht verschweigen, dass wir uns vor diesem Hintergrund (nicht wegen dieser Karte) gezwungen sehen, den Semesterbeitrag anzupassen und auf 110,- € zu erhöhen.

Der Vorstand nimmt diese Erhöhung nicht leicht. Er sieht sich aber in der Verantwortung, den Erhalt der U3L mit ihrem reichhaltigen und breit gefächerten Angebot weiterhin zu sichern. So wünsche ich Ihnen viel Freude und neue Einsichten im kommenden Wintersemester.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'C. Winter'.

Christian Winter
Vorsitzender der Universität des 3. Lebensalters

U3L im Überblick

Die Universität des 3. Lebensalters (U3L) wurde 1982 als eingetragener Verein an der Goethe-Universität gegründet. Mit dem Studienangebot der U3L sind besonders ältere Erwachsene in der nachberuflichen Phase und der Zeit nach der aktiven Familienphase angesprochen, aber das Programm steht allen Interessierten offen. Formale Altersgrenzen werden nicht gezogen und für die Teilnahme ist kein Abitur erforderlich. Immatrikulierte Studierende der Goethe-Universität können die Veranstaltungen der U3L kostenlos und ohne besondere Anmeldung besuchen.

Das Semesterprogramm möchte mit Resultaten verschiedener Wissenschaften vertraut machen und Möglichkeiten zur Erweiterung der allgemeinen Bildung eröffnen. Es besteht aus verschiedenen Veranstaltungsarten, die zu einem individuellen Studienplan kombiniert werden können:

- Die Ringvorlesung und die öffentlichen Vortragsreihen laden alle Interessierten zu Einblicken in die Wissenschaften ein.
- Die Übungen zu Studienmethoden dienen einer Einführung in wissenschaftliches Denken und Arbeiten und der Übung von Studientechniken.
- Die Vorlesungen und Seminare ermöglichen eine Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen verschiedener Fachgebiete.
- Im Bereich der Gerontologie werden Fragen des Alters, des Alterns und der älteren Generationen im gesellschaftlichen Kontext zur Diskussion gestellt. Hier leistet die U3L auch eigene Beiträge, indem gerontologische Forschungsvorhaben unter Beteiligung der Studierenden durchgeführt werden.
- In Arbeits- und Projektgruppen spielt die aktive Beteiligung der Studierenden eine besondere Rolle. Hier können eigene Fragestellungen und Ressourcen eingebracht werden (z. B. im EU-Projekt „Education and the Third Youth“ oder der Internet-Arbeitsgruppe „Enigma“).
- Ein strukturierter Studiengang ermöglicht die systematische Vertiefung wissenschaftlicher Interessen und den Erwerb eines Zertifikats. (Eine Anmeldung zum aktuellen Studiengang „Das Öffentliche und das Private“ ist im Wintersemester nicht mehr möglich).

Alle „Erstsemester“ sind herzlich zur Einführungs- und Informationsveranstaltung eingeladen, die vor Vorlesungsbeginn am 29.09. stattfindet (Seite 15). Zur Einführung und Vertiefung des Studiums an der U3L sind auch die Veröffentlichungen geeignet, die Einblicke in Theorie und Praxis der U3L bieten (siehe letzte Umschlagseite innen).

Information, Anmeldung und Studienhinweise

Geschäftsstelle der U3L

Juridicum, Campus Bockenheim
Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt

Telefon: 069-798-28861, Fax: 069-798-28975

Internet: <http://www.u3l.uni-frankfurt.de>

Informationen zum Vorstand der U3L und zu den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle finden Sie auf Seite 83.

Information und Studienberatung

Juridicum, 6. OG, Raum 612

Montag - Donnerstag 9.30 - 12.30 Uhr und Mittwoch 13.30 - 16.30 Uhr

Telefon: 069-798-28861

Fax: 069-798-28975

E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de

U3L-Fachbibliothek

Wissenschaftliche Bibliothek für Bücher und Zeitschriften aus dem Themenbereich der Sozialen Gerontologie und angrenzender Gebiete

Öffnungszeiten und Ausleihe:

Dienstag und Donnerstag 9.30 – 12 Uhr, Raum 612

Telefon: 069-798-28862, E-Mail: hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de

Parkplatzfragen

Beantragung und Verlängerung von Parkberechtigungen:

Dienstag und Donnerstag, 9.30 – 12 Uhr, Raum 612

Telefon: 069-798-28862, E-Mail: hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de

Teilnahmebedingungen und Anmeldung

Zulassungsbedingungen

Die Teilnahme ist in jedem Erwachsenenalter und ohne formale Bildungsvoraussetzungen möglich. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich mit akademischen Methoden vertraut zu machen, aktiv an einem wissenschaftlichen Dialog mitzuwirken und an den gewählten Veranstaltungen regelmäßig teilzunehmen.

Semestertermine

Anmeldezeitraum 01.09.2014 – 22.10.2014

Vorlesungszeit 13.10.2014 – 13.02.2015

Semestergebühr

Das Entgelt für ein Semester an der U3L beträgt gegenwärtig **110,- Euro** bei Zahlungseingang innerhalb der Anmeldezeit (01.09. – 22.10.2014).

Innerhalb des Nachmeldezeitraums (23.10. – 3.11.2014) erhöht sich die Semestergebühr auf **120,- Euro**.

Ab 04.11.2014 sind Anmeldungen für das Wintersemester nicht mehr möglich.

Mit der Zahlung der Semestergebühr wird kein Anrecht auf den Besuch bestimmter Veranstaltungen erworben. Ergeben sich kurzfristig Programmänderungen oder fällt die gewünschte Veranstaltung aus, so berechtigt dies nicht zur Rückforderung der Semestergebühr. Semestergebühren werden grundsätzlich nicht rückerstattet.

Neu ab WS 2014/15

Der bisherige Semester-Ausweis aus Papier, wird durch die „U3L-Karte“ ersetzt, deren Gültigkeit semesterweise verlängert wird. Weitere Informationen erhalten Sie zusammen mit Ihrer U3L-Karte.

Gebührenermäßigung

Eine Gebührenermäßigung wird bei Vorlage eines gültigen Frankfurt-Passes oder ähnlichem Nachweis gewährt.

Sonderregelung für Studierende der Goethe-Universität

Immatrikulierte Studierende der Goethe-Universität können an den Veranstaltungen der U3L kostenlos und ohne besondere Anmeldung teilnehmen.

Anmeldung für Erstsemester

Für die Einschreibung ist eine schriftliche Anmeldung (einmalig) und die Zahlung der Semestergebühr erforderlich (bitte Anmeldezeitraum beachten). Ein Anmeldeformular befindet sich auf Seite 11 sowie auf der Homepage der U3L (www.u3l.uni-frankfurt.de) unter der Rubrik „Studieren an der U3L“.

Nach Bearbeitung der Anmeldung erhalten Sie einen Überweisungsträger, mit dem Sie die Semestergebühr entrichten können. Bitte tragen Sie unter „Verwendungszweck“ ausschließlich Ihre Studiennummer ein. Diese finden Sie im Begleitschreiben. Die **validierte** (d.h. mit dem Gültigkeitsvermerk für das aktuelle Semester versehene) **U3L-Karte** wird Ihnen nach Zahlungseingang zugeschickt. *Bitte beachten Sie, dass nach Eingang Ihrer Überweisung die Zusendung der U3L-Karte aus verwaltungstechnischen Gründen bis zu 3 Wochen in Anspruch nehmen kann.*

Rückmeldung für Folgesemester

Wenn Sie bereits an der U3L studiert und schon eine Studiennummer haben, besteht Ihre Rückmeldung zum aktuellen Semester in der Überweisung der Semestergebühr von 110,- Euro (**nicht vor dem 01.09.2014, bitte unbedingt Anmeldezeitraum beachten!**). Im WS 14/15 erhalten Sie nach Eingang Ihrer Zahlung die validierte (d.h. mit dem Gültigkeitsvermerk für das aktuelle Semester versehene) U3L-Karte. Bitte beachten Sie, dass nach Eingang Ihrer Überweisung die Zusendung der U3L-Karte aus verwaltungstechnischen Gründen bis zu 3 Wochen in Anspruch nehmen kann.

Die Kontoverbindung für die Zahlung der Semestergebühr ist:

<i>Empfänger</i>	<i>Universität des 3. Lebensalters</i>
<i>IBAN</i>	<i>DE61 5004 0000 0631 1021 00</i>
<i>BIC</i>	<i>COBADEFFXXX</i>
<i>Verwendungszweck</i>	<i>Ihre Studiennummer</i>

Bitte tragen Sie unter „Verwendungszweck“ ausschließlich Ihre Studiennummer (8 Ziffern) ein; nur so kann der Überweisungsbeleg elektronisch bearbeitet werden.

Geltungsbereich der U3L-Karte

- Die U3L-Karte berechtigt zum Besuch der Veranstaltungen, die im vorliegenden Verzeichnis aufgeführt sind, soweit die Raumkapazität es zulässt.
- Sie dient als Semesterausweis und muss bei Kontrollen in den Veranstaltungen vorgelegt werde. (In der Zeit bis 20.10.2014 ist es ausreichend, für evtl. stattfindende Kontrollen den Personalausweis zu den Veranstaltungen mitzubringen.)
- Mit der U3L-Karte wird kein Anrecht auf den Besuch einer bestimmten Veranstaltung erworben.
- Die U3L-Karte berechtigt nicht zum Besuch von Veranstaltungen der Goethe-Universität außerhalb dieses Programms.
- Mit der U3L-Karte sind weder RMV-Semestertickets noch eine Fahrtkostenermäßigung verbunden.
- Die U3L-Karte gilt nicht als eigenständiger Bibliotheksausweis. Sie berechtigt in Verbindung mit dem Ausweis der Universitätsbibliothek zur Nutzung der Fachbereichsbibliotheken der Goethe-Universität. (*Einen Ausweis für die Universitätsbibliothek erhält, wer im Bundesland Hessen wohnt oder arbeitet. Zur Verlängerung der Ausleihberechtigung für Fachbereichsbibliotheken muss in jedem Semester in der Universitätsbibliothek eine gültige - validierte! - U3L-Karte vorgelegt werden*).

Zusätzliche Anmeldung für teilnehmerbegrenzte Veranstaltungen

Für eine kleine Anzahl von Veranstaltungen mit begrenzter Teilnehmerzahl ist eine schriftliche Anmeldung erforderlich. Diese Vorlesungen und Seminare sind als „Anmeldepflichtige Veranstaltungen“ gekennzeichnet. Einen entsprechenden Hinweis finden Sie im Semesterprogramm. Für alle anderen Veranstaltungen ist keine gesonderte Anmeldung erforderlich.

Teilnahmebescheinigungen

Die Veranstaltungen schließen nicht mit Prüfungen ab. Auf Wunsch werden jedoch Teilnahmebescheinigungen von der Veranstaltungsleitung ausgestellt. Formulare befinden sich im Regal vor dem Geschäftszimmer sowie auf der Homepage der U3L (www.u3l.uni-frankfurt.de).

Notizen

ANMELDEFORMULAR U3L - nur bei Erstanmeldung erforderlich



Bitte senden an:

Universität des 3. Lebensalters

Postfach 11.19.32, 60054 Frankfurt am Main

E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de

Fax: 069 / 798 28975

Anrede Frau Herr Titel _____

Name _____ Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Straße _____

PLZ und Wohnort _____

Telefon ★ _____

E-Mail-Adresse ★ _____ ★ freiwillige Angaben

Schulabschluss ★

- Hauptschulabschluss (Volksschule)
- Realschulabschluss (Mittlere Reife)
- Abitur (Höhere Schule)
- ohne Schulabschluss

Weitere Abschlüsse ★

- Lehre (oder vergleichbare Berufsausbildung)
- Abschluss an einer Fachhochschule
- Abschluss an einer Universität
- ohne abgeschlossene Berufsausbildung

vorwiegend ausgeübter Beruf (während der Zeit der Erwerbstätigkeit) ★

- Ich möchte gerne Informationen und Veranstaltungshinweise über den E-Mail-Verteiler der U3L erhalten.

Persönliche Daten werden ausschließlich zu verwaltungstechnischen Zwecken elektronisch erfasst und gespeichert. Eine Übermittlung an Dritte erfolgt nicht.

Wissenswertes zum Besuch der Veranstaltungen

Vorlesungszeiten im Wintersemester 2014/15

Erster Vorlesungstag	13. Oktober 2014
Letzter Vorlesungstag	13. Februar 2015
Vorlesungsfreie Tage	22. Dezember 2014 – 9. Januar 2015

Veranstaltungsankündigungen

Die Veranstaltungsankündigungen enthalten Angaben zu Veranstaltungsform, Thema, Dozent/in, Zeit, Ort sowie eine inhaltliche Kurzbeschreibung.

Änderungen können sich kurzfristig ergeben und werden durch Aushang am Veranstaltungsraum und vor der Geschäftsstelle bekannt gemacht bzw. sind auf der Homepage der U3L unter **Aktuelle Änderungen** zu finden.

Anmeldepflichtige Veranstaltungen sind mit einem Hinweis zum Anmeldeverfahren speziell gekennzeichnet.

Beginn und Dauer

Die Veranstaltungen finden in der Regel jeweils einmal wöchentlich während der Vorlesungszeit statt. Sie beginnen, wenn nicht anders angegeben, in der ersten Vorlesungswoche.

Zeitangaben und Zeitstruktur in der Universität

Sämtliche Veranstaltungen beginnen eine Viertelstunde („akademisches Viertel“) nach der angegebenen Stunde „c.t.“ (lat.: cum tempore). Ausnahmen dieser Regelung sind mit dem Zusatz „s.t.“ (lat.: sine tempore) gekennzeichnet. Diese Veranstaltungen beginnen zur vollen Stunde.

Der Wechsel der Raumbellegung findet jeweils zur vollen Stunde statt. Um einen reibungslosen Veranstaltungswechsel zu gewährleisten, bitten wir darum, die Räume erst zur angegebenen vollen Stunde zu betreten.

Ort und Raum

Bei den Orts- und Raumangaben werden Abkürzungen verwendet, die mit den Angaben auf Seite 75 entschlüsselt werden können.

Barrierefreie Räume

Auskünfte bezüglich der Zugänglichkeit der Veranstaltungsräume der U3L für Rollstuhlfahrer sowie weitere Hinweise zur Barrierefreiheit an der Goethe-Universität sind bei der Geschäftsstelle der U3L erhältlich.

Veranstaltungsform

Für die Veranstaltungsformen stehen folgende Abkürzungen:

V	Vorlesung	S	Seminar
Ko	Kolloquium	Ü	Übung
AG	Arbeitsgemeinschaft		

- Eine **Vorlesung** ist eine semesterübergreifende Vortragsreihe einer Lehrperson. Vorgestellt werden in der Regel wesentliche Gegenstandsbereiche und Theorien eines Faches sowie Forschungsergebnisse.
- Ein **Seminar** ist eine Lehrveranstaltung mit erwünschter persönlicher Mitarbeit der Studierenden in Form von Diskussionsbeiträgen, Thesenpapieren oder Referaten.
- Ein **Kolloquium** ist eine Diskussionsveranstaltung (wissenschaftliches Gespräch) in der Regel als Ergänzung zu einer Vorlesung.
- In einer **Übung** werden Kenntnisse und Fertigkeiten (z.B. im Bereich der Studienmethoden) vermittelt und deren Anwendung auf bestimmte Aufgabenstellungen eingeübt.
- Eine **Arbeitsgemeinschaft** zeichnet sich durch einen hohen Grad an Selbstorganisation der Studierenden aus. Weder Thema noch Ablauf sind fest geplant und vorgegeben, sondern werden in einem gemeinsamen Prozess der Teilnehmenden entwickelt und umgesetzt.

Wissenschaftliches Arbeiten

Die Grundlage aller U3L-Veranstaltungen stellt die wissenschaftliche Arbeitsweise dar. Eine aktive Mitarbeit in Form von eigenen Beiträgen in mündlicher und/oder schriftlicher Form ist insbesondere in den Seminaren, Übungen und Arbeitsgruppen ausdrücklich erwünscht. Um den Zugang zum wissenschaftlichen Denken und Arbeiten zu erleichtern und Arbeitstechniken zu vermitteln, werden Übungen zu Studienmethoden angeboten (S. 23). In einigen Bereichen gibt es auch thematische Einführungsveranstaltungen, deren Besuch beim Einstieg in das entsprechende Fachgebiet empfohlen wird.

Lernplattform OLAT (Online Learning and Training)

In einigen Lehrveranstaltungen der U3L wird die Lernplattform OLAT der Goethe-Universität eingesetzt. Dabei handelt es sich um einen passwortgeschützten Bereich im Internet, in dem Seminar-Materialien eingesehen und heruntergeladen werden können. Ob in einer Veranstaltung OLAT eingesetzt wird, steht zu Vorlesungsbeginn fest und wird in der jeweiligen Veranstaltung bekanntgegeben. Der Zugang zu OLAT ist über einen speziellen semesterübergreifenden OLAT-Account möglich. Diesen erhalten Sie ausschließlich über die U3L. Bitte beachten Sie weitere Informationen in den Veranstaltungen, in denen OLAT eingesetzt wird, oder auf der Homepage der U3L unter:

<http://www.u3l.uni-frankfurt.de/olat>

Auskünfte bei Dr. Elisabeth Wagner (e.wagner@em.uni-frankfurt.de)

Einführung und Information

Einführung in das Studium an der U3L

vorwiegend für Erstsemester

Zeit Montag 29. September 2014 ab 14 Uhr

Ort Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21, H II und Foyer

- 14:00 – 14:30 **Wissenschaft und Bildung**
– die Intention einer Universität des 3. Lebensalters
Prof. Dr. Dr. h. c. Günther Böhme
- 14:30 – 15:00 **Struktur und Organisation des Studienangebots**
Klaus Sacher
- 15:00 – 15:30 Pause, Information und Beratung
- 15:30 – 16:00 **OLAT, OPAC, LSF und Co: Nützliche Werkzeuge für das Studium mit dem Internet**
Dr. Elisabeth Wagner
- 16:00 **Führung** durch das Gelände und die Räumlichkeiten des Campus Bockenheim
Treffpunkt: Foyer vor H II

Die Einführungsveranstaltung ist öffentlich und kostenfrei.



Führungen

Uni-Erkundung - Bockenheim

Die Besichtigung von zentral gelegenen Einrichtungen, Veranstaltungsräumen und Hörsälen der Universität soll die Orientierung innerhalb des Universitätsgeländes erleichtern.

Zeit	Montag	29.09.2014	16:00
	(nach der Einführungsveranstaltung, siehe Seite 15)		
Treffpunkt	Hörsaalgebäude, Foyer vor H II, Mertonstraße 17 -21		

Campus Westend-Erkundung

Besichtigung des „Poelzig-Baus“ und seiner Anlagen
Kaupp, Werner (U3L-Studierender)

Zeit	Dienstag	07.10.2014	10:00 – 11:30
	Mittwoch	08.10.2014	10:00 – 11:30
Treffpunkt	Grüneburgplatz 1, Hauptgebäude IG Hochhaus, Eingangshalle		

Bibliotheksführungen

Führung in der Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg (UB)

Stelling, Hanna (U3L-Studierende)

Zeit	Montag	06.10.2014	10:00 – 12:00
	Mittwoch	08.10.2014	12:00 – 14:00
Treffpunkt	Infostand im Erdgeschoss der Universitätsbibliothek, Bockenheimer Landstraße 134 - 138, 60325 Frankfurt 069/798-39205 http://www.ub.uni-frankfurt.de		

Führung in der Bibliothek Recht und Wirtschaft

Zeit	Mittwoch	01.10.2014	14:00 – ca. 15:00
Treffpunkt	Im Eingangsbereich des Gebäudes R u W, Campus Westend, Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt Tel: 069/798-34965 Informationen zu öffentlichen Führungen finden Sie unter http://www.ub.uni-frankfurt.de/brow/		

Aktuell im Wintersemester 2014/15

Semesterthema im Wintersemester 2014/15

Die Ringvorlesung und eine Reihe von Seminaren und Vorlesungen stehen unter dem übergeordneten Thema: **Denken und Glauben**

Die entsprechenden Veranstaltungen sind im vorliegenden Verzeichnis mit dem Themenzusatz „*Denken und Glauben*“ gekennzeichnet. Außerdem sind die zum Semesterthema gehörenden Veranstaltungen im Wochenplan (Seite 76 ff.) blau gekennzeichnet.

Veranstaltungshinweis: Kooperation U3L – Hertie-Stiftung – FAZ

22.10.2014 Prof. Dr. Drs. h.c. Onur Güntürkün, Ruhr-Universität Bochum,
Die Ordnung des Denkens
Zeit Mittwoch 14:00 - 16:00
Ort Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Mertonstr. 17-21, H V

Das Gehirn des Menschen enthält über 100 Milliarden Nervenzellen, die durch 1 Billiarde Synapsen miteinander verbunden sind und pro Sekunde 10 Billionen synaptische Informationseinheiten erzeugen. Wie entsteht hierbei die Ordnung unseres Denkens und warum ist diese bei einigen Erkrankungen gestört? Es ist wahrscheinlich, dass wir eines Tages die Prinzipien der Ordnung des Denkens verstehen werden und vielleicht können wir dann auch erkrankten Menschen helfen. Aber können wir dann auch Gedanken lesen? Wohl kaum. Die Lebenserfahrungen eines Menschen sind in seinen Synapsen gespeichert. Somit ist das synaptische Netzwerk so individuell wie unsere Biographie. Technische Systeme können bereits einige wenige Wahrnehmungen und Entscheidungen aus dem Gehirn lesen. Aber um richtig Gedanken lesen zu können, müsste der größte Teil des neuronalen Netzwerks ausgelesen werden. Dieser (Alp)Traum ist auf absehbare Zeit nicht vorstellbar.

Onur Güntürkün ist Professor für Biopsychologie an der Ruhr-Universität Bochum. Er ist Mitglied der Nationalen Akademie Leopoldina und erhielt verschiedene Auszeichnungen wie z. B. den Alfred Krupp-Preis, die Wilhelm Wundt-Medaille, die Verdienstauszeichnung des Türkischen Parlaments, den Leibniz- sowie den Communicator-Preis. In seiner Forschung versucht er zu verstehen, wie das Denken im Gehirn entsteht.

Gemeinnützige

Hertie-Stiftung 

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Eine Veranstaltung zum Thema „Denken“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Hirnforschung, was kannst du? – Potenziale und Grenzen“

Öffentliche Vortragsreihen

Ringvorlesung: Denken und Glauben

Zeit Mittwoch 14:00 - 16:00

Ort Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21, H V

- 15.10.2014 Prof. Dr. Thomas Schimmel, Karlsruher Institut für Technologie
Der Urknall und die Gottesfrage
Ein Streifzug vom Inneren der Atome an die Grenzen des Universums
- 22.10.2014 Prof. Dr. Drs. h.c. Onur Güntürkün, Ruhr-Universität Bochum,
(Kooperation mit Hertie-Stiftung)
Die Ordnung des Denkens
- 29.10.2014 Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme, U3L
Reflexionen über Denken, Glauben und Wissen
- 05.11.2014 Prof. Dr. Josef Hainz, FB Katholische Theologie
Was ist Wahrheit?
Antworten aus dem Glauben und der philosophischen Vernunft
- 12.11.2014 PD Dr. Viola Hildebrand-Schat, FB Sprach- und Kulturwissenschaften
Symbole als Glaubensträger, Symbolismus als Philosophie
Kunst zwischen Glauben und Wissen
- 19.11.2014 PD Dr. Roland Inglis, FB Medizin
Denken und Glauben in der Medizin
Ist Selbstverständliches wirklich selbstverständlich?
- 26.11.2014 Prof. Dr. Katharina Liebsch, Helmut Schmidt Universität Hamburg
Wie Worte wirken
Zur symbolischen und performativen Qualität religiösen Sprechens
- 03.12.2014 Prof. Dr. Hans-Günter Heimbrock, FB Evangelische Theologie
Fundamentalismus: Denk-Welten und Lebens-Welten
- 10.12.2014 Prof. Dr. Viktor Sarris, FB Psychologie
Denken und Glauben in der Psychologie

- 17.12.2014 Prof. Dr. Holger Lorenz, FB Informatik und Mathematik
Über das Verhältnis von Mathematik und Musik
- 14.01.2015 Prof. Dr. Gertrude Deninger-Polzer, FB Katholische Theologie
Zu Gast im „Haus der Weisheit“:
Denkender Glaube in der islamischen Philosophie des Mittelalters
- 21.01.2015 Prof. Dr. Markus Wriedt, FB Evangelische Theologie
Der Glaube, der nach dem Verstehen fragt
- 28.01.2015 Prof. Dr. Gillian Queisser, FB Informatik und Mathematik
Über das Denken der Computer
- 04.02.2015 Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme, U3L
Die Macht der Ideologie
- 11.02.2015 Prof. Dr. Dr. Matthias Lutz-Bachmann, FB Philosophie
„Wissen“ und „Glauben“ zwischen Theorie und Praxis
Überlegungen zum Verhältnis von Religion, Philosophie und Wissenschaft in einer postsäkularen Gesellschaft

Die Vortragsreihe ist öffentlich und kostenfrei.



Vortragsreihe Gerontologie:

Chancen und Perspektiven für ein neues Leben im Alter

Zeit Montag 14:00 - 16:00

Ort Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21, H II

Wir leben in einer Zeit, in der die Lebensphasen des Alters aufgrund des demografischen Wandels eine neue gesellschaftliche Bedeutung erfahren. Der Ruhestand ist längst zu einem „Unruhestand“ geworden. Ältere Menschen werden zunehmend in die Pflicht genommen, ein aktives und selbstverantwortliches Leben zu führen, und sind auch selbst auf der Suche nach sinnstiftenden Rollen und Lebensoptionen. Wie weit sind gesellschaftliche und individuelle Perspektiven deckungsgleich? Wie kann es gelingen, persönliche Bedürfnisse mit gesellschaftlichen Rollen in Einklang zu bringen? Wie lassen sich Prozesse der Fremd- und Selbstwahrnehmung des Alters gestalten und welche Rolle spielen dabei geschlechtsspezifische Aspekte?

Die Vortragsreihe möchte das Spannungsverhältnis zwischen gesellschaftlichen Zuschreibungen und individuellen Handlungsspielräumen für das Alter ausleuchten und Optionen für ein gelingendes Alter aufspüren. Im Anschluss an die Vorträge ist Zeit für eine Diskussion vorgesehen.

- 12.01.2015 Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme, U3L
Erfülltes Alter – aber wie?
- 19.01.2015 Prof. Dr. Silke van Dyk, Universität Kassel
Leben im Ruhestand. Zur Neuverhandlung des Alters in der Aktivgesellschaft
- 26.01.2015 Prof. Dr. Birgit Blätzel-Mink, Goethe-Universität Frankfurt
Mobilität im Alter - eine geschlechtsspezifische Betrachtung
- 02.02.2015 Prof. Dr. Eckart Hammer, Evangelische Hochschule Ludwigsburg
Männer altern anders – Krisen und Chancen des Ruhestandes
- 09.02.2015 Dr. Ludwig Amrhein, Universität Vechta
Das hohe Alter in einer jungen Altersgesellschaft

Die Vortragsreihe ist öffentlich und kostenfrei.

Vortragsreihe der Internet-Arbeitsgruppe „Enigma“ Aktuelle Entwicklungen zu Internet und neuen Techniken

Zeit Freitag 12:00 - 14:00

Ort Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21, H 7

- 31.10.2014 **E-Government - Die Kommunikation der Verwaltung im Umbruch (in BAGSO Internet-Woche*)**
Norbert Koeberich, Manfred Mühe, Renate Hartmann
- 07.11.2014 **Roboter / Robotik - wie neue Technik im Alltag und in der Produktion unterstützt**
Heinz Hupfer
- 21.11.2014 **Sicher im Internet**
Hans-Joachim Weimann
- 23.01.2015 **E-Government in der Kommunalverwaltung**
Malte Jörg Uffeln
- 06.02.2015 **Wege zum autonomen Fahren - intelligent Drive:**
- Sicherer und entspannter ans Ziel
- Zukunft der Mobilität (Kfz.)
- Verkehrsmanagement
Ulrich Weinert

Die Vortragsreihe ist öffentlich und kostenfrei.

**) Die BAGSO - Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. - ist die Lobby älterer Menschen in Deutschland und vertritt deren Interessen gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Unter dem Motto „Mit Internet das Alter gestalten!“ findet vom 29.10. bis 04.11.2014 die BAGSO-Internetwoche 2014 statt. Dabei soll aufgezeigt werden, wie sich Ältere im Netz bewegen, welche Chancen sie darin sehen und wie sie mit Technik- und Sicherheitsfragen umgehen. Weitere Informationen zur Internet-Woche: <http://www.bagso.de/aktuelle-projekte/internetwoche.html>.*

EU-Programm für Lebenslanges Lernen – Grundtvig Freiwilligenprojekte 50+

Europa macht mobil – Europa bekommt ein Gesicht. Über das EU-Bildungsprogramm GRUNDTVIG unterstützt die Europäische Kommission Bildungs- und Lernangebote in Europa mit dem Ziel, die allgemeine Erwachsenenbildung in Europa voran zu bringen. Es ermöglicht die europäische Zusammenarbeit und den Austausch von Freiwilligen 50+. Im GRUNDTVIG Freiwilligenprojekt „Education and the Third Youth“ kooperiert die U3L mit der Universität des 3. Lebensalters in Zagreb (Kroatien). Studierende engagieren sich bei Besuchen in der Partnereinrichtung. Dabei stehen Begegnung und Bildung, Engagement und Dialog auf dem Programm. Eine Projektgruppe an der U3L plant und begleitet die Aktivitäten der reisenden Volontärinnen und Volontäre und entdeckt spannende Themen in Frankfurt und Zagreb. Ein Einstieg in das Projekt ist jederzeit möglich.

Ansprechpartnerinnen in der Geschäftsstelle der U3L:

Silvia Dabo-Cruz, Telefon: (069) 798 - 28865, Dabo-cruz@em.uni-frankfurt.de

Angela Rüsing, Telefon: (069) 798 - 28863, Aruesing@em.uni-frankfurt.de

Öffentliche Veranstaltung für alle Interessierten:

„Café Zagreb“

Informationen und Gespräche

zum Kooperations- & Austauschprojekt zwischen U3L Frankfurt & U3A Zagreb

Zeit: Di, 4.11.2014 14 - 16

Ort : NM, K III (Raum 101)

Das Projekt begann im WS 13/14. Seitdem haben zwei dreiwöchige Begegnungen, je eine in Zagreb und Frankfurt, stattgefunden und wurden von den Beteiligten als spannend und ertragreich erlebt. Die beiden Studentinnen aus der U3L gewannen einen tiefen Einblick in die Lebenssituation kroatischer Studierender des 3. Lebensalters. Durch die Begegnungen und den Austausch wurde aus dem Land, das viele von uns aus Urlaubsprospekten und Ferienreisen kennen, plötzlich ein spannender und lebendiger sozialer Ort. Als dann die kroatischen Studenten im Mai in Frankfurt waren, haben sich etliche U3Ler an der Gestaltung dieser drei Wochen beteiligt. Im Dialog mit den Zagrebern konnten auch die eigene Situation deutlicher betrachtet und unerwartete Sichtweisen entwickelt werden.

Der nächste Austausch von je zwei Studierenden wird im Frühjahr 2015 stattfinden. Die kroatischen Gäste sprechen gut deutsch. Um eine möglichst bunte Mischung von Vorschlägen für das Besuchsprogramm anbieten zu können, sind neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Projektgruppe herzlich willkommen!

Zur Einstimmung gibt es Kurzvorträge, Reiseberichte und Photos. Kaffee und kroatisches Gebäck werden uns helfen, neue Ideen sprudeln zu lassen!

Übungen zu Studienmethoden

Ü	Literaturrecherche im Internet Wagner, Elisabeth
Zeit	Dienstag 10:00 – 12:00 je 4 Termine: 02.12., 9.12., 16.12., 13.01. oder 20.01., 27.01., 03.02., 10.02.
Ort	BzG Q6 EG 615 (Campus Westend, Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften)

Anmeldepflichtige Veranstaltung - Schriftliche Anmeldung unter Angabe von „Literaturrecherche“ vom 01.09. bis 22.09.2014
E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de; Fax-Nr. 069/798-28975
Postadresse: U3L, Postfach 111932, 60054 Frankfurt
Bis 03.10.2014 erhalten Sie eine Benachrichtigung, ob der Kurs für Sie verbindlich gebucht werden konnte oder ob Sie auf der Warteliste vermerkt wurden.

Bitte beachten Sie: Eine Platzierung auf der Warteliste führt nicht zu einer Rückerstattung bereits gezahlter Semestergebühr, da diese sich auf das Semester und nicht auf bestimmte Veranstaltungen bezieht. Es wird empfohlen, die generelle Anmeldung an der U3L ggf. erst nach der Benachrichtigung vorzunehmen.

Voraussetzung: Umgang mit Suchmaschinen, Erfahrungen mit der Internetrecherche, Zugang zu einem Internetanschluss.

Bibliotheksdatenbanken im Internet sind heute das wichtigste Instrument zur Literaturrecherche. Das Wissen über Bestand und Umgang mit den verschiedenen Datenbanken ermöglicht einen gezielten Zugriff auf die gesuchte (Fach-)Literatur. Darüber wird ebenso informiert wie über die weniger systematisch organisierten Informationsquellen aus dem Bereich Forschung und Wissenschaft, wie zum Beispiel kostenfreie elektronische Volltexte, Volltext-Nachschlagewerke und Informationsdienste. Schließlich wird die Frage besprochen, welche Kriterien für eine qualitativ gute Internetquelle sprechen. Im PC-Schulungsraum des Bibliotheksentrums Geisteswissenschaften ist an jeweils 4 Terminen Gelegenheit zum Ausprobieren und Üben.

Ü Wissenschaftliches Arbeiten
auch Strukturierter Studiengang
Müller, Helmut-Gerhard
Zeit Dienstag 10:00 – 12:00
Ort NM 120

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich heutzutage einerseits dadurch aus, dass klare Orientierungen existieren, andererseits Kompetenzen erwartet werden, die zu Beginn eines Studiums zuweilen wenig durchschaubar erscheinen. Daher erhellen wir in diesem Seminar Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens. Unsere Themen lauten beispielsweise: Arbeitsplatz-Check, Argumentieren, Argumentationsmuster, Definitionen, Diskussionen, Lese-Methoden, Recherchen, Referate, Schritte zum wissenschaftlichen Schreiben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten hierzu vielfältige Handreichungen.

Ü Lern-Methoden und Lern-Strategien
auch Strukturierter Studiengang
Müller, Helmut-Gerhard
Zeit Dienstag 12:00 – 14:00
Ort NM 113

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen Methoden und Strategien kennen, um künftig durchgängig ein effektives und effizientes Lernen im Studium eigenständig entwickeln und zunehmend besser realisieren zu können. Sie erarbeiten praxisorientiert Grundlagen zur Fragestellung „Wie das Lernen gelingt“.

Literatur: Hofmann, Eberhardt/ Löhle, Monika: Erfolgreich Lernen. Effiziente Lern- und Arbeitsstrategien für Schule, Studium und Beruf, Göttingen 2004
Rost, Friedrich: Lern- und Arbeitstechniken für das Studium, 5. akt. u. erw. Aufl., Wiesbaden 2008

Ü Kommunikation im Seminar
Stieß-Westermann, Angelika
Zeit Donnerstag 14:00 – 16:00
Ort NM 120

In dieser Veranstaltung liegt der Schwerpunkt auf der mündlichen Kommunikation. Gelungene Kommunikation beginnt mit dem Zuhören. So beleuchten wir die Rolle und Haltung des Zuhörers, seine Rückmeldesignale und gehen z.B. auf das aktive Zuhören oder das Zuhören im Konflikt ein. Welche Hilfsmittel gibt es, Rückmeldungen zu formulieren, und wie kann ein mündlicher Vortrag klar und lebendig gestaltet werden? Anhand von praktischen Übungen und Rollenspielen werden die oben genannten Themenbereiche vertieft und gefestigt. Für die Teilnehmer gibt es Gelegenheit zu einem Kurzvortrag.

Literatur: Schulz von Thun, F.: Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der Kommunikation, Reinbek 2010
Blod, G.: Präsentationskompetenzen. Überzeugend präsentieren in Studium und Beruf, Stuttgart 2007

Ü **Wissenschaftliches Lesen**

Lilienthal, Ulrich-Martin

Zeit Donnerstag 14:00 - 16:00

6 Termine: 16.10., 23.10., 30.10., 06.11., 13.11., und 20.11.2014

Ort NM 116

Das Bonmot Franz Molnars hat nichts von seiner Attraktivität verloren: „Wenn jemand aus einem Buch abschreibt, so ist das ein Plagiat. Wenn jemand aus zwei Büchern abschreibt, ist das ein Essay. Wenn jemand aus drei Büchern abschreibt, so ist das eine Dissertation.“ (*Puntsch, E.: Witze, Fabeln, Anekdoten, Augsburg 1990, S. 328*) Ohne Lesen gibt es keine Wissenschaft. Das Seminar stellt daher die Frage, was das wissenschaftliche Lesen ausmacht, was es für Analysemethoden gibt und wie man mit wissenschaftlichem Material umgeht. Gleichzeitig wird das Seminar Molnars Ausspruch kritisieren, da das Lesen und Kompilieren natürlich nur ein Aspekt des Forschens und wissenschaftlichen Arbeitens ist.

Ü **Wissenschaftliches Denken und die Bedeutung von Erfahrung**

Baier, Ulrich

Zeit Donnerstag 14:00 - 16:00

5 Termine: 15.01., 22.01., 29.01., 05.02. und 12.02.2015

Ort NM 116

Wissenschaft, insbesondere sozialwissenschaftliches Denken, beginnt meist, wenn die Routinen des Alltags gestört sind. Was kommt dann gegenüber unserem normalen Nachdenken hinzu? Den Teilnehmern werden mögliche Einstiege in das wissenschaftliche Denken vorgestellt und an konkreten Beispielen aus Soziologie, Sozialpsychologie und Politikwissenschaft erläutert. Anschließend erörtern wir unter Bezugnahme auf die Sozialforschung Fragen zu Logik und Relevanz von Untersuchungen, diskutieren die Verwendung wissenschaftlicher Literatur und die Bedeutung persönlicher Erfahrungen im Blick auf geeignete Methoden. Wir besprechen einzelne Schritte im Wissenschaftsprozess wie die Erarbeitung von Thesen und deren Überprüfung.

Ü **Wissenschaftliches Arbeiten – Referate und Hausarbeiten erstellen**

auch Strukturierter Studiengang

Lilienthal, Ulrich-Martin

Zeit Donnerstag 16:00 - 18:00

Ort NM 102

Diese Veranstaltung möchte helfen, sich zielgerichtet mit anspruchsvollen Texten, Theorien, Argumentationen und wissenschaftlichen Methoden auseinanderzusetzen. Fragen wie: Was bedeutet es zu forschen? Wie lese ich Texte? Woher weiß ich, welche Quellen für mich relevant sind? stehen im Mittelpunkt von wissenschaftlichem Arbeiten. Ziel der Veranstaltung ist, dass jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer selbst eine wissenschaftliche Arbeit verfassen kann. Geplante Referate werden gern im Seminar besprochen und methodisch unterstützt. Es werden Hausaufgaben zu erledigen sein.

Projektseminare und Arbeitsgruppen

S Kreativ schreiben - Geschichten meines Lebens, Teil 1

Fichtenkamm-Barde, Rosmarie

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00 ab 23.10.2014

Ort NM 102

Erinnerungen an Elternhaus, Schulzeit, Ausbildung, erste Liebe... bieten eine Fülle einzigartiger Geschichten, die sich als Fundus für die ersten literarischen Versuche eignen. Wie kann man sie festhalten, wie damit eine spannende Lebens- oder Familiengeschichte schreiben? Es werden Anregungen zum Schreiben von Erinnerungen gegeben. Sie arbeiten mit Fotos, Zeitdokumenten und Autobiografien. Sie lernen Methoden und Fertigkeiten des kreativen Schreibens kennen und bereiten Szenen, Beschreibungen und Erzählungen vor.

Literatur: Barrington, Judith: Erinnerungen und Autobiografie schreiben, Bonn 2004

S Erzählformen autobiografischen Schreibens

Fichtenkamm-Barde, Rosmarie

Zeit Donnerstag 12:00 – 14:00 ab 23.10.2014

Ort NM 120

Eine Fülle von Geschichten über die Kindheit, die Jugendjahre, die Familienzeit und das Berufsleben sind mittlerweile entstanden, nun stellen sich beim Schreiben der Lebenserinnerungen Fragen nach der Verknüpfung von Geschichten, nach dem roten Faden und dem konzeptionellen Aufbau. Die vielfach benutzte und wie „natürlich“ wirkende chronologische Anordnung der Texte ist nur eine von vielen Möglichkeiten. Der Blick in die moderne Autobiografieliteratur zeigt, dass es die vielfältigsten Erzähl- und Gestaltungsformen gibt. Deshalb sollen zunächst verschiedene Erzählmodelle an ausgewählten Literaturbeispielen vorgestellt und daraufhin untersucht werden, wie Geschichten zu Erzählsträngen verbunden werden, welche Themen im Zentrum stehen und was das „Besondere“ der jeweiligen Autobiografie ist.

Literatur: Waldmann, Günter: Autobiografisches als literarisches Schreiben, Hohengehren 2000

S Über das eigene Leben schreiben - im Zeichen der Freude

Messer, Mechthild

Zeit Mittwoch 14:00 – 16:00

Ort NM 112

Freude ist ein starkes Gefühl, so mächtig wie Wut, Trauer oder Verzweiflung. Sie schreiben über Ihr Leben und richten diesmal den Blick auf die beglückten Lebensabschnitte, Augenblicke und Situationen. Sie lauschen auf herzbeschwingte Begebenheiten, die sich auch in unglücklichen Zeiten abgespielt haben. So erarbeiten Sie sich einen geschärften Blick für Ihre wesentlichen Lebensthemen und Ereignisse, die Sie vielleicht für Ihre Nachkommen festhalten wollen. Angeregt durch kreative Schreibimpulse und Schreibtechniken entdecken Sie Ihre Schreiblust und gewinnen Mut auf mehr.

Literatur: Barrington, Judith: Erinnerungen und Autobiografie schreiben, Bonn 2004

S Mein Leben schreiben - Schreibwerkstatt biografisch-kreativ, Teil 2

Messer, Mechthild

Zeit Mittwoch 16:00 – 18:00

Ort NM 112

Hinweis: Nur für Teilnehmer, die im Sommersemester Teil 1 besucht haben.

Angeregt durch kreative Schreibimpulse und Biografiearbeit, schreiben Sie im Teil 2 weitere Schlüsselerlebnisse aus Ihrer Biografie nieder. Diesmal liegt der thematische Schwerpunkt auf dem jungen und mittleren Erwachsenenalter. Sie erinnern sich an Ihre Jugend, an das Erwachsenwerden, an Wendepunkte und Glücksmomente in Ihrem Leben. So wachsen Ihre Schreiberfahrung, Ihr Erinnerungswissen und Ihr Textmaterial. Im Erinnern innerer Bilder lauschen Sie Ihrer Lebensmelodie und erkennen gleichzeitig für sich wichtige Verbindungsstränge in Ihrem Lebensskript.

Literatur: Barrington, Judith: Erinnerungen und Autobiografie schreiben, Bonn 2004

AG Internetkommunikation - Technische und gesellschaftliche Herausforderungen

Projektgruppe Enigma

Zeit Freitag 12:00 – 14:00 14-täglich ab 17.10.2014

Ort NM 111

Voraussetzungen: Interesse an selbstorganisierter Gruppenarbeit. Zugang zum Internet. Gründliche Erfahrungen in der Internetrecherche und Sicherheit im Umgang mit E-Mail. Weitere Informationen: <http://www.u3l.uni-frankfurt.de> unter „Forschung und Projekte“, „abgeschlossene Projekte“

Die Projektgruppe Enigma beschäftigt sich mit dem gesamten Spektrum, das sich mit dem Begriff Internet verbindet. Damit ist nicht nur Technik und deren Nutzung gemeint, sondern auch Gesellschaftskritik. Der Fokus der Projektgruppe liegt auf der differenzierten Betrachtung der Möglichkeiten, die das Internet bietet. Dazu zählen soziale Netzwerke, der Blick auf technische Entwicklungen und deren Einfluss auf Hard- und Software. Neben positiven Aspekten, eingeleitet vor allem durch WEB2.0, erweiterten Informationsmöglichkeiten, Erleichterungen im Alltag und Unterstützung des wirtschaftlichen Fortschritts zeigen sich zunehmend auch negative Auswirkungen wie Datenmissbrauch, Überwachung und „Cyber-Kriminalität“. Diese Entwicklungen sind Herausforderungen und werden von Mitgliedern der Gruppe bearbeitet, im Ergebnis vorgetragen und gemeinsam diskutiert.

Studienangebote aus den Wissenschaften

Gerontologie

In den gerontologischen Veranstaltungen werden Probleme des Alterns und des Alters sowie deren gesellschaftliche Relevanz diskutiert. Sie helfen, die Kompetenz der Älteren bei Vertretung ihrer Belange gegenüber der Öffentlichkeit zu fördern. Aktive Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist wegen der Notwendigkeit, eigene Erfahrungen ins Spiel zu bringen, unerlässlich.

S Technik im Alter

Oswald, Frank unter Mitarbeit von Rühl, Saskia

Zeit Mittwoch 16:00 – 18:00

Ort PEG 1.G 150

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um ein Seminar des Arbeitsbereichs Interdisziplinäre Alternswissenschaft am Fachbereich Erziehungswissenschaften, bei der eine begrenzte Zahl U3L-Studierender zugelassen ist.

Schriftliche Anmeldung unter Angabe von „**Alternswissenschaft**“ vom 01.09. bis 22.09.2014 E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de; Fax-Nr. 069/798-28975
Postadresse: U3L, Postfach 111932, 60054 Frankfurt
Bis 03.10.2014 erhalten Sie eine Benachrichtigung, ob der Kurs für Sie verbindlich gebucht werden konnte oder ob Sie auf der Warteliste vermerkt wurden.

Bitte beachten Sie: Eine Platzierung auf der Warteliste führt nicht zu einer Rückerstattung bereits gezahlter Semestergebühren, da diese sich auf das Semester und nicht auf bestimmte Veranstaltungen bezieht. Es wird empfohlen, die generelle Anmeldung an der U3L ggf. erst nach der Benachrichtigung vorzunehmen.

Technik spielt heute in nahezu allen Lebensbereichen eine wichtige Rolle. Im höheren Alter wird Technik schon lang nicht mehr nur aus Sicht der Unterstützung und Hilfeleistung betrachtet. Insbesondere im Angesicht nachrückender Geburtskohorten technikaffiner Männer und Frauen hält Technik auch in vielfältigen Lebensbereichen Einzug ins hohe Alter. Im Seminar werden Konzepte zum Verständnis und Umgang mit Technik als Teil lebenslangen Lernens und einer Entwicklung über den Lebenslauf thematisiert, verschiedene Einsatzbereiche der Technik (z.B. IuK, Wohnen, Pflege) betrachtet, Aspekte des Umgangs mit und des Erlebens von Technik besprochen und ethische sowie praktische Aspekte des heutigen und zukünftigen Technikeinsatzes (z.B. Robotik) kritisch diskutiert. Eine regelmäßige Textlektüre und die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit werden erwartet.

Literatur: Claßen, K./ Oswald, F./ Doh, M./ Kleinemas, U./ Wahl, H.-W.: Umwelten des Alterns: Wohnen, Mobilität, Technik und Medien. Kapitel 5: Technik im Alter (S. 82-109). In der Reihe „Grundriss Gerontologie“, Stuttgart 2014

Bei besonderem Interesse können weitere Veranstaltungen aus dem Bereich Interdisziplinäre Alternswissenschaften nach Rücksprache besucht werden. Bitte melden Sie sich bei Frau Dabo-Cruz: 069-798 28865 oder per E-Mail: dabo-cruz@em.uni-frankfurt.de

**S Versorgungstrukturen pflegebedürftiger alter Menschen –
Gesetzliche Herausforderungen und deren Umsetzung im Alltag**

Re, Susanna

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort H 6

Die Versorgungsstrukturen für pflegebedürftige alte Menschen haben sich in den vergangenen Jahren deutlich weiterentwickelt. Das „klassische“ stationäre Pflegeheim bleibt bedeutsam, doch gibt es inzwischen eine Vielzahl von Möglichkeiten, einen Heimaufenthalt hinauszuzögern oder zu verhindern. Die Rahmenbedingungen der Altenhilfe sind gesetzlich klar geregelt und begrenzen den Spielraum. In der Praxis der Altenhilfe stellen sich darüber hinaus je nach Konzept spezifische Anforderungen an die Betreuung, die Personalentwicklung, das Qualitätsmanagement oder auch den Umgang mit bestimmten Zielgruppen (wie Demenzkranken).

*Literatur: Kuratorium Deutsche Altershilfe: Vom Pflegeheim zur Hausgemeinschaft, Köln 2008
Giannakopoulos, Georgios: Senioren- und Pflegeimmobilien. Neue Versorgungsformen und integrierte Betreuungskonzepte, Norderstedt 2013*

S Diagnose Demenz - was kann ich nun tun?

Tesky, Valentina

Zeit Donnerstag 12:00 – 14:00 14-täglich ab 16.10.

Ort NM 111

Basierend auf dem aktuellen Stand der Forschung werden in der 14-täglich stattfindenden Veranstaltung neben dem Krankheitsbild der Demenz und entsprechenden diagnostischen Verfahren und Vorgehensweisen insbesondere diverse therapeutische Ansätze und Möglichkeiten frühzeitiger Prävention vorgestellt und diskutiert.

*Literatur: Tesky, V. & Pantel, J.: Geistige Fitness Erhalten - das AKTIVA-Programm. Manual für Pflegende und Gruppenleiter in der Seniorenarbeit, Berlin 2013
Haberstroh, J. & Pantel, J. (Hg.): Demenz psychosozial behandeln, Heidelberg 2011
DGPPN & DGN.: Diagnose- und Behandlungsleitlinien Demenz. Interdisziplinäre S3 Praxisleitlinien, Heidelberg 2010*

S Einschätzung des Alter(n)s - früher, heute und in anderen Kulturen

Spahn, Bernd

Zeit Montag 14:00 - 16:00

Ort NM 116

Probleme des Alter(n)s sind allgemein menschlicher Natur. Der Umgang mit dem Alter(n), wie er in unserer Kultur praktiziert wird, soll von unterschiedlichen Fragestellungen aus betrachtet werden. Entwicklungs- und sozialpsychologische, auch tiefenpsychologische Ansätze spielen bei der Betrachtung der individuellen Verarbeitung des Problems eine Rolle. Soziologische Begriffe ermöglichen es, die zu untersuchenden Phänomene über gegebene Wert- und Geringschätzungen gesellschaftlich einzuordnen. Die historische Betrachtung erlaubt uns Einblicke in den Umgang früherer Epochen mit dem Alter(n). Der Vergleich mit anderen Kulturen ergänzt die Betrachtung um aufschlussreiche ethnografische Aspekte.

Literatur: Bobbio, Norberto: Vom Alter, München, 3.Aufl. 2002

S Krise und Risiko - Chance des Neuanfangs oder Scheitern?

Spahn, Bernd

Zeit Freitag 14:00 - 16:00

Ort NM 120

Existenzielle und soziale Krisen wie Krankheit, Tod eines Angehörigen, Trennung, Altern, Verarmung, Vereinsamung oder Abgleiten in die Sucht erinnern uns schmerzlich an unsere Bedürftigkeit und an die stetige Gefährdung sowie an die Begrenztheit des menschlichen Lebens. Angst, konventionelle Anpassung, fehlende Anstrengung, aber auch mangelnde geistige Beweglichkeit können in Krisensituationen zur Resignation und zum Scheitern führen. Die Konfrontation mit diesen Momenten und ihre Überwindung bieten jedoch eine Chance für gelingende Prozesse der Umkehr und schöpferische Neuorientierung. Anders verhält es sich mit dem Risiko, das manche Menschen bewusst oder unbewusst auf der Suche nach Erfolg und Nervenkitzel eingehen. Das Scheitern wird dabei riskiert.

Literatur: Schmid, Wilhelm: Philosophie der Lebenskunst, Frankfurt 1998

Wirtschaftswissenschaften

V **Theoriegeschichte**

Schefold, Bertram

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00 und Freitag 14:00 – 16:00 (*gerade Wochen*)

Ort HZ 15

Bei dieser Vorlesung handelt es sich um eine Veranstaltung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, bei der eine begrenzte Zahl U3L-Studierender zugelassen ist.

Schriftliche Anmeldung unter Angabe von „Theoriegeschichte“ vom 01.09. bis

22.09.2014. E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de; Fax-Nr. 069/798-28975

Postadresse: U3L, Postfach 111932, 60054 Frankfurt

Bis 03.10.2014 erhalten Sie eine Benachrichtigung, ob Sie an der Veranstaltung teilnehmen können oder ob Sie auf der Warteliste vermerkt wurden.

Bitte beachten Sie: Eine Platzierung auf der Warteliste führt nicht zu einer Rückerstattung bereits gezahlter Semestergebühr, da diese sich auf das Semester und nicht auf bestimmte Veranstaltungen bezieht. Es wird empfohlen, die generelle Anmeldung an der U3L ggf. erst nach der Benachrichtigung vorzunehmen.

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Methoden und Inhalte der Volkswirtschaftslehre. Sie stellt historisch dar, wie die moderne Volkswirtschaft und erste Theorien über sie entstanden sind. Sie zeigt, wie einzelne Märkte und der Wirtschaftsablauf mit Methoden der Mikro- und Makroökonomie analysiert werden können. Eine wirtschaftsgeschichtlich/theoriegeschichtliche Vorgehensweise bildet das Grundkonzept der Vorlesung, so dass die Teilnehmer/innen der Ursprünge der heute geläufigen VWL und ihrer oft vernachlässigten historischen Entwicklung gewahr werden.

S **Vernetzung und Kommunikation**

auch Strukturierter Studiengang

Elsas, Alexander *unter Mitarbeit von* Schüller, Bernhard

Zeit Donnerstag 16:00 – 18:00

Ort H 11

Die zunehmende Vernetzung von einerseits technischen Geräten („Internet of Everything“) und andererseits den diese zur Kommunikation nutzenden menschlichen Benutzern stellt die wohl größte Herausforderung an die hergebrachte Trennung zwischen privaten und öffentlichen Aspekten einer modernen Gesellschaft dar. Die damit einhergehenden Chancen und Herausforderungen sollen in diesem Seminar dargestellt, analysiert, diskutiert und bewertet werden.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

S Kapitalmarktwissen - Voraussetzung für Investoren

Schmidt, Reinhard H. *unter Mitarbeit von* Schüller, Bernhard

Zeit Freitag 12:00 – 14:00

Ort IG 251 (Raum im EG)

Der Kapitalmarkt dient dazu, Unternehmen Geld für Investitionen zu verschaffen. Die Börse ist dafür die geeignete Institution - jedoch werden auch außerhalb umfangreich Geschäfte getätigt. Aber immer noch fehlen Schutzzäune, um gutgläubige Investoren vor Spekulationen zu schützen. Im Seminar werden die Wertpapierprodukte, Anlagestrategien, Märkte, Regelwerke und Technologien besprochen, wird auf die Risiken vollmundiger Beratungen eingegangen und hinterfragt, ob es eine gemeinsame Ursache für Krisen an Finanzmärkten gibt. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Kapitalmärkte werden vorgestellt. Ein Musterdepot wird gemeinsam erstellt und am Semesterende bewertet. Den Abschluss bildet ein Besuch bei der Frankfurter Wertpapierbörse. Die Teilnehmer können sich mit eigenen Erfahrungen bei den Themen einbringen.

Literatur: Hammen, Horst: Börsen und multilaterale Handelssysteme im Wettbewerb, Frankfurt 2011

Weitere Literatur zu Beginn des Semesters.

Gesellschaftswissenschaften/Erziehungswissenschaften

S Sexualität im Wandel der Zeit

auch Strukturierter Studiengang

Wagner, Elisabeth

Zeit Montag 12:00 - 14:00

Ort NM 111

Gegenwärtig lässt sich in den westlichen Gesellschaften von einer Zeit zunehmender Freiheiten in sexuellen Fragen sprechen. Der soziohistorische Vergleich mit Auffassungen über das Sexuelle im 19. und 20. Jahrhundert zeigt, wie tiefgreifend diese Veränderungen sind, aber auch wie sehr Vorstellungen über das Sexuelle an ihre Zeit gebunden sind. Das wiederum verweist auf den Einfluss von Gesellschaft auf Sexualität und Intimität, einem Feld, das eigentlich als originär individuell und privat verstanden wird. Das Seminar geht u. a. den folgenden Fragen nach: Was hat sich in Bezug auf Einstellungen und Handlungsorientierungen im Kontext des Sexuellen geändert? Wie kommt es zur Unterscheidung normaler und anormaler Sexualitäten? Wie funktioniert Normalisierung?

Literatur: Foucault, Michel: Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit, Frankfurt 1983

Benkel, Th./Akalin, F. (Hg.): Soziale Dimensionen der Sexualität, Gießen 2010

V Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive

Jahn, Egbert

Zeit Montag 14:00 – 16:00 14-täglich ab 20.10.2014

Ort HZ 15

Bei dieser Vorlesung handelt es sich um eine Veranstaltung aus dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität. Gegenstand der Vorlesung sind aktuelle politische Streitfragen, die im Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Literatur: Egbert Jahn, Politische Streitfragen, Wiesbaden 2008

Der.s.: Politische Streitfragen, Band 2, Deutsche Innen- und Außenpolitik, Wiesbaden 2012

Der.s.: Politische Streitfragen, Band 3, Internationale Politik, Wiesbaden 2012

S Politik zwischen Privatheit und Öffentlichkeit

Auch Strukturierter Studiengang

Sommerlad, Wolfhart

Zeit Dienstag 12:00 – 14:00

Ort NM 111

Das Private sei auch das Politische, wurde postuliert. Selbst wenn sich dieser Aussage nicht in ihrer Absolutheit folgen lässt, bleibt doch unbestritten, dass Politik alle Bürger/innen eines Gemeinwesens in ihrer Lebenswelt betrifft. Ein Unterschied besteht jedoch darin, ob der Einzelne (macht-)politischen Bestrebungen ausgeliefert ist oder ob er als Handelnder das öffentliche Leben mitgestaltet. Es gilt, das Spannungsfeld zwischen Privatheit und Öffentlichkeit aufzuzeigen und zu analysieren. Dazu sollen die von der Politikwissenschaft beschriebenen Pole „Lebenswelt“ und „politisches System“ vorgestellt und die Möglichkeiten einer aktiven politischen Beteiligung diskutiert werden. Beispiele aus ausgewählten Politikbereichen sollen die wechselseitigen Beziehungen zwischen Privatem und öffentlichem verdeutlichen.

Literatur: Riescher, Gisela: Spannungsfelder der Politischen Theorie, Bonn 2014

S Begabungsförderung zwischen öffentlichem Interesse und persönlichen Bedürfnissen

Auch Strukturierter Studiengang

Eckerle, Anne

Zeit Dienstag 10:00 - 12:00

Ort IG 201

Begabungsförderung ist eine Aufgabe gegenüber Kindern und Jugendlichen ebenso wie gegenüber Erwachsenen und Menschen in höherem Lebensalter. Begabungsangemessene Herausforderung ist lebenslang eine wichtige Bedingung der Persönlichkeitsentwicklung; fehlt sie, entstehen Risiken nicht nur im kognitiven, sondern auch im sozial-emotionalen Bereich. Bildungssystem und Arbeitgeber bestätigen die Anforderung, kommen ihr aber nur eingeschränkt nach. Inhalte der Veranstaltung: Biografien von besonders begabten Jugendlichen und Erwachsenen, Entwicklungs (neuro-) psychologie

der Begabung, Forschungsstand zur Begabungsförderung, Förderkonzepte für SchülerInnen, Studierende und Berufstätige. Begabungsdiagnostik und -förderung auf individueller Ebene.

Literatur: Seibt, Hagen/ Nagel, Petra (Hg.): Praxis der Arbeit mit Hochbegabten. 25 Berichte aus dem Arbeitskreis Hochbegabte/Potenziale des Berufsverbandes dt. Psychologen, Berlin 2009

S Das „reflexive“ Selbst in der modernen Gesellschaft - Identitätskonstruktionen als lebenslange, individuelle und gesellschaftliche Aufgabe

Auch Strukturierter Studiengang

Hamann, Christine

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort NM 120

Wer und wie wir geworden sind und wer wir in Zukunft sein werden, diese Frage nach Identität(en) ist nicht nur eine in autobiographischer Literatur, sondern auch in soziologischer Selbst- und Identitätsforschung. Identität wird als „Schnittstelle“ von individuellem Selbstkonzept und sozialen Erwartungen und Erfordernissen angesehen. Von interaktionistischen Identitätsmodellen ausgehend, soll der neuere Identitätsdiskurs, die Identitätsfindung als notwendige und nicht endende Konstruktionsleistung des Menschen in der Moderne betrachtet werden. Weiter diskutieren wir narrative Identitätskonstruktionen in (Auto-) Biographiestudien, z.B. in der Frankfurter Langzeitstudie „MainLife“, sowie in ausgewählten literarischen Autobiographien.

Literatur: Krappmann, L.: Soziologische Dimensionen der Identität, Stuttgart 2000

Willems/Hahn(Hg.): Identität und Moderne, Frankfurt 1999

Hustvedt, Siri: Leben, Denken, Schauen, Reinbek 2014

V/Ü Wissenschaftler und Wutbürger: Max Weber als Soziologe und politischer Professor

Hennig, Eike

Zeit Donnerstag 16:00 – 18:00

Ort H 8

Max Weber (1864 – 1920), Mitbegründer der Soziologie in Deutschland, ist ein Handlungstheoretiker, dessen Sorge der freien Person angesichts moderner „Hörigkeit“ gilt. Das ergibt die Mischung von Engagement und Analyse, Kaube bezeichnet ihn als Gelehrten und Wutbürger, schwankend zwischen Rationalität und Leidenschaft. Bemüht um Sachlichkeit, kritisch gegenüber Werturteilen, so untersucht Weber die ökonomische und bürokratische „Rationalisierung“ aller modernen Lebensbereiche. Persönlichkeit und Lebensordnung werden zur Fragestellung, Nietzsche und Marx zur Herausforderung. Besonders die Freiburger Antrittsvorlesung (1895) und seine Selbstbefragungen zu Wissenschaft und Politik als Beruf (1917, 1919) werden herangezogen.

Literatur: Radkau, Joachim: Max Weber, München/Wien 2004

Roth, Guenther: Max Webers deutsch-englische Familiengeschichte, Tübingen 2001

Kaube, Jürgen: Max Weber, Berlin 2014

Käsler, Dirk: Max Weber, München 2004

S Einführung in die Soziologie II

Baier, Ulrich

Zeit Freitag 14:00 - 16:00

Ort NM 113

Soziologie ohne empirische Überprüfung theoretischer Aussagen wäre keine etablierte Wissenschaft geworden. Dazu gehört die systematische Erhebung, Auswertung und Überprüfung von Daten über soziale Tatsachen unter anderem durch Beobachtung, Befragung/Interview, Experiment, Dokumentenanalyse. Diese Erhebungsinstrumente und -verfahren stellt Empirische Sozialforschung auch anderen Wissenschaften zur Verfügung z.B. der Politologie in der Wahlforschung, den Wirtschaftswissenschaften in der Marktforschung. Zur besseren Einschätzung von überzeugenden bzw. fragwürdigen Forschungsergebnissen werden im Seminar wichtige Erhebungsinstrumente vorgestellt und ihre mögliche Anwendung z.B. für die eigene Biographie-Arbeit diskutiert. Ferner werden einige Untersuchungen vorgestellt.

Literatur: Weischer, Christoph: Sozialforschung, Konstanz 2007

Kleemann u.a.: Interpretative Sozialforschung, Wiesbaden 2009

S Öffentlichkeit und Privatheit heute - neue Zugriffe von Politik und Wirtschaft

auch Strukturierter Studiengang

Baier, Ulrich

Zeit Freitag 12:00 - 14:00

Ort NM 112

Historisch war Öffentlichkeit eng verknüpft mit erkämpften Grundrechten, unabdingbar für Demokratie wie Wirtschaftsunternehmen. Inzwischen erschallt der Ruf nach Transparenz fast überall. Doch von Anfang an gehörte auch der Schutz des Privaten für Unternehmen wie Bürger zum gemeinsam tragenden Fundament. Doch heute - angesichts des ungemein gewachsenen Potentials dessen, was technisch machbar ist - haben sich Öffentlichkeit und Privatraum dramatisch verändert. Mächtige Interessen wie Machterhalt und -gewinn für staatliche Institutionen, die innere und äußere Sicherheit mit mehr Befugnissen schützen wollen, sowie Gewinn- und Effizienzsteigerung für die Unternehmen im globalen Wettbewerb lassen der Privatsphäre fast keinen Raum. Welche (Spiel-) Räume für „Privates“ lassen sich in soziologischer Analyse noch ausmachen?

Literatur: Streib, Simon: Big Brotherhood is watching you, Berlin 2011

Deutschlandradio: Der Ort der Politischen Debatte, Berlin 2013

Psychologie

S Einführung in die Psychologie

Kühn, Rolf

Zeit Freitag 10:00 - 12:00

Ort H 15

Die Erkenntnisse der Psychologie erhellen in vielfältiger Weise unseren Alltag. Sie geben uns Einblicke in menschliches Verhalten. Das Seminar soll eine Übersicht über die zahlreichen Felder wissenschaftlicher Psychologie vermitteln. Ausgehend von den Aufgaben der Psychologie werden Wege und Forschungsmethoden, die zum heutigen Stand der empirischen Psychologie geführt haben, dargestellt. Das schließt die Erörterung zahlreicher bedeutsamer Befunde mit ein. Darüber hinaus sollen einzelne Themenbereiche - wie z.B. Wahrnehmungs- und Lernphänomene sowie diagnostische Methoden (Tests) - näher behandelt werden.

Literatur: Myers, David G.: Psychologie, 2. Aufl. Heidelberg 2008

Gerrig, Richard J./Zimbardo, Philip G.: Psychologie, 18. Aufl. München 2008

V Genie und Irrsinn in Kunst und Literatur

Sarris, Viktor

Zeit Montag 12:00 - 14:00 14-täglich ab 13.10.2014

Ort H 7

Was ist „Genialität“, was ist „Wahnsinn“ in der Kunst und Literatur? Diese seit dem Altertum unterschiedlich behandelte Frage - insbesondere die nach einem Zusammenhang zwischen Genie und Irrsinn (in neuerer Zeit zum Beispiel bei F. Hölderlin, R. Schumann, V. van Gogh) - wird bis heute kontrovers diskutiert. Denn alle Versuche, das Genie in Kunst, Literatur und auch Wissenschaft psychopathologisch exakt zu erfassen, sind umstritten. Das soll hier in einer kasuistischen, also am Einzelfall orientierten Behandlung - anhand von ausgewählten Beispielen - näher erörtert bzw. diskutiert werden. Die einschlägige Fachliteratur wird zu Beginn der Vorlesung bekannt gegeben.

S Aspekte der Gesundheitspsychologie

Kühn, Rolf

Zeit Donnerstag 12:00 - 14:00

Ort H II

Zahlreiche Herausforderungen des Lebens können zu gravierenden Belastungen führen, die Stress bedeuten. Im Seminar sollen die Auswirkungen verschiedenster Stressoren auf die seelische und körperliche Verfassung des Menschen sowie insbesondere die Frage erörtert werden, welche Möglichkeiten wir besitzen, Stress angemessen bewältigen zu können. Weitere Themen sind: Risikoverhalten; Präventionsmöglichkeiten bzw. gesundheitsfördernde Faktoren (Salutogenese).

Literatur: Tausch, Reinhard: Hilfen bei Stress und Belastung. Was wir für unsere Gesundheit tun können, Reinbeck 2007, 17. Aufl.

Schwarzer, Ralf (Hg.): Gesundheitspsychologie. Göttingen 2005 (Reihe Enzyklopädie der Psychologie)

S Depression - Psychodynamik und Behandlungsansätze mittels der Musik

Stieß-Westermann, Angelika

Zeit Do 12:00 – 14:00

Ort H 11

Ausgehend von einem psychodynamischen Grundverständnis des sehr verbreiteten Krankheitsbildes „Depression“ werden wir uns in dieser Veranstaltung nach einem Überblick über Ursachen und Formen mit den psychotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten beschäftigen. Von den neueren Ansätzen nehmen wir besonders die sog. „Weisheitstherapie“ in den Blick: Welches sind die Lebens- und Bewältigungskompetenzen, die uns in der relativ jungen Forschungsrichtung der Weisheitspsychologie aufgezeigt werden? In welcher Weise die psychotherapeutische Arbeit mit Musik zur Entwicklung dieser Resilienzfaktoren beitragen kann, soll anhand von Fallbeispielen aus der Musiktherapie beleuchtet werden.

Literatur: Mentzos, S.: Depression und Manie, Göttingen 2001

Baumann, K./ Linden, M.: Weisheitskompetenzen und Weisheitstherapie, Lengerich 2008

S Die Psychologie vom Neid

Wehrs, Elke; Müller, Daniela

Zeit Donnerstag 14:00 – 16:00

Ort NM 125

Neid lässt sich psychologisch in dreifacher Hinsicht beschreiben: als leidenschaftliches Gefühl, als Motiv und Beweggrund für Handlungen oder als Persönlichkeitseigenschaft. Sein Bestimmungsmerkmal ist seine Feindseligkeit. Wie kann Neid bewältigt werden? Wann sind Ärger und Wut berechtigt? Der Psychologe Rolf Haubl hat Neid in seinen verschiedenen Facetten angesprochen. Im Zentrum des Seminars stehen seine Betrachtungen zu Neid in der Kunst, in der Historie und im modernen Wohlstandsstaat, wo Menschen um Güter beneidet werden, die knapp sind wie Arbeitsplatz, Geld und Anerkennung. Anhand von individuellen und gesellschaftlichen Beispielen wollen wir gemeinsam erarbeiten, welche Bedeutung Neidgefühle für ein friedliches Zusammenleben und die individuelle Lebensführung haben.

Literatur: Haubl, Rolf: *Neidisch sind immer nur die anderen. Über die Unfähigkeit zufrieden zu sein*, München 2001

Theologie und Religionswissenschaft

S Freiheit und Gehorsam - Kritik und Ritus in Theologie und Kirchenrecht des Mittelalters

Denken und Glauben

Kloft, Matthias Th.

Zeit Montag 08:00 – 10:00

Ort IG 457

Nicht erst mit der Aufklärung steht die christliche Lehre in einer fruchtbaren manchmal aber auch harten Auseinandersetzung zwischen eigenständiger kritischer Forschung und einem dogmatischem Ritus, der nicht zu hinterfragen ist. Gerade im Mittelalter ist dieser Gegensatz in den Schriften wichtiger Theologen aufzuspüren. Zwischen Gregor dem Großen (590-604) und Thomas von Aquin (1225-1274) zeigen die Werke der abendländischen Geistesgrößen immer wieder die Auseinandersetzung zwischen selbstständigem Denken und von göttlicher Autorität gesetzten Formeln und Riten. Das Seminar wird diese Auseinandersetzung in ihrer Wirkung auf unser heutiges Denken aufzeigen.

*Literatur: Angenendt, Arnold: Geschichte der Religiosität im Mittelalter, 4. Aufl., Darmstadt 2009
Ders.: Toleranz und Gewalt. Das Christentum zwischen Bibel und Schwert, 5. Aufl., Münster 2009*

V fides quaerens intellectum - Die Scholastik als Höhepunkt des Streites zwischen Vernunft und Glaube

Denken und Glauben

Wriedt, Markus

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort H 4

Der mittelalterliche Diskurs über die Rationalität der Theologie erfährt durch die Rezeption des aristotelischen Denkens im 13. Jahrhundert einen ungemeinen Aufschwung. Hatte bereits Anselm von Canterbury nach der Vereinbarkeit von Glaube und Vernunft gefragt, ändert sich in den folgenden Jahrhunderten die Frage nach der Bedeutung und Gewichtung rationaler Argumente im Streit um die christliche Wahrheit grundlegend. Zugleich beginnt mit der Entstehung eines erfahrungsgestützten Erkenntnisverfahrens - empirische Naturwissenschaften - eine radikale Infragestellung bisheriger theologisch-philosophisch behaupteter Epistemologie. - Die Vorlesung greift diese Debatten auf und schlägt dabei zugleich den Bogen zu aktuellen Diskursen zwischen Naturwissenschaft und Theologie sowie der gegenwärtigen Diskussion um moderne Erkenntnistheorien.

Literatur: Flasch, Kurt: Das philosophische Denken im Mittelalter, Stuttgart 2013

V Fundamentalismus: Glauben Denken Lebenspraxis

Denken und Glauben

Heimbrock, Hans-Günter

Zeit Montag 14:00 - 16:00

Ort H 12

Seit dem 11. September 2001 ist die Auseinandersetzung mit dem Fundamentalismus dringlich geworden. Dabei zeigen sich jedoch oft blinde Flecken. In der Regel konzentriert man sich auf islamistischen Fundamentalismus - christliche und jüdische Varianten des Phänomens werden geflissentlich übersehen, zumal in Deutschland. Und in der Regel möchte man demonstrieren, dass Fundamentalismus den Makel des Denkfehlers hat. Die Vorlesung möchte hinter solche Klischees zurückgehen und erweiterte Zugänge zum Fundamentalismus eröffnen. Dazu zeigt sie zunächst die Breite entsprechender Phänomene in globaler Perspektive auf. Sodann soll die innere Logik fundamentalistischer Positionen rekonstruiert werden. Dabei steht im Mittelpunkt die These, dass Fundamentalismus als spezifischer Umgang mit Lebenspraxis und der Suche nach Lebensgewissheit zu verstehen ist.

Literatur: Alkier, St./Deuser, H. (Hg.): Zur Theologischen Kritik des Fundamentalismus, Tübingen 2005

S Das Buch Kohelet

Zalewski, Ulrich

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort SP 2.03a

Kein anderes Buch des Alten Testaments steht der heutigen skeptisch-kritischen Weltanschauung so nahe wie das Buch Kohelet (Prediger Salomo). Man kann es darum Nichtchristen geradezu als Einstieg in die biblischen Bücher empfehlen. Vor der Beschäftigung mit der Weltsicht, Theologie und Ethik Kohelets wird in diesem Seminar eine Einführung in die Eigenart der israelitischen „Weisheit“ geboten. Außerdem sollen die anderen sogenannten Weisheitsbücher, die zum alttestamentlichen Kanon gehören, kurz vorgestellt werden.

Literatur: Lohfink, Norbert: Kohelet (NEB.AT 1), 6. Aufl., Würzburg 2009

Schellenberg, Annette: Kohelet (ZBK.AT 17), Zürich 2013

Schwienhorst-Schönberger, Ludger: Kohelet (HThKAT), Freiburg im Breisgau 2004

V Wege der Mystik in den Religionen

Denken und Glauben

Deninger-Polzer, Gertrude

Zeit Dienstag 12:00 – 14:00

Ort H V

Die Begriffe „Mystik“ und „mystisch“ werden heute zur Beschreibung der unterschiedlichsten Phänomene benutzt. Der Schwerpunkt dieser Vorlesung wird auf der philosophischen und theologischen Mystik liegen, deren inhaltliches Ziel die Suche nach einer letztgültigen, sinnstiftenden Wahrheit ist, die alle rein rational erfassbaren Erkenntnisse transzendiert. Ausgehend von der abendländischen philosophischen Mystik werden wichtige Etappen

der christlichen Mystik und Einblicke in die islamische Mystik (den Sufismus) vermittelt; sodann sollen die spirituellen Wege aufgezeigt werden, die in den östlichen religiösen und philosophischen Systemen und Meditationsformen entwickelt wurden. Der Frage soll nachgegangen werden, ob die in unterschiedlichen Zeiten und Kulturen entstandenen „Wege“ vergleichbar sind.

*Literatur: Borchert, Bruno: Mystik. Das Phänomen – die Geschichte – neue Wege, Freiburg u.a. 1997
Kochanek, Herrmann (Hg.): Die Botschaft der Mystik in den Religionen der Welt, München 1998*

Ko **zur V: Wege der Mystik in den Religionen**

Deninger-Polzer, Gertrude

Zeit Dienstag 14:00 s.t. - 15:30

Ort H 7

Das Kolloquium bietet den Hörerinnen und Hörern der vorausgehenden Vorlesung die Möglichkeit zur Diskussion und zur Vertiefung durch ergänzende Textlektüre. *Siehe die Literaturangaben zur Vorlesung*

S **Glauben und Verstehen - Rudolf Bultmanns Konzept intellektueller Redlichkeit** *Denken und Glauben*

Alkier, Stefan

Zeit Dienstag 12:00 - 14:00

Ort HZ 9

Rudolf Bultmann, 1884-1976, prägte die neutestamentliche Wissenschaft des 20. Jahrhunderts maßgeblich mit seinem hermeneutischen Programm von Glauben und Verstehen. Alle Wissenschaften - und daher ohne jedwede Einschränkung auch die Evangelische Theologie - müssen mit intellektueller Redlichkeit betrieben werden. Wissenschaftliche Theologie muss sich im wissenschaftlichen Diskurs als sachgerecht und argumentationsfähig über die Fächergrenzen hinweg erweisen. Wir werden im Seminar Texte Bultmanns aus seiner Aufsatzsammlung Glauben und Verstehen lesen und darüber diskutieren, wie Bultmann sein Programm durchführt und begründet, und ob es auch Impulse setzt für einen kritischen Glauben im 20. Jahrhundert.

*Literatur: Bultmann, Rudolf: Glauben und Verstehen I, Tübingen 1984
Hamann, Konrad: Rudolf Bultmann - Eine Biographie, Tübingen 2009*

V **Buddhistische Heilmeditation im Fokus der Naturwissenschaft** *Denken und Glauben*

Gippert-Fritz, Sonja

Zeit Mittwoch 16:00 - 18:00

Ort H I

Kontemplative und meditative Heilpraktiken verändern Geist, Psyche und Körper. Neurowissenschaftliche und quantenphysikalische Erkenntnisse bestätigen eindrucksvoll die Wirkung weltweit überlieferter Heilpraktiken, so wie sie auch in mündlichen und schriftlichen Originaltexten indischer und tibetischer Tradition vorliegen.

*Literatur: Faulstich, Joachim: Das heilende Bewusstsein. München 2006 (2. Aufl. 2008)
Broers, Dieter: Gedanken erschaffen Realität. Berlin / München 2010
Begley, Sharon: Neue Gedanken. Neues Gehirn. München 2007*

V Heil in Geschichte - das frühe Christentum im Spiegel der Apostelgeschichte

Denken und Glauben

Hainz, Josef

Zeit Montag 12:00 – 14:00

Ort H 4

„Heil“ ist eine Kategorie des Glaubens, „Geschichte“ ist der Raum von Geschehnissen und Fakten. Über diese beiden Kategorien kann und sollte man nach-„denken“; aus ihnen kann man bei gutem Willen auch viel lernen. Die „Apostelgeschichte“ des Lukas (entstanden gegen Ende des 1. Jhds. nach Christus) spiegelt beides: die „Geschichte“ des frühen Christentums, aber auch sein „Denken“ und seinen „Glauben“. Es lohnt sich, in diesen „Spiegel“ zu schauen.

Literatur: Pesch, Rudolf: Die Apostelgeschichte (Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament, Band V/1 und V/2), Zürich/Neukirchen 1986

Flender, Helmut, Heil und Geschichte in der Theologie des Lukas, 2. Aufl., München 1965

Philosophie und Geschichtswissenschaften

Geschichtswissenschaften

V Antike Tempel und Heiligtümer

Becker, Mario

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Ort H V

Die Vorlesung spannt einen weiten Bogen zwischen antiken Völkern wie den Ägyptern, Persern, Griechen, Römern, Kelten und Germanen und stellt die archäologisch nachgewiesenen Tempel und Heiligtümer im Befund und in der Rekonstruktion vor. Neben berühmten Beispielen wie dem Zeustempel von Olympia oder dem Vesta-Tempel auf dem Forum Romanum werden gut dokumentierte keltische und germanische Heiligtümer angesprochen. Zahlreiche Schrift- und Bildquellen beleuchten dann auch die jeweilige Bedeutung der Kulte in ihrem Umfeld und helfen bei einer nachvollziehbaren Erklärung.

Literatur: Gruben, Gottfried: Griechische Tempel und Heiligtümer. 5. Auflage., München 2001

Schollmeyer, Patrick: Römische Tempel. Kult und Architektur im Imperium Romanum, Darmstadt 2008

S Geschichte der Atombewaffnung und ihre globalen Folgen

Roth, Ralf

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Ort NM 125

Seit annähernd 70 Jahren verfügt die Menschheit über die Fähigkeit, das Leben auf dem Globus weitgehend auszulöschen. Mit der Zündung der ersten Atombombe bei Alamogordo am 16. Juli 1945 (Trinity-Test) trat die neue Waffe ins Leben. Drei Wochen später wurde sie seitens der USA gegen den Kriegsgegner Japan eingesetzt. Danach begann ein Wetttrüsten, das die Welt in Atomwaffenmächte und Länder ohne Nuklearwaffen teilte. Das Seminar setzt sich mit der Geschichte und den Folgen der Atombewaffnung auseinander, die nicht nur in ihrer militärstrategischen Bedeutung liegen, sondern auch eine wirtschaftliche, politische, kulturelle und ökologische Dimension haben.

Literatur: Mania, Hubert: Kettenreaktion. Die Geschichte der Atombombe, Reinbek bei Hamburg 2010

S Der Erste Weltkrieg als globales Ereignis

Roth, Ralf

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort NM 102

Am 1. August jährte sich zum einhundertsten Mal der Beginn des Ersten Weltkriegs. Aus diesem Anlass finden neben vielen Erinnerungsveranstaltungen auch zahlreiche wissenschaftliche Symposien, Podiumsdiskussionen und Konferenzen statt, und es ist eine Flut an Publikationen zur sogenannten Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts zu erwarten. Das Seminar setzt sich mit den Gründen, die zum Krieg führten, auseinander, verfolgt den Kriegsverlauf in einer globalen Perspektive und beschäftigt sich damit, welche Folgen der große Krieg über die Sieger und die Verlierermächte hinaus für den Osten Europas, Afrika und Asien hatte.

Literatur: Ferguson, Niall: The War of the World, London 2006

Münkler, Herfried: Der Große Krieg. Die Welt 1914 bis 1918, Berlin 2013

Segesser, Daniel Marc: Der Erste Weltkrieg in globaler Perspektive, Wiesbaden 2010

S Der Weg zur Wahrheit. Konzepte der Erkenntnissuche zwischen Scholastik, Mystik und Humanismus

Denken und Glauben

Füllgrabe, Jörg

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort NM 103

Aus heutiger Sicht womöglich nicht sehr ‚aufregend‘ war gerade die Phase seit der hochmittelalterlichen Scholastik bis zum Humanismus, der überdies durch die konfessionellen Umwälzungen gekennzeichnet erscheint, eine Zeit, in der - deutlich vor der Aufklärung des 18. Jahrhunderts - immer wieder intellektuelle Erkenntnisse im Zusammenhang oder auch Kontrafaktur zum ‚reinen‘ Glauben gebracht wurden. Steht in den scholastischen Texten und Traditionen in erster Linie der intellektuelle Weg zu Gott im Zentrum, ist es im Humanismus und

bedingt auch in den reformatorischen Texten der Mensch, der in den Fokus des Interesses rückte. Diese Positionen sowie die Frage, inwieweit die Mystik des späten Mittelalters als ‚antiintellektuelle Bewegung anzusehen ist, sollen diskutiert werden.

*Literatur: De Crescento, Luciano: Kleine Geschichte der mittelalterlichen Philosophie, München 2002
Koch, Hans-Albrecht: Die Universität, Darmstadt 2008*

**S Privat-öffentliche Lebensentwürfe im 20. Jahrhundert -
Vom ‚inneren Aufbruch‘ zur ‚Befreiung vom Privaten‘
auch Strukturierter Studiengang**

Füllgrabe, Jörg

Zeit Montag 18:00 – 20:00

Ort NM 103

Mit der Erschütterung durch die ‚Urkatastrophe‘ des 20. Jahrhunderts, den Ersten Weltkrieg, waren gesellschaftlich radikale Veränderungen verbunden. Die bereits im Vorfeld des Krieges spürbaren Verschiebungen im Zusammenhang mit veränderten Rollenvorstellungen und -erwartungen, einer gewissen Tendenz zur ‚Juvenalisierung‘ und nicht zuletzt mit einer veränderten Auffassung von Weiblichkeit lassen sich insbesondere im Feld der Literatur, aber auch anderer artifizierender Bereiche wie bildender und darstellender Kunst Verwerfungen fassen, die unter anderen Vorzeichen in den autoritären und diktatorischen Regimes der dreißiger und vierziger Jahre und dann seit der ‚Revolution‘ der 68er auftraten. Gemeinsame Komponente war das Öffentlichwerden von zuvor privaten Bereichen - sei es zur Befreiung des Ich, der Gruppe oder beider.

*Literatur: Flügel, Oliver et.al.: Die Rückkehr des Politischen, Darmstadt 2004
Jackson, Gabriel: Zivilisation und Barbarei, Frankfurt 1999*

**S Ausgewählte Quellen zur griechischen Geschichte (7. Jh. bis 30 v. Chr.)
Mosig-Walburg, Karin**

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort NM 114

Die im Rahmen dieses Seminars vorgestellten Zeugnisse (Inschriften, Münzen, Dichtung, Historiographie) bieten Einblicke in religiöse Vorstellungen sowie in soziale und politische Verhältnisse und Entwicklungen von herausragender Bedeutung in dem von Griechen besiedelten bzw. von griechischen Dynastien beherrschten Raum (u.a. Polisbildung, Gesellschaft, Gesetzgebung, Tyrannis, Demokratie, hellenistisches Königtum). Der zeitliche Rahmen erstreckt sich von der Archaik bis zum Ende des letzten der hellenistischen Reiche. Die Schriftzeugnisse werden in deutscher Sprache vorgelegt. Den Teilnehmern werden Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

*Literatur: Welwei, Wilhelm: Griechische Geschichte: von den Anfängen bis zum
Beginn des Hellenismus, Paderborn 2011
Heinen, Heinz: Geschichte des Hellenismus, 2. durchgesehene Auflage, München 2007*

S **Das Bild des Herrschers: Repräsentation und Propaganda
in der antiken Welt**

Mosig-Walburg, Karin

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort NM 112

Anhand von Beispielen aus unterschiedlichen antiken Gesellschaften (Perser, Griechen, Parther, Römer) werden auf der Basis ausgewählter Zeugnisse die Medien, Inhalte und Zielsetzungen der Herrscherrepräsentation und -propaganda untersucht und verglichen. Der zeitliche Rahmen reicht vom 6. Jh. v. Chr. bis zum 7. Jh. n. Chr. Die schriftlichen Zeugnisse werden in deutscher Übersetzung vorgelegt. Den Teilnehmern werden Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Literatur: Weber, G. / Zimmermann, M. (Hg.): Propaganda - Selbstdarstellung - Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jh. n. Chr. (Historia, Einzelschriften 164), Stuttgart 2002

S **Die Anfänge des „Dritten Reiches“ und die formalen Rechtsgrundlagen
der „Gleichschaltung“ von Staat und Gesellschaft 1933/34**

Heikaus, Ralf

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort H III

Hitler an Reichskanzler Brüning in einem offenen Brief vom 13.12.1931:
„Sie weigern sich zuzugeben, dass, wenn wir auf legalem Weg zur Macht kommen, wir dann mit der Legalität brechen können. Die grundlegende These der Demokratie lautet: ‚Alle Macht kommt vom Volke‘. Letzten Endes ist es das Volk, das über die Verfassung bestimmt. Wenn das deutsche Volk einmal die nationalsozialistische Bewegung ermächtigen wird, eine Verfassung einzuführen, die anders ist als die, die wir heute haben, dann können Sie das nicht verhindern. Wenn sich eine Verfassung als nutzlos fürs Leben erweist, dann geht nicht die Nation zugrunde, sondern die Verfassung wird geändert“. Behandelt werden die Stationen der von den Nationalsozialisten nach ihrer Machtübernahme bis zum Tod von Reichspräsident Hindenburg vollzogenen Umwandlung der Weimarer Reichsverfassung sowie die Frage der „Legalität“ und der „Legitimität“ der NS-Herrschaft.

Literatur-Auswahlliste zu Semester-Beginn.

S **Das politische System des Grundgesetzes für die Bundesrepublik
Deutschland im Vergleich mit den westlichen Demokratien**

Heikaus, Ralf

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H 8

Das Seminar stellt die Grundlagen des geltenden deutschen Verfassungsrechts und das darauf beruhende staatliche und politische Ordnungsgefüge der Bundesrepublik vor. Ferner werden in einem Überblick die politischen Strukturen des Grundgesetzes im direkten Vergleich den teilweise abweichenden Regierungssystemen Großbritanniens (parlamentarisch), der USA (präsiden-

tiell), Frankreichs (semi-präsidentiell) sowie der Schweiz (Konkordanz-Modell) gegenüber gestellt. Dazu sollen neben den wichtigsten Kriterien der länderspezifischen institutionellen Besonderheiten auch die jeweiligen entwicklungsgeschichtlichen Hintergründe der Entstehung der vorgestellten Verfassungsordnungen aufgezeigt werden.

Literatur: Auswahlliste zu Semesterbeginn

vorab: Beyme, Klaus von: Die parlamentarische Demokratie. Entstehung und Funktionsweise, München 1999

S Der Prozess der Staatsbildung in der frühen Neuzeit am Beispiel Sachsens und Bayerns

Gürtler, Christian

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort H 7

Die Freistaaten Bayern und Sachsen zeigen von allen Bundesländern das am stärksten ausgeprägte Landesbewusstsein (Landespatriotismus). Das Seminar möchte die geschichtlichen Wurzeln dieses Eigenbewusstseins anhand der Landesgeschichte aufarbeiten. Beide Herzogtümer waren bereits zu Beginn der frühen Neuzeit mächtige Territorialstaaten geworden - trotz Zugehörigkeit zum Deutschen Reich. Während Sachsen die protestantische Vormachtstellung im Reich einnahm, bildete Altbayern ein Bollwerk des Katholizismus. Auch gründeten die Landesfürsten bedeutende Schulen und Hochschulen wie die sächsischen Fürstenschulen sowie die Universitäten Wittenberg und Ingolstadt. Auch die wirtschaftlichen Faktoren, wie der Bergbau in Sachsen, die Manufakturen unter August dem Starken, die Salzgewinnung in Bayern werden einbezogen.

Literatur: Groß, Reiner: Geschichte Sachsens, Leipzig 2007

S Geschichte der Stadt Frankfurt in Mittelalter und Früher Neuzeit

Brandt, Robert

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort NM 114

Das Seminar führt in die politische, sozialökonomische und kulturelle Entwicklung der Stadt Frankfurt während Mittelalter und Früher Neuzeit ein. Im Mittelpunkt werden fünf zentrale Ereignisse der Stadtgeschichte stehen: die Bürger- und Zunftunruhen im 14. Jahrhundert, die Reformation (1525), der Fettmilch-Aufstand (1612-1614/16) sowie die Verfassungskonflikte Anfang des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Dabei werden die maßgeblichen Strukturen und Ereignisse ebenso vorgestellt wie Persönlichkeiten, Gruppen und Mentalitäten, welche die Geschichte Frankfurts zwischen 800 und 1800 prägten.

Literatur: Frankfurter Historische Kommission (Hg.): Frankfurt am Main. Die Geschichte der Stadt in neun Beiträgen, Sigmaringen 1991

S Märkte in Geschichte und Gegenwart

Denken und Glauben

Brandt, Robert

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort NM 111

Dass Märkte als zentrale Institutionen von Wirtschaft keine rein rationale Angelegenheit sind, ist mittlerweile ein Gemeinplatz. Aber wie erklärt man Geschichte und Gegenwart von Märkten, ohne auf die schlichte Denkfigur des homo oeconomicus zurückzugreifen? Neuere Ansätze in Wirtschaftssoziologie und -ethnologie zeigen, dass Märkte voraussetzungsvolle Arenen sozialen Handelns sind und es viele soziale und kulturelle Faktoren gibt, die dem Handeln auf Märkten zugrunde liegen. Gefragt wird nicht, wie Menschen sich verhalten sollten, wenn ihre ökonomischen Entscheidungen effizient sein sollen, sondern erforscht wird ihr tatsächliches Handeln auf Märkten. Nach Lektüre einiger grundlegender Texte soll an Beispielen der europäischen Wirtschaftsgeschichte seit dem Mittelalter untersucht werden, wie Markthandeln stattfinden kann, wer die zentralen Marktakteure sind und welche unterschiedlichen Typen von Märkten sich historisch nachweisen lassen.

Literatur: Maurer, Andrea (Hg.): Handbuch der Wirtschaftssoziologie, Wiesbaden 2008

Rössler, Martin: Wirtschaftsethnologie. Eine Einführung, Berlin 2005

S Geschichte der Universitäten in Deutschland - von der Bindung an Glauben und Theologie zur Freiheit der Wissenschaft

Denken und Glauben

Gürtler, Christian

Zeit Freitag 10:00 – 12:00

Ort H 11

Seit dem Humanismus, der Aufklärung und der Humboldtschen Universitätsreform stellt die Freiheit der Wissenschaft ein Grundprinzip der Forschung an Universitäten dar. Die ersten Universitäten Europas waren als Hochschulen der Scholastik kirchliche Einrichtungen mit der Bindung an Theologie und Dogma. Später dominierten jedoch Landesuniversitäten bzw. staatliche Universitäten, wo es vor allem darum ging, neben wissenschaftlichen Studien auch Staatsbeamte und Fachkräfte auszubilden. Die Burschenschaften, die einzigartig herausragende Blütezeit deutscher Wissenschaften im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert, die Rolle der deutschen Universitäten zur Zeit des 3. Reiches und der Neuaufbau nach 1945 sind weitere Themen.

Literatur: Boockmann, Hartmut: Wissen und Widerstand - Geschichte der deutschen Universität, Berlin 1999

S Die Stiftungsuniversität in Frankfurt am Main

Meyer, Petra

Zeit Freitag 14:00 – 16:00

Ort NM 112

Schon seit Beginn dieses Jahres konnten alle Interessierten die verschiedenen Veranstaltungen zum 100. Gründungsjubiläum der Goethe-Universität in Frankfurt am Main verfolgen. Im kommenden Winter-Semester haben die Seminarteilnehmer die Möglichkeit, sich intensiver mit den Stiftern der Universität und ihren Zielsetzungen zu beschäftigen. Aber auch bekannte und weniger bekannte Wissenschaftler sollen mit ihren jeweiligen Forschungsgebieten vorgestellt werden ebenso wie ausgewählte universitäre Einrichtungen.

Literatur: Kluge, Paul: Die Stiftungsuniversität Frankfurt am Main 1914-1932, Frankfurt 1972

S Et in Arcadia, ego - Tod und Totenkult in der Antike

Toalster, David

Zeit Freitag 14:00 – 16:00

Ort H 6

„Et in Arcadia, ego“. Auch im ländlichen Idyll existiere ich, der Tod, so prophezeit uns düster ein vielzitiertes lateinisches Grabepigramm. Und obwohl das karge und ärmliche, zentral auf der Peloponnes gelegene Arkadien tatsächlich alles andere als das Idyll ist, das heraufbeschworen wird - gestorben wurde natürlich auch dort. „Arm oder reich, im Tode sind wir alle gleich“ - dies trifft heute genauso wenig zu wie in der Antike, wie wir am Unterschied zwischen anonymen Massengräbern und beeindruckenden Grabmälern sehen können. Und doch gleichen sich die Erfahrungen von Trauer, Verlust und Todesangst, sowie Hoffnung auf die Existenz einer unsterblichen Seele und einem Weiterleben nach dem Tod.

Literatur: Graen, Denis: Tod und Sterben in der Antike, Darmstadt 2011

Pfeiffer, Matthias: Tod und Jenseitsvorstellungen in der griechischen Antike, München 2013

S Volk aus dem Dunkel? - Die Griechische Frühzeit

Toalster, David

Zeit Freitag 16:00 – 18:00

Ort H 6

Denkt man an Griechenland, so erscheint vor dem geistigen Auge eine Vielzahl von Bildern und Eindrücken: Die Akropolis von Athen, Säulenhallen und Marmortempel, die Kriege zwischen Griechen und Persern, die Entdeckung und Entwicklung von Demokratie und Philosophie oder auch die Taten Alexanders. Aber obwohl viele dieser Ereignisse mehr als 2.500 Jahre zurückliegen, stellen sie doch eine Spätphase dessen dar, was unter der Überschrift „Griechenland“ subsumiert wird. Denn vor all diesem mussten sich die Dorer, Ionier und Aiolier aus dem Schatten der zerstörten Burgen der Mykener neue Siedlungsformen und damit eine neue Kultur schaffen, die Polis. Wie ihnen das gelang, ist Thema dieser Veranstaltung.

Literatur: Fischer, Josef: Griechische Frühgeschichte bis 500 v. Chr., Darmstadt 2009

Stahl, Michael: Gesellschaft und Staat bei den Griechen: Bd 1 Archaische Zeit, Paderborn 2003

Welwei, Karl-Wilhelm: Die griechische Frühzeit 2000 bis 500 v. Chr., München 2002

Philosophie

S **Das Verständnis der Natur - Geschichte des wissenschaftlichen Denkens**
 Hammer, Thomas
Zeit Montag 08:30 s.t. – 10:00
Ort H 6

Angesichts eines technisch-naturwissenschaftlichen Denkens, das unser gegenwärtiges Weltbild und Naturverständnis zutiefst bestimmt, erscheint es wichtig, auf die Geschichte dieses Denkens einzugehen. Es gilt seine historische und kulturelle Bedingtheit zu erkennen und daraus Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. Anhand der Lektüre zentraler Passagen aus dem unten angeführten Buch der Philosophin Karen Gloy soll der Entstehung dieses Denkens im magisch-mythischen Weltbild und seiner weiteren Entwicklung in der griechischen Philosophie, dem christlichen Mittelalter bis hin zu Neuzeit und Moderne nachgegangen werden.

Literatur: Gloy, K.: Das Verständnis der Natur, Die Geschichte des wissenschaftlichen Denkens, München 1995

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

S **Markt und Moral**
 Romanus, Eckard
Zeit Montag 12:00 – 14:00
Ort NM 102

Thema des Seminars ist das Verhältnis von Markt und Moral. Ist der Markt eine Sphäre, die der moralischen Kritik unterliegt, oder ist er gerade darin gerechtfertigt, dass die Marktteilnehmer nur ihrem Eigeninteresse folgen und moralischen Imperativen nicht unterworfen sind? Am Beispiel klassischer Texte sollen zunächst verschiedene Rechtfertigungen eines möglichst staatlicher Kontrolle entzogenen Marktgeschehens zur Sprache kommen. Diese werden dann mit Ansätzen konfrontiert, die einen freien Markt moralisch für nicht rechtfertigbar halten. In einem dritten Teil schließlich werden die Möglichkeiten einer Vermittlung von Markt und Moral diskutiert: Nicht die Abschaffung des Kapitalismus, sondern die moralisch begründete Eingrenzung des freien Marktes stehen hier zur Diskussion.

Literatur: Honneth, Axel/ Herzog, Lisa (Hg): Der Wert des Marktes. Ein ökonomisch-philosophischer Diskurs vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Berlin 2014

S Tierethik
Romanus, Eckard
Zeit Montag 14:00 – 16:00
Ort NM 130

In welcher moralischen Beziehung stehen wir zu Tieren? Dass die verdinglichende Verwertung von Tieren in der Lebensmittelindustrie oder die Ausrottung von ganzen Arten durch die Umweltzerstörung moralische Fragen aufwerfen, werden nur noch wenige leugnen. Die philosophische Tradition hat sich aber mit der moralischen Bewertung der Mensch-Tierbeziehung schwer getan. Aber ist es nicht die Empfindungsfähigkeit, die Tiere mit uns teilen, die sie zu Objekten moralischer Pflichten macht? So ist denn die Frage nach den Eigenschaften, die den moralischen Status der Tiere begründen, Gegenstand kontroverser Diskussionen. Aber auch die unterschiedlichen Beziehungen, in denen wir zu Tieren und unseren Mitmenschen stehen, müssen bei der Frage, was wir Tieren moralisch schulden, berücksichtigt werden.

Literatur: Schmitz, Friedericke (Hg.): Tierethik, Berlin 2014

S Platon: Symposion
Potyka, Klaus
Zeit Dienstag 12:00 – 14:00
Ort H 8

Der wohl größte Philosoph des Abendlandes, Platon (um 428/427 bis um 349/347 vor Christus), schuf mit seinem „Symposion“ einen Meisterdialog. Das Thema des Werkes ist der Eros als die treibende Kraft des philosophischen Strebens nach dem Schönen und Guten, der in Sokrates und damit im Vorbild Platons sich vollkommen darzustellen vermag. Die Lektüre des Textes soll durch eine Vergegenwärtigung des Sokrates und durch einen Überblick zum Leben und Werk Platons erleichtert werden.

Literatur: Ries, Wiebrecht: Platon für Anfänger. Symposion. Eine Lese-Einführung, München 2003

S Über den kategorischen Imperativ von Immanuel Kant
Potyka, Klaus
Zeit Dienstag 14:00 – 16:00
Ort H 15

Viele Menschen stellen sich die Frage: Was soll ich tun? Immanuel Kant (1724 – 1804) beantwortet diese Frage mit seinem kategorischen Imperativ. Nach diesem Imperativ wird zu Handlungen aufgefordert, die durch vernünftige Gründe überzeugen können; diese Gründe sind allerdings gedanklich oft schwer nachzuvollziehen. Deshalb wird in diesem Seminar versucht, eine allgemein verständliche Einführung zu geben, durch welche die Gedankengänge zum kategorischen Imperativ Kants einleuchtend werden.

Literatur: Ludwig, Ralf: Kant für Anfänger. Der kategorische Imperativ. Eine Lese-Einführung. 15. Auflage, München 2014

S Geist und Kosmos

Trettin, Käthe

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort H II

Warum ist die neodarwinistische Konzeption der Natur so gut wie sicher falsch? Oder etwas anders formuliert: Warum sind naturalistische Erklärungen für das Phänomen des Mentalen, Geistigen und der Werte in der Welt nicht hinreichend? Der amerikanische Philosoph Thomas Nagel hat dazu kürzlich (2012) ein Buch veröffentlicht, das unserem Seminar auch den Titel gibt: *Mind and Cosmos / Geist und Kosmos*. Beabsichtigt ist, dieses Buch als Grundlage und Ausgangspunkt zu nehmen für eine Diskussion über philosophische Konzeptionen, die den Anspruch haben, Geistiges und Physisches einheitlich zu erklären.

Literatur: Nagel, Thomas: Geist und Kosmos, 2. Aufl., Frankfurt 2013

S Menschenwürde, Menschenrechte: Theorie und Praxis

Trettin, Käthe

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H 15

Im ersten Teil des Seminars wollen wir uns mit unterschiedlichen Definitionen von Menschenwürde vertraut machen und deren Eingang in die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948) sowie in das positive Recht (z. B. Grundgesetz) diskutieren. Der zweite Teil fokussiert bioethische Fragen am Anfang und am Ende des Lebens: Haben bereits pränatale Wesen (Embryonen) den Anspruch auf Würde und Schutz? Oder gilt die Menschenwürde erst ab der Geburt? Andererseits: Ist der Wunsch eines Menschen, unter bestimmten Bedingungen sterben zu wollen, eine moralische Verpflichtung, ihm dabei Hilfe zu leisten? Welche Probleme impliziert die aktive oder passive Sterbehilfe?

Literatur: Schaber, Peter: Menschenwürde, Stuttgart 2012

Menke, Christoph u. Arnd Pollmann: Philosophie der Menschenrechte, Hamburg 2007

S Gerinnen und Zerfließen - Individuum und Welt zu Beginn des 20. Jhs.

Auch Strukturierter Studiengang

Hofer, Carl-Hellmut

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort NM 111

Die Welt der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts sieht sich einer Vielzahl von Herausforderungen gegenüber, die die Frage nach der Situation des Menschen in der Welt erneut dringlich machen. Industrialisierung und Technisierung, die Neubestimmung des Menschen u.a. durch Freud und Pawlow, bürgerliche Spätkultur in den Metropolen wie Wien, Paris und Berlin, Weltkrieg und Weltwirtschaftskrise, die Erfahrung der Massengesellschaft und der Aufstieg der Massenmedien verspannen den Menschen zwischen der Diffusion in der Welt (u.a. Musil, Joyce, Rilke) und der Inkludenz in einer radikalen Atomisierung (u.a. Kafka, Hesse, Hemingway). Das Seminar möchte

ausgewählte literarische Zeugnisse und Zeugnisse der Bildenden Kunst mit den wichtigsten sozialontologischen Ansätzen des beginnenden zwanzigsten Jahrhunderts konfrontieren.

Literatur: Le Rider, Jacques: Das Ende der Illusion, Wien 1990

Hobsbawm, Eric: Das Zeitalter der Extreme, München 1995

S Augustinus Bekenntnisse (Confessiones)

Denken und Glauben

Hofer, Carl-Hellmut

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H 7

Die „Bekenntnisse“ des Augustinus gehören zu den wichtigsten Werken der abendländischen Geistesgeschichte überhaupt. Sie bilden - zusammen mit dem „Gottesstaat“ - eine Brücke zwischen den platonischen Traditionen der Antike und den christlich-humanistischen Geistesströmungen seit der Renaissance bis in die Neuzeit hinein. Augustinus stellt hier die fundamentalen Fragen nach der Konstitution von Bewusstsein und Selbstbewusstsein, nach den Strukturmomenten grundlegender psychischer Vermögen, wie z.B. des Gedächtnisses und nach der Konstitution von Zeitlichkeit. Stets schwingt dabei die Frage nach der Möglichkeit des forschenden Fragens selbst mit - vor dem Hintergrund seines sündigen Extrems der weltverlorenen Neugier (curiositas). Seine Authentizität gewinnt das Werk durch die Form eines Bekenntnisses im Dialog mit Gott.

Literatur: Augustinus, Aurelius: Bekenntnisse, Stuttgart 1989

V Platon und Aristoteles

Denken und Glauben

Böhme, Günther

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H II

Platon und Aristoteles sind gemeinsam mit ihrem unsterblichen Lehrmeister Sokrates die wahrscheinlich bedeutsamsten unvergänglichen Lehrer des Abendlandes. Ihre durchaus unterschiedliche Philosophie hat unser Denken bis heute unnachahmlich geformt. Die Kenntnis ihrer Lehre, die eine zutiefst religiöse Komponente hat, gibt zugleich Aufschluss über unser gegenwärtiges Welt- und Menschenbild. Zudem bleiben sie in der christlichen Lehre lebendig.

Literatur: wird während der Vorlesung mitgeteilt.

S Glauben und Wissen

Denken und Glauben

Zimbrich, Fritz

Zeit Mittwoch 16:00 – 18:00

Ort H 7

Der Gegensatz von Glauben und Wissen, wie er uns heute geläufig ist, ist ein Werk der aufgeklärten Vernunft. Nach Kant können wir nur das wissen, was uns in der sinnlichen Erfahrung gegeben wird. Ein Wissen von Gott, der unsterblichen Seele und der Welt als einem Ganzen – schlechthin von allem, dem keine sinnliche Anschauung korrespondiert – ist nicht möglich. „Ich musste also das Wissen aufheben, um zum Glauben Platz zu bekommen.“ Der Glaube sollte fortan für das zuständig sein, was der Vernunft unzugänglich bleiben muss. Hegel hat diesen Triumph der Aufklärung verspottet: Gerade das Höchste, was unsere Vernunft zu denken vermag, sollte ihr selbst verschlossen bleiben. Das Seminar soll die gegenwärtige Diskussion dieses Gegensatzes an ausgewählten Texten von Jaspers, Stegmüller, Ratzinger u.a. erarbeiten.

Literatur: Jaspers, Karl: Der philosophische Glaube, München 1948

S Natur, Mensch und wissenschaftlich-technischer Fortschritt

Wiggershaus, Rolf

Zeit Donnerstag 16:00 – 18:00

Ort NM 125

Während Heidegger sich zum Denker einer Seinsgeschichte erklärte, wurden Schüler von ihm zu philosophischen Zeitdiagnostikern, die Probleme thematisierten, deren Aktualität ständig zugenommen hat. Die Entwicklung ist weltweit geprägt durch ambivalente Phänomene technologischer Optimierung von Geo-Engineering und Internet der Dinge bis zu Human Enhancement und Sozialer Robotik. Dadurch ergeben sich Fragen nach den Konsequenzen für das Menschenbild, nach einem Recht auf Naturbelassung oder nach Ordnungsprinzipien für die Koexistenz von menschlichen, hybriden und automatischen Akteuren. Texte von Günther Anders, Hans Jonas u.a. sollen als Basis für die Einschätzung solcher Entwicklungen und Probleme dienen.

Literatur: Anders, Günther: Die Antiquiertheit des Menschen I, München 2010

Jonas, Hans: Technik, Medizin und Ethik, Frankfurt/M. 2007

Habermas, Jürgen: Technik und Wissenschaft als ‚Ideologie‘, Frankfurt/M. 2007

Sprach- und Kulturwissenschaften

Archäologie/Klassische Philologie/Orientalische und Ostasiatische Philologien

V Bauwesen und Architektur im alten Griechenland

Becker, Mario

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort H V

Die Vorlesung beleuchtet zunächst die Grundlagen des antiken griechischen Bauwesens und zeigt die unterschiedlichen Baustile, Bautechniken und Bauwerke auf. Baumaterial und deren Gewinnung, Architekten wie Iktinos und Mnesikles, Hermogenes oder Chersiphron, Finanzierung der Bauten wie am Beispiel der Akropolis von Athen bis hin zu einer Stadtplanung werden ebenso angesprochen wie zahlreiche noch heute sichtbare Bauten und Baureste aus der Zeit zwischen dem 7. und 1. Jh. v.Chr.

Literatur: Lauter, Hans: Die Architektur des Hellenismus, Darmstadt 1986

Knell, Heiner: Architektur der Griechen: Grundzüge, Darmstadt 1988

Gruben, Gottfried: Griechische Tempel und Heiligtümer. 5. völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, München 2001

V Licht im Osten: Aufklärerisches Denken in der chinesischen Geistesgeschichte

Denken und Glauben

Simon, Rainald

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort H 5

Stereotyp ist in zeitgenössischen Diskursen von der konfuzianischen Prägung Chinas, ja ganz Ostasiens die Rede. Übersehen werden darin die Vielfältigkeit und Modernität vieler Denkansätze in Philosophie und Literatur, die durchaus eine Grundlage eines besonderen chinesischen Humanismus bilden und von großer Bedeutung für die Herausbildung einer Assoziation freier, sich selbst bestimmender Bürger sein können. Die Vorlesung stellt die angesprochenen Positionen (z.T. in neuen Übersetzungen) vor, verweist aber auch auf anti-aufklärerische, autokratische Herrschaft legitimierende Ausprägungen des Denkens und lässt ausreichend Raum zur Diskussion.

Literatur: Gan, Shaoping: Die chinesische Philosophie, Darmstadt 1997

Bauer, Wolfgang: Geschichte der chinesischen Philosophie, München 2006

V Die Qing- (Ch'ing-) Dynastie 1644-1911

Simon, Rainald

Zeit Dienstag 12:00 – 14:00

Ort H 5

Die dynastische Geschichte Chinas kommt mit der mandschurischen Fremdherrschaft der Qing (Ch'ing) an ihr Ende. Die Zeit ist vor allem durch den Einbruch westlicher imperialer Mächte in ein zunehmend erstarrendes Reich geprägt, aber auch von der Aufnahme westlicher geistiger Konzepte. Die Abläufe der letzten Dynastie bereiten die großen Krisen und Veränderungen Chinas im 20. Jahrhundert vor. Es wird ein möglichst umfassendes Bild der Zeit angestrebt, in dem die Hervorbringungen der diversen Künste nicht fehlen werden.

Literatur: Vogelsang, Kai: Geschichte Chinas, Stuttgart 2010

Franke, Herbert; Trauzettel, Rolf: Das Chinesische Kaiserreich, Fischer Weltgeschichte 19, Frankfurt 1968

V Die Lehren Epikurs und ihre Rezeption in der griechisch-römischen Dichtung II

Neumeister, Christoff

Zeit Freitag 16:00 – 18:00

Ort NG 701

Fortsetzung und Komplettierung der Vorlesung des Sommersemesters. Zu besprechen bleiben die epikureische Rekonstruktion der Menschheitsgeschichte bis zum Beginn schriftlicher Überlieferung (Lukrez, Buch V,925 ff.) und im Zusammenhang damit die epikureischen Vorstellungen von privater und politischer Gemeinschaftsbildung. Abschließend wird auch noch die Verarbeitung und sozusagen „Entepikureisierung“ des Lukrezischen Lehrgedichts in Vergils Gedicht über den Landbau („Georgica“) vorgeführt. Es werden den Teilnehmern die wichtigsten Texte in einer meist für die Vorlesung neu angefertigten deutschen Übersetzung zur Verfügung gestellt, so dass griechische und lateinische Sprachkenntnisse nicht erforderlich sind.

Literatur: Epikur. Briefe Sprüche Werkfragmente Griechisch/Deutsch, übersetzt und herausgeg. von Krautz, Hans-Wolfgang, Stuttgart 1993

Kunstgeschichte

V **Allgemeine Grundlagen der Kunstwissenschaft**

Fröhlich, Edeltraut

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort H 12

Um Kunstwerke wissenschaftlich analysieren zu können, benötigt man eine fachspezifische Methodik. Diese hat sich seit den Anfängen der Kunstwissenschaft im 19. Jh. kontinuierlich entwickelt. Die wichtigsten Methoden der Kunstwissenschaft wie Ikonografie und Ikonologie, Strukturanalyse und Hermeneutik, Semiotik und rezeptionsästhetische Überlegungen werden im Seminar vorgestellt und analysiert. Anhand von Fallbeispielen aus der älteren und neueren Kunstgeschichte werden diese überprüft und auf ihre heutige Aktualität untersucht.

*Literatur: Kopp-Schmidt, Gabriele: Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung, Köln 2004
Brassat, W./ Kohle, H. (Hg.): Methoden-Reader Kunstgeschichte, Köln 2003*

S **Meisterschaft und Mäzenatentum im 15. Jahrhundert - die Kunst der burgundischen Niederlande**

Denken und Glauben

Schmied-Hartmann, Petra

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort H 15

An der Schwelle der Spätgotik zur Renaissance werden außer der Kirche als bisher wichtigstem Auftraggeber die durch Handel mächtig gewordenen Patrizier zur bedeutenden Käuferschicht von Gemälden. Dabei entwickeln sich regionale Malschulen, als deren wichtigste die flämische Malerei um Jan van Eyck zu internationalem Einfluss kommt. Die bisherige religiöse Historienmalerei verbindet mit den Glaubensinhalten nun auch die rationale Wahrnehmung der weltlichen Erscheinung. Da die Niederlande auch durch die burgundische Herrschaft weitreichende Verbindungen pflegen, wird die für sie typische Darstellung von Landschaft und Porträt auch in Italien und Spanien von Malern und Auftraggebern rezipiert.

Literatur: Panofsky, Erwin: Altniederländische Malerei: Ihr Ursprung und Wesen, Köln 2001 (hgg. S. Kemperdick e. a.)

S **Architekturgeschichte der Moderne**

Schmied-Hartmann, Petra

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Ort H 11

Am Beginn des 19. Jahrhunderts erfährt auch die Architektur durch die Neuerungsbeziehung in den Künsten einen grundsätzlichen Wandel. Einerseits wird mit dem Ende des Vitruvianismus die Baukunst nach der Malerei und Bildhauerei „mündig von den Fesseln der Antike“, andererseits eröffnen die modernen Möglichkeiten in der Bautechnik eine völlig neue Bauweise für die aktuellen Bedürfnisse. Jean-Nicolas Durands neue architektonische Lehre

standardisierter modularer Elemente, die er durch Lehre und Traktat vermittelt, wird trotz vereinzelter Kritik bis ins 20. Jahrhundert nachwirken. Danach ist die wichtigste Aufgabe der Baukunst ihre Funktion für die je neue Fragestellung der modernen Gesellschaft. Die einzelnen Positionen von Architekten und beispielhaften Bauwerken der Moderne werden in diesem einführenden Seminar dargestellt und diskutiert.

Literatur: Benevolo, Leonardo: Geschichte der Architektur des 19. und 20. Jhs., München 1964

S Das private Leben des Bürgertums - Die Erforschung des Ich

auch Strukturierter Studiengang

Bußmann, Kerstin

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort NM 102

Zum Ende des 19. Jahrhunderts begann das Bürgertum sich immer mehr der Erforschung des Ich zu widmen. Der sondierende Gestus der Kunst, die ihr Augenmerk zunehmend auf Gefühlsleben, Träume und Abweichungen von der Norm richtete, waren Symptome dafür, dass die Auseinandersetzung mit der Innerlichkeit sich auf dem Vormarsch befand. Auch wenn erst in den 1920er Jahren Freuds Theorien in den Bereich der Allgemeinbildung vordrangen, zeigen Werke von Künstlern und Filmschaffenden auf, welchen tiefgreifenden Einfluss diese hatten, und geben Anlass, sich in Diskussionen mit den Ursachen und Auswirkungen „der Entdeckung des Ich“ auseinanderzusetzen.

Literatur: Gay, Peter: Das 19. Jahrhundert und die Erforschung des Ich, München 1997

S Bildanalysen zur Ästhetik des Schönen

Bußmann, Kerstin

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort NM 111

Das Schöne war immer das Reizvolle, und das Hässliche ist meist als Gegensatz zum Schönen verstanden worden. Der Begriff des Schönen hat sich mit den Zeiten und Kulturen gewandelt. Werke der bildenden Kunst machen ästhetische Ideen und Hintergründe auf sinnlich erfahrbare Weise sichtbar. Durch die analysierende Betrachtung von Originalen in den Frankfurter Museen und durch Diskussion werden verschiedene Aspekte dieses Themenkomplexes in Augenschein genommen.

Literatur: Eco, Umberto: Die Geschichte der Schönheit, München 2006

S Spanien - 1300 Jahre Kunst der Mauren und Christen

Wehner, Dieter Tino

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H 4

In diesem Seminar werden die unterschiedlichen Gebiete der Malerei, Bildhauerei, Architektur und Dekoration in den verschiedenen Epochen Spaniens der letzten 1300 Jahre punktuell untersucht. In der Zeit vom Jahre 711 mit der maurischen Besiedlung über das Jahr 1492, dem Ende der Maurenzeit in Europa und der Reconquista der Christen bis hin zur klassischen Moderne Pablo Picassos und Salvador Dalis werden die Einflüsse und Entwicklungen herausgearbeitet. In Referaten werden einzelne Architekturbeispiele, Bildhauer und Maler vorgestellt.

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

V Schönheit, Kunst, Kitsch

Schütz, Otfried

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00 ab 22.10.2014

Ort H VI

Auf die Frage, was Kunst sei, flankieren nicht selten die Begriffe Schönheit und Kitsch die Antwort. Doch beide können keine eindeutige Klärung herbeiführen, sind sie doch selbst den wandelbaren Einschätzungen der Zeiten unterworfen. Dennoch erscheint es reizvoll, die unterschiedlichen Kriterien dazu in der europäischen Kunstgeschichte aufzuspüren. Als geschichtlich legitimierte Positionen unterziehen wir heute viele Artefakte keinem (Geschmacks-) Urteil, obgleich sie auch im historischen Kontext durchaus Fragen aufwerfen: Ist alles Alte schön und deshalb Kunst? Wo Kitsch anfängt, wird immer kontrovers zu diskutieren sein - jedenfalls nicht erst mit der Salonkunst des 19. Jahrhunderts. Und mit der Moderne kam die Kategorie der Warenästhetik auf, die den tradierten Kunstbegriff vollends abgeschliffen hat.

Literaturangaben vor jeder Vorlesung.

V/S Darstellung der Zeitgeschichte in der Moderne

Fröhlich, Edeltraut

Zeit Donnerstag 14:00 – 16:00

Ort H II

Neben der Malerei der reinen Abstraktion und der künstlerischen Überlegung des l'art pour l'art behauptete sich im 20. Jahrhundert auch weiterhin der Strang der gegenständlichen und erzählenden Malerei. Den Malern der Moderne eröffneten sich hierbei unterschiedliche formale Möglichkeiten, und sie setzten sich in der Malerei, der Collage und der Installation mittels neuer künstlerischer Konzepte mit der Zeitgeschichte auseinander. Künstler wie Pablo Picasso, Max Beckmann, Gerhard Richter, Jörg Immendorf oder Anselm Kiefer zeigen eine Vielfalt künstlerischer Gestaltung, die als eigenständige, visuelle Entwürfe gegen die konventionelle Geschichtsschreibung zu verstehen sind.

Literatur: Sven Beckstette: Das Historienbild im 20. Jahrhundert, Weimar 2009

S Römische Kunst. Frühe und mittlere Kaiserzeit

Hodske, Jürgen

Zeit Freitag 10:00 – 12:00

Ort NM 111

Das Seminar umfasst die Zeitspanne von der Begründung des Prinzipats durch Augustus kurz vor der Zeitenwende bis hin zu den Soldatenkaisern am Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. Das Seminar bietet einen Leitfaden für die historischen Abläufe und die Ausprägung verschiedener Kunststile dieser Zeit. Der Beginn der Epoche stellt einen politischen und kulturellen Umbruch dar, an dem sich spätere Dynastien immer wieder orientiert haben. Europa und die Welt des Mittelmeeres sind geprägt von der römischen Vergangenheit. Architektur, Plastik, Malerei, Kleinkunst und Münzen dieser Zeit werden exemplarisch vor Augen geführt. Die Botschaften der Porträts sollen in ihrem historischen Umfeld erläutert werden. Es werden vor allem die Chronologie der Entwicklung und die Ikonografie anhand exemplarischer Beispiele ins Bild gesetzt.

Literatur: Zanker, Paul: Die römische Kunst, München 2007

Wohlmayr, Wolfgang: Die römische Kunst: Ein Handbuch, Darmstadt 2011

S Römische Wandmalerei

Auch Strukturierter Studiengang

Hodske, Jürgen

Zeit Freitag 14:00 – 16:00

Ort NM 111

Das Seminar soll einen Eindruck von der Vielfalt und Schönheit der römischen Wandmalerei vermitteln. Die vielfach sehr qualitätvollen Dekorationen sind in einer erstaunlich großen Vielfalt vom 2. vor- bis zum 5. nachchristlichen Jahrhundert in privaten und öffentlichen Gebäuden weit verbreitet und aus allen Bereichen des Römischen Reiches bekannt. Die Fresken werden mit Bildbeispielen erläutert, wobei die pompejanischen Wanddekorationen und mythologischen Bilder besonders ausführlich behandelt werden. Die Variationsbreite der Fresken und das breite Spektrum der Bilder sind besonders auffällig. Von den vielen Dekorationen sind so gut wie keine Wiederholungen bekannt.

Literatur: Cerulli Irelli, Giuseppina (Hg.): Pompejanische Wandmalerei, Stuttgart/ Zürich 1990

Mielsch, Harald: Römische Wandmalerei, Darmstadt 2001

Hodske, Jürgen: Mythologische Bildthemen in den Häusern Pompejis, Ruhpolding/Mainz 2007

S Die Person Jesus von Nazareth in künstlerischer Ausgestaltung

Alsleben-Baumann, Claudia

Zeit Freitag 14:00 - 16:00

Ort NM 125

Über die Jahrhunderte hinweg begegnet uns nicht zuletzt auf Grund der verkündenden Dimension neutestamentlichen Schriftguts eine Vielzahl von Jesusbildern. Sei es in symbolischen Manifestationen, als Messias, als Sohn Gottes, als Retter und Weltenherrscher, Menschensohn, Lehrer, Prophet, Heiler, Schmerzensmann, Abrahams- und Davidsson geschätzt und verehrt oder durch glaubensferne Überlieferung schamlos karikiert, verneint und

missbraucht. Dieses Seminar möchte im Kontext von Jesu Wirken sowie der nachösterlich bezeugten Christusgestalt Applikation und Fortschreibung des Jesus-Stoffes innerhalb europäischer Kulturquellen (christlicher und nichtchristlicher Provenienz) beleuchten und diese in ihrem je eigenen zeit- und sozialgeschichtlichen Rahmen erkunden und deuten.

*Literatur: Lange, Günter, Christusbilder sehen und verstehen, München 2011
Lohfink, Gerhard, Jesus von Nazareth - was er wollte, wer er war, Freiburg 2012*

Musikwissenschaft

S Bedeutung und Betonung - Betrachtungen zur Beziehung von Text und Musik

Blume, Gernot

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort H 3

In unterschiedlichsten Kulturen, Stilrichtungen, Epochen und gesellschaftlichen Sphären ist das Zusammenwirken von Text und Musik ein wesentliches Feld menschlicher Kreativität, durch das Bedeutung vermittelt und variierend interpretiert wird. Dabei multiplizieren sich vielfältige Bedeutungsebenen. Diese Veranstaltung versucht, an Fallbeispielen aus unterschiedlichen Musikstilen und Epochen der Komplexität der Beziehung zwischen Musik und Sprache nachzuspüren. Zusätzlich sollen sich die präsentierten musikalischen Werke durch diese Analyse dem Hörer besser erschließen.

*Literatur: Grüny, Christian (Hg): Musik und Sprache, Weilerswist 2012
Loebbert, Kai: Beziehungen zwischen Text und Musik in der Populärmusik der letzten 60 Jahre, Essen 2013*

V Faust und Don Juan im Musikdrama

Abels, Norbert

Zeit Dienstag 08:30 s.t. – 10:00

Ort H II

Beide an der Schwelle zur Neuzeit auftretenden Figuren - Faust und Don Juan - durchwandern in den mannigfaltigsten Wandlungen die Dichtung und die Musik bis zum heutigen Tage. Oft wurde dabei die Kategorie des sowohl das Geistige als auch das Sinnliche bestimmenden Dämonischen ins Zentrum gestellt. Goethe äußerte sich im Gespräch mit Eckermann über den „dämonischen Geist“ von Mozarts Genie und sagte, dass eine Musik zur Faustdichtung den Charakter von Mozarts Don Giovanni haben müsse. Don Juan und Faust, notierte Friedrich Hebbel in seinem Tagebuch, seien gar keine zwei Personen, denn jeder Don Juan endet als Faust und jeder Faust als Don Juan. Grabbe schrieb 1828 seine Tragödie „Don Juan und Faust“. Die Vorlesung wird sich an einem musikoliterarischen Panorama der beiden Grenzgänger versuchen. Gluck, Mozart, Boccherini, Strauss, Chopin, Reutter oder Højsgaard wandten sich musikalisch Don Juan zu. Verdi, Wagner, Liszt, Spohr, Schumann, Berlioz, Boito, Gounod, Busoni, Schnittke, Manzoni oder Pousseur versuchten sich an Faust.

Literatur als Vorbereitung: Hans Mayer, Doktor Faust und Don Juan, Frankfurt 1979

Kulturanthropologie

S Die muslimische Großfamilie Nordafrikas

auch Strukturierter Studiengang

Krasberg, Ulrike

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort NM 111

Dieses Seminar ist die Fortsetzung des Seminars „Privat und öffentlich in muslimischen Gesellschaften Nordafrikas“ im SS 2014, offen für alle Teilnehmer. Anhand von ausgesuchten Texten soll den Fragen nachgegangen werden, inwieweit die endogame Großfamilie mit all ihren verwandtschaftlichen Verzweigungen und wirtschaftlichen Aktivitäten – besonders in den Städten – eine kulturell eigene Art der Öffentlichkeit innerhalb der muslimischen Gesellschaft darstellt und wie sich weiblicher und männlicher Lebensraum im privaten Bereich der Familie von einander unterscheiden und ergänzen. Darüber hinaus soll uns beschäftigen, wie der Islam und muslimische Traditionen das Weltbild der Familie bestimmen und im Alltag strukturieren.

Literatur: Bourdieu, Pierre: Entwurf einer Theorie der Praxis: auf der ethnologischen Grundlage der kabyllischen Gesellschaft, Frankfurt 1979

S Einführung in Theorie und Praxis ethnologischer Forschung am Beispiel Griechenlands

auch Strukturierter Studiengang

Krasberg, Ulrike

Zeit Montag 12:00 – 14:00

Ort NM 112

Wie findet moderne ethnologische Feldforschung vor Ort statt? Wie kann ich mich in Theorie und Praxis dem kulturell Fremden annähern? Können Vorurteile dabei überwunden werden? Was bedeutet es, das Eigene im Spiegel des Fremden zu erkennen? Was sind „dichte Beschreibungen“? Diesen praktischen und erkenntnistheoretischen Fragen soll im Seminar nachgegangen werden anhand von Texten zu neueren ethnologischen Theoriediskussionen. Dabei wird Bezug genommen auf ethnologische Forschungsberichte im Griechenland der letzten 50 Jahre. Das Seminar ist die Fortsetzung der Veranstaltung „Griechenland heute“ vom SS 2014. Es ist für alle Teilnehmer offen.

*Literatur: Malinowski, Bronislaw : Argonauten des westlichen Pazifik, Frankfurt 1997
Berg, Eberhard; Fuchs, Martin (Hg.): Kultur, soziale Praxis, Text, Frankfurt 1993*

S Die Kunst des Gesprächs II: Akademie, Salon, Kaffeehaus

auch Strukturierter Studiengang

Bierbach, Christine

Zeit Dienstag 16:00 – 18:00

Ort NM 120

Das Seminar knüpft an die im WS 2013/14 durchgeführte Lehrveranstaltung an, die sich mit Konzepten und Praktiken des „guten Gesprächs“ in der Antike und Frühen Neuzeit von Sokrates bis Montaigne befasste. Das soll nun fortgesetzt werden, beginnend mit den seit der Renaissance in verschiedenen europäischen Ländern kursierenden Entwürfen kultivierten sozialen Verhaltens (cortegiano, honnête homme, salonière), zu den Formen „privater“ Wissensaneignung, -verbreitung und -kritik, z.B. im aristokratischen oder bürgerlichen Salon, im Kaffeehaus oder Lesezirkel als Räumen informeller Begegnung und des Austauschs, in den zunehmend formalisierten Akademien, aber auch mittels der aufklärerischen Publizistik der Encyclopédie und der neuen Zeitschriften.

Teilnahme am vorangegangenen Seminar wird nicht vorausgesetzt.

Literatur zum Einstieg: Schmölders, Claudia: Die Kunst des Gesprächs, Zürich 2007

Beiträge (Referate) von TeilnehmerInnen sind willkommen;

S Wir Kleinbürger

Schilling, Heinz

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort NM 103

Anhand eindrucksvoller Beispiele macht das Seminar den Versuch, Kleinbürgerlichkeit als Mentalitätsmuster zu diskutieren. Es reicht über das historische Kleinbürgertum der Handwerksmeister und Kleinhändler hinaus und gilt heute sogar als Kulturstimmung unserer gesamten Gesellschaft. Mit seinen dominanten Charakterzügen der Risikoscheu und Ortsfixierung sowie des Mehr-Scheinen-als-Seins erweist sich das Kleinbürgerliche als eine Kultur sorgsam begrenzter Reichweite. Wie passen Öffentlichkeit, Heterogenität und Freiheit, die Ideale der urbanen Arena, mit der kleinbürgerlich-privaten Sehnsucht nach Ruhe, Ordnung und Sicherheit zusammen? Im aktuellen Globalisierungsdiskurs wird die Kultur der Nähe sogar als lokale Gegenmacht zu den weltweiten Veränderungen aufgerufen. Augenzwinkernd ist zu fragen, ob nicht in jedem von uns ein Stück Kleinbürgerlichkeit steckt.

Literatur: Schilling, Heinz: Kleinbürger. Mentalität und Lebensstil, Frankfurt 2003

S Ein Haus taucht aus der Geschichte auf – vom Poelzig Bau zum Uni Campus West

auch Strukturierter Studiengang

Wehrs, Elke; Bruckmann, Daniela

Zeit Donnerstag 12:00 – 14:00

Ort NM 102

In einer Zeitungsrecherche wird es als „Das Haus der Superlative“, „eines der Hauptquartiere der amerikanischen Armee“, „Mittelpunkt der deutschen Chemie“, „Wahrzeichen der Stadt Frankfurt“, „Schaltstelle der Macht“ beschrieben. Viele Jahre lag das „Juwel der Architekturgeschichte“ geheimnisvoll versteckt hinter riesigen Bäumen und Stacheldraht, aufgrund der Besatzungssituation ein kleiner amerikanischer Staat für sich, mitten in Frankfurt. Mit dem Einzug der Universität entstand ein öffentlicher Raum, der Freiheit und Demokratie symbolisiert. Am Beispiel des „Uni Campus West“ wollen wir uns der Stadt als Forschungsfeld mit ihrer abwechslungsreichen Geschichte nähern.

Literatur: Schirren, Matthias: Hans Poelzig; Berlin 1989

Bisgaard, Susanne/ Wehrs, Elke: Ein Haus taucht aus der Geschichte auf. Der Poelzig-Bau zwischen Macht-Monument und zukünftigem Lernort. In: Ein kulturanthropologischer Stadtführer, Frankfurt 1998

Neuere Philologien

S Aufbruch und Revolte. Der frühe Brecht

Amos, Thomas

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort NM 102

Als Reaktion auf die turbulenten Zeitläufe erprobt Bertolt Brecht nach dem Weltkrieg bis Ende der 1920er Jahre in seinem Werk (und Leben) einen radikalen Gegen-Entwurf, gekennzeichnet durch Anti-Bürgerlichkeit, Anarchismus und Lust an der Provokation. Dieses lange wenig beachtete Frühwerk, angesiedelt zwischen Expressionismus und Neuer Sachlichkeit, Pathos und Bänkelgesang, hat von seiner Strahlkraft nichts eingebüßt. Wir untersuchen ausgewählte Texte auf ihre politisch-gesellschaftlichen Implikationen und formalen Innovationen, wobei hier das Prinzip der Intertextualität und die Antizipation des Epischen Theaters im Vordergrund steht. Behandelt werden u. a.: der Gedichtband „Die Hauspostille“ (1927), „Baal“ (1918 u. ´19), „Trommeln in der Nacht“ (1922), „Mann ist Mann“ (1927) u. „Die Dreigroschenoper“ (1928) sowie eine Auswahl der Kurzgeschichten.

Literatur zur Vorbereitung: die entsprechenden Kapitel in Fuegi, John: Brecht & Co. Hamburg 1997

S Thomas Mann: Lotte in Weimar

Fink, Adolf

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort H 6

„Lotte in Weimar“ wird in die „Josephs“ – Romane eingeschoben und 1939 (!) veröffentlicht: eine „Fata Morgana der deutschen Kultur“ (Reinhard Baumgart) unter der Bedrohung des Nationalsozialismus. An dem Werk kann Kleines und Großes studiert werden: die Benutzung der Quellen und der Zitate wie die Beziehungen zwischen Leben und Dichtung.

Literatur: Reich-Ranicki, Marcel: Romane von gestern – heute gelesen, Frankfurt 1991

S Streitfälle (in) der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur

Fink, Adolf

Zeit Montag 12:00 – 14:00

Ort H 6

In eine Reihe gelegt vermögen diese einzelnen Konflikte und Skandale (in) der deutschen Nachkriegsliteratur zugleich eine Skizze der gesellschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland zu geben: zum Beispiel der Streit um die Rückkehr von Thomas Mann und Theodor W. Adornos Verdikt gegen das Schreiben von Gedichten nach Auschwitz bis zu Martin Walsers Friedenspreisrede und Günter Grass´ Enthüllung seiner SS-Mitgliedschaft.

Literatur: Weninger, Robert: Streitbare Literaten, München 2004

V Verstand, Glaube, Ästhetik - Erkenntniswege bei Henry Adams

Denken und Glauben

Hansen, Olaf

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Ort NM 111

Henry Adams, zu dessen Vorfahren zwei Präsidenten der USA gehörten, war ein philosophischer Pessimist, privilegierter Verfasser einer kenntnisreichen Geschichte der USA und von den Grenzen des Verstandes ebenso überzeugt wie von jenen des Glaubens. Die Herausforderungen der Moderne begriff er als eine Zumutung, als eine Überforderung des Subjekts. An den von ihr selbst freigesetzten Kräften scheitern die Vernunft wie die Religion, deren Substrate Henry Adams nur noch als ästhetische Erfahrung gelten lässt. In seiner Autobiographie, „The Education“, die an Augustinus anknüpft, verleiht Adams seinem Fatalismus ebenso Ausdruck wie in seinem Text „Mont Saint Michel and Chartres“, der die Lehre des Thomas von Aquin mit der aristotelischen Wissenschaft konfrontiert. Im sublimen Scheitern sah Adams die archetypische Figur des modernen Menschen.

Literatur: Adams, Henry: Die Erziehung des Henry Adams, Zürich 1953

V Malerei, Fotografie und Öffentlichkeit in den USA des New Deal, 1933 - 1943

Hansen, Olaf

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort NM 111

Neben so bekannten Künstlern wie Grant Wood, Thomas Hart Benton, Charles Sheeler, Jackson Pollock und dem zuletzt in Frankfurt ausgestellten Philip Guston waren es Fotografien von Walker Evans, Ben Shahn, Dorothea Lange sowie weniger bekannten, aber nennenswerten Künstlern, die in einer breiten stilistischen Ausrichtung das Bild eines Jahrzehnts prägten. Nie wieder wurde in den USA ein engerer Zusammenhang von Kunst und Öffentlichkeit hergestellt als in der Zeit des New Deal. Die Regierung trat zugleich als Kunstmäzen und als Sozialhelfer auf. Allein die Abteilung für Malerei der WPA/FAP brachte 108 000 Gemälde hervor, die für Regierungsgebäude bestimmt waren, die Abteilung für Wandmalerei 2500 Wandgemälde.

Literatur: Amerika. Traum und Depression 1920/1940, Ausstellungskatalog, Neue Gesellschaft für Bildende Kunst, Berlin 1980

Bustard, Bruce I.: A New Deal for the Arts, 1997

S Cesare Pavese. Architektur und Fiktion

auch Strukturierter Studiengang

Garcia Simon, Diana

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort H 4

Mit „Drei Romane“ über die Entdeckungen der Stadt und der Gesellschaft positioniert sich Cesare Pavese (1908- 1950) als Begründer der modernen italienischen Literatur. Pavese war Dichter, Lektor, Verleger, Übersetzer, Politiker. Seine Figuren scheinen den Einklang mit der Natur vergessen zu haben, sie ersetzen ländliche Gewohnheiten durch urbane Mythen, die Landschaft des Piemont durch die Architektur von Turin. Und vor allem ersetzen sie das traditionelle Bild der Frauen der italienischen Literatur des 19. Jahrhunderts durch Frauen, die allein stehen, nach Freiheit streben, deren Leben von Einsamkeit und Verzweiflung geprägt ist und die auf der Suche nach sich selbst durch die Stadt wandeln.

Literatur: Cesare Pavese: Die Turiner Romane. Claassen Verlag 2000

S Kunst-Religionen. Glaube im Frankreich des „Fin de siècle“

Denken und Glauben

Amos, Thomas

Zeit Mittwoch 16:00 – 18:00

Ort NM 103

Auf die 1871 gegründete, politisch progressive und laizistisch ausgerichtete Dritte Republik antwortet der französische Symbolismus ungefähr ab den 1880er Jahren mit einem Bekenntnis zum Irrationalen. Ein exaltierter Katholizismus, Mystizismus, Satanismus und Okkultismus, aber auch die Kunst selbst als Religion werden nun, vor allem in der Literatur, anstelle des christlichen

Glaubens propagiert. Dies geschieht in sorgsam inszenierten Texten, die zwischen der Lust an der Provokation und echter Sehnsucht nach Spiritualität changieren. Beginnend mit Charles Baudelaires Gedichtsammlung „Les Fleurs du Mal“ (1857), die als wesentlicher Stimulus weiterwirkt, untersuchen wir an ausgewählten Texten, wie die Suche nach einer Religionsalternative stets auch eine Auseinandersetzung mit dem Christentum ist. Französischkenntnisse sind erforderlich.

Literatur: Zur Vorbereitung empfohlen: Baudelaire, Charles: Die Blumen des Bösen / Les Fleurs du Mal, München 1997

V/S Kulturkritik und Theater

Hennies, Astrid

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort H 4

Das moderne Theater spiegelt die Vielfalt der wissenschaftlichen, politischen und kulturellen Umbrüche des 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts. Es konfrontiert den Zuschauer mit existentiellen Fragen und konkreten Problemen dieser Zeit: Verlust von Sinnzusammenhang, Technikdominanz, Auflösung einer in sich geschlossenen Wirklichkeit, das Aufeinanderprallen verschiedener kultureller und religiöser Vorstellungen führten zu neuen Theaterformen. Textzertrümmerung, Aufhebung der Grenzen der bisher theaterfernen künstlerischen Gattungen waren die Antwort des Theaters auf die immer komplexer werdende Welt. Das sog. Regietheater öffnete den traditionellen Rahmen bisheriger Theaterarbeit und rief immer wieder starke Kontroversen hervor. An ausgewählten Inszenierungen werden wir diese Entwicklung analysieren und diskutieren.

Literatur: Drewes, Miriam: Theater als Ort der Utopie, Bielefeld 2010

S Das lyrische Ich im Schnittpunkt privater und öffentlicher Erfahrungsräume

auch Strukturierter Studiengang

Kimpel, Dieter

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort H 8

Gemeinhin steht die tradierte lyrische Rede für die getrennten Sprachräume entweder des religiös und philosophisch Weltanschaulichen oder des Persönlichen, Diskreten und Verschwiegenen. Mit dem Übergang von der feudalen repräsentativen zur bürgerlichen Öffentlichkeit und der damit verbundenen Legitimierung „der bürgerlichen Gesellschaft, die dem Staat als der genuine Bereich privater Autonomie gegenübersteht“ (J.Habermas), wandelt sich auch die lyrische Motivik zur individuell komplexen Koinzidenz von geistseelischer Welterfahrung, die Liebes-, Natur- und spezifisch politisches Erleben metaphorisch spannungsreich ineinander spiegelt. - Die Texte von Heine bis zur Gegenwart werden zu Beginn des Semesters in Form eines Readers zur Verfügung gestellt.

Literatur: Burdorf, Dieter: Einführung in die Gedichtanalyse, Stuttgart 1995

**S Zwischen politischem Engagement und absurdem Ritual –
Französische Dramatik nach 1945**

Gronau, Klaus

Zeit Dienstag 16:00 – 18:00

Ort NM 103

Mit der Lektüre ausgewählter Szenen aus Dramen von Autoren wie Sartre, Camus, Anouilh, Genet wollen wir uns einen Einblick verschaffen in Thematik und Struktur politischen Theaters in Frankreich unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg und von da aus vergleichend Beispiele heutiger politisch engagierter französischsprachiger Dramatik studieren. Im zweiten Schritt soll es um die Frage gehen, ob Picassos wenig bekanntes Stück „Wie man Wünsche beim Schwanz packt“ als Bindeglied zwischen der surrealistischen Bewegung und dem „Theater des Absurden“ (1941) gelten kann – dazu sollen Auszüge aus „Klassikern“ des absurden Theaters (Ionesco, Beckett ...) herangezogen werden. Alle Stücke können auf Deutsch und auf Französisch gelesen werden.

Literatur: Backiès, Cécile: Anthologie du théâtre français du 20e siècle, Paris 2011

Ensslin, Martin: Das Theater des absurden, Reinbek b. Hamburg 1965

**S Die Novelle des Poetischen Realismus: Theodor Storm,
Gottfried Keller, Conrad Ferdinand Meyer**

Schmidt, Harald

Zeit Mittwoch 16:00 – 18:00

Ort H 15

Das 19. Jahrhundert, das bürgerliche Zeitalter, stellt die Gesellschaft vor die Herausforderung, hergebrachte humane und soziale Werte in einer zunehmend materiellen und ökonomischen Orientierung zu wahren. Dieser im Gegensatz von Individuum und Gesellschaft erfahrbare Konflikt ließ sich in der Novelle besonders gut verarbeiten, liegt ihr Fokus doch auf der spannungsreichen Beziehung zwischen Allgemeinem und Besonderem. Die Novelle erlebt in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. einen beispiellosen Aufschwung. Das Seminar möchte den Schnittpunkt gattungspoetischer und gesellschaftskritischer Perspektiven an Werken des „Poetischen Realismus“ diskutieren. Wir lesen Theodor Storms „Immensee“, „Pole Poppenspüler“, „Aquis submersus“; Gottfried Kellers „Romeo und Julia auf dem Dorfe“, „Spiegel, das Kätzchen“, sowie Novellen von C. F. Meyer.

Literatur: Becker, Sabina: Bürgerlicher Realismus, Basel 2003

S Die Lyrik Rainer Maria Rilkes

Schmidt, Harald

Zeit Mittwoch 18:00 – 20:00

Ort NM 111

Er hat, so Robert Musil, das „deutsche Gedicht zum ersten Mal vollkommen gemacht“: Rainer Maria Rilke (1875-1926) ist neben Franz Kafka der berühmteste Prager deutschsprachige Autor, zugleich einer der bedeutendsten Dichter der literarischen Moderne. Sein Werk steht im Schnittpunkt

avantgardistischer literarischer und bildkünstlerischer Bestrebungen, dessen Resultat das konzentrierte Schauen und Einfühlen seiner „Dinglyrik“ bildet. Das Seminar möchte den Lyriker Rilke anhand ausgewählter Gedichte aus seinen unterschiedlichen Werkphasen vorstellen und so ein Bild seiner Vielfältigkeit wie seiner Entwicklung vermitteln. Wir lesen Lyrik aus dem „Stundenbuch“, den „Neuen Gedichten“, den „Duineser Elegien“ und den „Sonetten an Orpheus“.

Literatur: Holthusen, Hans Egon: Reiner Maria Rilke, Reinbek 1996

Reich-Ranicki, Marcel (Hg.): Und ist ein Fest geworden: 33 Gedichte mit Interpretationen, Frankfurt und Leipzig 2000

S **Góngora: Soledades**
Garcia Simon, Diana
Zeit Freitag 12:00 – 14:00
Ort H 10

Luis de Góngora (1561-1627), genannt der „spanischer Homer“, war der Vertreter des „Kultismus“ in Spanien, ein Stilphänomen, das die gesamte Barockliteratur beeinflusst hat und sich rasch als Vorbild in ganz Europa ausbreitete. Diese Literatur wurde von Mystik und Erasmismus, aber auch von der italienischen Lyrik beeinflusst. Góngora, berühmt für seine verrätselte, dunkle Dichtung - Neologismen, Wortspiele, überladene Metaphern, Fremdwörter, esoterische Anspielungen - hat die Ästhetisierung des Hässlichen thematisiert, ähnlich der Chiaroscurotechnik in der zeitgenössischen Malerei.

Literatur: Luis de Góngora: Soledades. (Ü: Erich Arendt), Reclam. Andere Übersetzungen sind willkommen.

S **Dickens' Roman „Große Erwartungen“**
auch Strukturierter Studiengang
Ramm, Hans-Christoph
Zeit Dienstag 16:00 – 18:00
Ort NM 126

Dickens' Erzählwelten sind Versuche, Modernisierungsprozesse erzählerisch zu bewältigen. In seinem Spätwerk „Große Erwartungen“ erfährt der Blickpunkt des von einer widerständigen Welt eingenommenen Jugendlichen Wandlungen. Über konflikthafte Konfrontationen mit Phänomenen einer irrationalen ökonomischen Vernunft erhält der Protagonist am Ende seinen Reichtum von einem Kriminellen. Dickens' kritische Distanz zur modernen Gesellschaft vergrößert sich in diesem Roman. Das Seminar geht der Frage nach, ob und wie Dickens' Roman heute plausibel erscheint und wie sein weltweiter Erfolg zu erklären ist.

Literatur: Dickens Große Erwartungen, München 2011 oder Stuttgart 2010

Goetsch, Paul: Dickens, München 1986

Schmidt, Johann N.: Dickens, Hamburg 2012

Seeber, Hans Ulrich (Hg.): Englische Literaturgeschichte, Stuttgart 2012

Geowissenschaften/Geographie

V **Kulturerbe in den Hansestädten des Ostseeraumes**

Lamping, Heinrich

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort H II

Die Hansestädte an der Küste und im zugeordneten Hinterland zeigen ein spezifisch „hanseatisches“ Kulturerbe. Neben den architektonischen Zeugnissen dokumentiert sich die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Hansestädte in vielfältigem kulturellem Erbe, das in zwölf Städten als Weltkulturerbe anerkannt wurde. Alle Hafenstädte und zahlreiche Hansestädte im Hinterland werden mit Dia- und Folienmaterial vorgestellt. Ergänzend wird in einer Übersicht auch der Hanseraum der Nordsee behandelt.

Literatur: Hammel-Kiesow/Puhle/Wittenburg: Die Hanse, Darmstadt 2009

Stoob, H.: Die Hanse; Styria, Graz/Wien/Köln 1994

S **Kirchenburgen - Weltkulturerbe oder Verfall?**

Lamping, Heinrich

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort NM 111

Grundlage der Diskussionen sind ausgehändigte Materialien zu Kirchenburgen in Siebenbürgen, Franken und Thüringen. Kriterien für eine Anerkennung als Weltkulturerbe werden im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit für Kirchenburgen erörtert. Die vorbildliche Instandsetzung und Erhaltung der Anlagen mit Welterbeschutz und der rasante Verfall anderer schutzwürdiger Burgen dokumentiert die aktuelle Fragestellung.

Literatur: Lamping, H.: Kirchenburgen in Siebenbürgen (Frankfurter Wirtschafts- und Sozialgeographische Schriften, Heft 57, Frankfurt 1991

Mathematik/Naturwissenschaften

V **Regenerative Energien: Potentiale und Nutzung zur Energieversorgung**

Engemann, Detlef

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort H 6

Regenerative Energiequellen wie Sonnenlicht, Wind- und Wasserkraft sowie Nutzpflanzen werden in steigendem Umfang zur Energieversorgung von Industrie und Haushalten herangezogen. Dabei steht die Erzeugung von Elektrizität und Wärme im Vordergrund. Die physikalischen Grundlagen der Energie-Erzeugung/Umwandlung (Stromgenerator, Wärmekraftmaschine, Heizkraftwerk) werden dargestellt und ihre Anwendung für die unterschiedlichen Energiequellen beschrieben. Dabei werden Themen aus der Mechanik, Thermodynamik, Elektrodynamik, und Halbleiterphysik behandelt. Entwicklungspotentiale sowie Vor- und Nachteile der einzelnen Systeme zur Strom- und/oder Wärmeerzeugung

aus den unterschiedlichen erneuerbaren Energiequellen werden besonders im Hinblick auf die Komplexität und den Gesamtenergieeinsatz für Herstellung, Betrieb und Entsorgung besprochen.

Literatur: Bruns, Elke, et al: Energien in Deutschland – Eine Biographie des Innovationsgeschehens, Berlin 2010

V Physik technischer Werkstoffe

Aßmus, Wolf

Zeit Mittwoch 09:00 – 10:00 *erster Termin wird noch bekanntgegeben*

Ort Phys. 0.403

Bei dieser Vorlesung handelt es sich um eine Veranstaltung des Fachbereichs Physik, bei der eine begrenzte Zahl U3L-Studierender zugelassen ist.

Schriftliche Anmeldung unter Angabe von „**Aßmus**“ vom 01.09. bis 22.09.2014.

E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de; Fax-Nr. 069/798-28975

Postadresse: U3L, Postfach 111932, 60054 Frankfurt

Bis 03.10.2014 erhalten Sie eine Benachrichtigung, ob Sie an der Veranstaltung teilnehmen können oder ob Sie auf der Warteliste vermerkt wurden.

Bitte beachten Sie: Eine Platzierung auf der Warteliste führt nicht zu einer Rückerstattung bereits gezahlter Semestergebühr, da diese sich auf das Semester und nicht auf bestimmte Veranstaltungen bezieht. Es wird empfohlen, die generelle Anmeldung an der U3L ggf. erst nach der Benachrichtigung vorzunehmen.

V Bilder der Wissenschaft - Bilder des Glaubens

Denken und Glauben

Osterhage, Wolfgang

Zeit Donnerstag 14:00 – 16:00

Ort H 4

Das anthropische Prinzip weist auf die Beschränktheit menschlicher Erkenntnisfähigkeit hin. Die Überwindung des wahrgenommenen Chaos durch sukzessiven Erkenntnisgewinn und Modellbildung von den Vorsokratikern über Ptolemäus, Kopernikus bis zur Weltharmonielehre durch Kepler wird nachvollzogen. Später erfolgen der Verlust dieses Harmoniegebildes durch die Quantenphysik und das Verschwinden der Absolutheit von Raum und Zeit durch die Relativitätstheorie. Vor diesen Hintergründen wird die Bildersprache des Glaubens und der Wissenschaften in ihren Gemeinsamkeiten und Bedeutungswandlungen beleuchtet. Dabei deuten sich Beschreibungen der einen Wirklichkeit aus unterschiedlichen Perspektiven an, die angesichts der Unwägbarkeiten menschlicher Existenz im Streben nach Sinn und Gewissheit unter Zuhilfenahme je eigener Chiffren oftmals das Gleiche zum Ausdruck bringen möchten.

Literatur: Osterhage, Wolfgang: „Chaos, Ordnung, Harmonie“, Saarbrücken 2012

V **Der Einfluss von Technologien auf den öffentlichen und privaten Bereich**
Strukturierter Studiengang
Osterhage, Wolfgang
Zeit Donnerstag 16:00 – 18:00
Ort H 16

Nachdem im ersten Teil des strukturierten Studiengangs die technischen Grundlagen und im zweiten die konkreten Sicherheitsaspekte in der Informationstechnologie angesprochen wurden, widmet sich dieser dritte Teil den gesellschaftlichen „Gefährdungspotentialen“. Technische Möglichkeiten beeinflussen nicht nur deren Anwendungen innerhalb ihres eigenen technischen Kontextes, sondern führen zu oftmals radikalen gesellschaftlichen Veränderungen und damit zu neuen Verhaltensweisen auch des Individuums - bis hin zum Bedeutungswandel von Sprache. Offene und subtile Kontrollmechanismen und Steuerungsinstrumente bestimmen das Zusammenleben der Menschen, wie man es täglich in den Medien verfolgen kann. In diesem Semester werden wir diesen Konsequenzen nachspüren, die zum teilweisen Verlust der Privatsphäre und des individuellen Entscheidungsspielraums führen.

Literatur: Schirrmacher, Frank: Ego, München 2013
Taleb, Nassim: The Black Swan, New York 2010

S **Die Technik als Motor für die Entwicklung der Zivilisation**
Reckziegel, Arno
Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00
Ort H 11

Es wird ein weiter Zeitraum beschrieben von der Steinzeit bis zur Ära der Industrialisierung, mit diesen Schwerpunkten: die Jungsteinzeit und die Agrarrevolution - die Werkstoff-Wende durch die Metalle - technische Voraussetzungen für die ersten Globalisierungs-Wellen - die wissenschaftliche Revolution ab dem 16. Jahrhundert - die industrielle Revolution im 18. Jahrhundert. Diese Perioden werden ausführlich analysiert, nicht nur mit Blick auf ihren Nutzen, sondern auch auf Fehlentwicklungen mit zerstörerischem Potential.

Literatur: GEOkompakt Nr.37: Die Geburt der Zivilisation, Hamburg 2013

Biowissenschaften

V **Was wissen wir von der grünen Lunge der Erde? Einblicke in die Photosynthese- und Stoffwechselfvorgänge der Pflanzen**
Winter, Christian
Zeit Montag 10:00 – 12:00
Ort H 7

Mit Hilfe von Sonnenenergie, Wasser und Kohlendioxid synthetisieren die photosynthetisch aktiven grünen Pflanzen Zucker und andere organische Verbindungen. Sie schaffen auf diese Weise nicht nur die Lebensgrundlage

für alle anderen Organismen, einschließlich des Menschen, sondern reichern die Erdatmosphäre insgesamt mit Sauerstoff an. Die Hauptquelle des freien atmosphärischen Sauerstoffs ist die Photosynthese der Landpflanzen und hier besonders die der tropischen Urwälder und das Phytoplankton der Meere. Die Vorlesung gibt einen Einblick in die biochemischen Vorgänge der Photosynthese, den Wasser- und Stoffhaushalt der Pflanzen und die ökologische Verflechtung zwischen autotrophen Primärproduzenten und heterotrophen Konsumenten.

*Literatur: Campbell, N. A. u. Reece, J. B.: Biologie, 8. Auflage, München 2007
Weiler E. u. Nover, L.: Allgemeine und molekulare Botanik, Stuttgart 2008*

V Biologische Psychologie

Gögelein, Heinz

Zeit Dienstag 12:00 – 14:00

Ort H II

Biologische Psychologie (auch Biopsychologie genannt) befasst sich mit den Zusammenhängen zwischen biologischen Prozessen und Verhalten. Im Vordergrund steht die Funktion des Gehirns als obersten Steuerorgans des Körpers. In diesem Semester sollen Grundlagen behandelt werden wie die Funktion von Nervenzellen und deren Synapsen sowie die Entwicklung und Anatomie des menschlichen Gehirns. Nach der Besprechung von Forschungsmethoden in der Biopsychologie werden das autonome Nervensystem (Sympathikus und Parasympathikus) und Grundlagen unseres Gedächtnisses und der neuronalen Prozesse des Lernens vorgestellt werden.

*Literatur: Pinel, Pauli: Biopsychologie, München 2012
Kandel/ Schwartz/ Jessel: Neurowissenschaften. Eine Einführung, Heidelberg 1996*

Medizin

S Wie der Körper zu uns spricht

Aevermann, Sonja

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort H II

Im Seminar erfahren Sie, wie sich alles in unserem Körper harmonisch zusammenfügt und wie wir mit Hilfe der „Sprache unseres Körpers“ uns selbst und unsere Veränderungen verstehen und annehmen können. Eine Krankheit ist eine Störung dieser Harmonie. An konkreten Krankheitsbildern soll erarbeitet werden, wie und warum wir krank werden, welche Möglichkeiten wir haben, damit umzugehen, und wie wir die Selbstheilungskräfte unseres Körpers aktivieren können. Krankheitsbeschreibungen berühmter Persönlichkeiten sollen uns dabei helfen, die einzelnen Themen zu konkretisieren.

*Literatur: Schadewaldt, Hans: „Große Musiker“ Leben und Leiden, Stuttgart 1998
Rattner, Josef: Literaturporträts, Berlin 2012
Lipton, Bruce H. Ph.D.: Intelligente Zellen, Burgrain 2007
Hüther, Gerald: Biologie der Angst, Düsseldorf 2005*

V Die allergischen Krankheiten-

Hach, Wolfgang

Zeit Donnerstag 14:00 - 16:00

Ort H VI

Es werden das Immunsystem und in diesem Zusammenhang auch die wichtigsten allergischen Krankheitsbilder abgehandelt. Die Belange des höheren Lebensalters gelangen in besonderer Weise zur Darstellung. Es erfolgen auch Hinweise auf medizin-geschichtliche Zusammenhänge. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Aktuelle Aspekte der Medizin werden unmittelbar diskutiert.

Literatur: Schwelger, J.: Der Mensch, Stuttgart 2006

Netter, Frank H.: Netter's Innere Medizin, Stuttgart 2000

Renz-Polster, H.: Basislehrbuch Innere Medizin, Elsevier

V Medizinische Notfälle im höheren Lebensalter

Inglis, Roland

Zeit Donnerstag 16:30 s.t. - 18:00

Ort H 14 A, Hörsaal der Gynäkologie, Haus 14, 2. OG, Uniklinik Niederrad

Die Vorlesung behandelt Grundlagen medizinischer Sachverhalte im Zusammenhang mit medizinischen Notfallsituationen. Einen besonderen Schwerpunkt bilden Operationen und Indikationen im höheren Lebensalter. Die Vorlesung dient damit dem Verstehen der Besonderheiten bei der Behandlung älterer Patienten.

S Naturwissenschaftlicher Journal Club

Wenn medizinische Populärwissenschaft nicht ausreicht

Inglis, Roland

Zeit Donnerstag 18:00 s.t. - 19:30

Ort H 14 A, Hörsaal der Gynäkologie, Haus 14, 2. OG, Uniklinik Niederrad

Basierend auf aktuellen Artikeln in führenden populärwissenschaftlichen Zeitschriften wird nach Auswahl durch die Teilnehmer Aktuelles aus Physik, Biochemie, Medizin und Geowissenschaften zusammen aufgearbeitet und kritisch diskutiert. Schwerpunkte dabei sind Verstehen des jeweiligen Artikels und Diskussion der Bedeutung für die Zukunft der Gesellschaft.

Literatur: Auswahl aus folgenden Zeitschriften: Bild der Wissenschaft, Spektrum, National Geographic

Sportwissenschaften

K Sturzprävention im Alter

Dischinger, Marc

Zeit Mittwoch 08:00 - 09:00 und 09:00 - 10:00

Ort Halle 5

Da ein wichtiger Teil der Veranstaltungs-Stunde die praktische Umsetzung von Übungsformen beinhaltet, ist es sinnvoll, wenn die Teilnehmer Turnschuhe und Sportbekleidung anhaben.

Altersbedingte Rückgänge von Muskelkraft und Koordination stellen wesentliche Faktoren dar, welche das Sturzrisiko im Alter erhöhen. Im Rahmen des Kurses werden Gründe hierfür theoretisch analysiert und diskutiert sowie wirksame Interventionen mit Hilfe der Trainingswissenschaft vorgestellt und praktisch umgesetzt. Ziel ist es, durch Stärkung des aktiven und passiven Bewegungsapparates das Risiko von Stürzen zu reduzieren, Selbständigkeit zu sichern und Lebensqualität zu erhöhen.

V Schadens-/Krankheitsbilder

Banzer, Winfried/Hacıbayramoglu, Meltem

Zeit Dienstag 14:00 - 16:00 ab 21.10.2014

Ort Sportgeb. H neu (Hörsaal Institut für Sportwissenschaften)

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um eine Vorlesungsreihe des Instituts für Sportwissenschaften.

Nähere Informationen werden zu Semesterbeginn bekanntgegeben (siehe Homepage der U3L unter „Aktuelle Änderungen“).

Zentrum für Hochschulsport

K Schwimmen und Wassergymnastik

Volk, Birgit

Zeit Donnerstag 17:30 - 18:30 auch in der vorlesungsfreien Zeit

Ort Ginnheimer Landstraße 39, Schwimmhalle

Kosten: pro Semester 10,- Euro

Anmeldung nur im Geschäftszimmer des ZfH - Zentrums für Hochschulsport der Goethe-Universität, Ginnheimer Landstraße 39, 60487 Frankfurt a.M.

Sprechzeiten: Mo und Do 10.00 – 12.00 Uhr, Di 16.00 – 18.30

Tel.: 069/798-24516, Internet: <http://web.uni-frankfurt.de/hochschulsport>

„In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“

Wir machen auf die folgenden Sport-Veranstaltungen besonders aufmerksam, die von dem Zentrum für Hochschulsport unter dem Motto „In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“ organisiert und von qualifizierten Sportwissenschaftlern der Goethe-Universität geleitet werden. Anmeldungen müssen gesondert erfolgen, und zwar jeweils vor Ort (Halle 6 – Sport-Uni) bei Entrichtung der Kosten pro Kurs/Semester € 40.

K Fitness & Kognition im Alter

Zeit Dienstag 8:30 – 9:30

Ort Halle 6

In Studien konnte der positive Effekt von körperlich-sportlicher Aktivität und Fitness auf kognitive Funktionen gezeigt werden. Neben dem Erhalt bzw. der Verbesserung der motorischen Leistungsfähigkeit sollen auch die kognitiven Funktionen – wie Gedächtnis, Informations- Verarbeitungsgeschwindigkeit sowie Reaktionsvermögen verbessert werden. Der Kurs stellt eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis her.

K Theorie und Praxis des Sports mit Älteren

Zeit Donnerstag 8:00 – 9:00 und 9:00 – 10:00

Ort Halle 6

Praktische Durchführung eines körperlichen Trainings mit den Themen: Dehnen, Kräftigen, Entspannen, körperliche und geistige Beweglichkeit. Den eigenen Körper und seine Möglichkeiten bewusst wahrnehmen. Die Erfahrung auf Alltagshaltung und Alltagsbewegungen übertragen. Freude und Spaß am gemeinsamen Bewegen, an Sport und Spiel. Auch dieser Kurs stellt die Verbindung zwischen modernen theoretischen und praktischen Trainingsmethoden her.

Bitte beachten!

Veranstaltungsräume und -zeiten können sich kurzfristig ändern bzw. waren bei Drucklegung noch nicht bekannt. Änderungen die sich im Laufe des Semesters ergeben, werden im *Hochschul-Informationssystem QIS/LSF*, durch Aushang vor der Geschäftsstelle und am Seminarraum bekannt gegeben bzw. sind auf der Homepage der U3L unter den Stichworten *Schnelleinstieg* und *„Aktuelle Änderungen“* abrufbar.

Raumverzeichnis

Campus Bockenheim

HI - HVI	Mertonstraße 17-21, Hörsaalgebäude, Hörsäle I-VI
H1 - H16	Mertonstraße 17-21, Hörsaalgebäude, Hörsäle 1-16
K III	Bockenheimer Landstr. 133, Neue Mensa
NM	Bockenheimer Landstr. 133, Neue Mensa
110	Seminarraum 110, Inst. f. Mathem., Robert-Mayer-Str. 10/Gräfstr. 38
Halle 5, Halle 6	Sporthallen, Inst. für Sportwissensch. Ginnheimer Landstr. 39
Sportgeb. - H neu	Hörsaal, Inst. für Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstr. 39

Campus Westend - Grüneburgplatz 1

Cas	Casinogebäude
HoF	House of Finance
HZ	Hörsaalzentrum Westend
IG	IG Hochhaus
NG	Nebengebäude rechts vom IG-Hochhaus
PEG	Psychologie, Erziehungswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften
SP	Seminarpavillon Westend Seminarräume
BzG Q6 EG 615	IPC-Schulungsraum des BzG (Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften)

Campus Riedberg - Max-von-Laue-Straße 9

Phys. 0.403	Physikalisches Institut, Campus Riedberg, Max-von-Laue-Str. 1
Bio - 1.102	Gr. Kursraum 2, Biologicum, Campus Riedberg, Max von Laue Str 13, (Raum 1.102 - Untergeschoß)

Campus Niederrad - Theodor-Stern-Kai 7

H 14 A	Hörsaal der Gynäkologie, Haus 14, 2. OG, Uniklinik Niederrad
--------	--

Andere

Städel	Städel Museum, Schaumainkai 63 (Museumsufer)
Liebieghaus	Liebieghaus Skulpturensammlung, Schaumainkai 71 (Museumsufer)
MMK	Museum für Moderne Kunst, Domstraße 10

Bitte beachten!

Veranstaltungsräume und -zeiten können sich kurzfristig ändern bzw. waren bei Drucklegung noch nicht bekannt. Änderungen die sich im Laufe des Semesters ergeben, werden im *Hochschul-Informationssystem QIS/LSF*, durch Aushang vor der Geschäftsstelle und am Seminarraum bekannt gegeben bzw. sind auf der Homepage der U3L unter den Stichworten *Schnelleinstieg* und „*Aktuelle Änderungen*“ abrufbar.

Veranstaltungsübersicht Wintersemester 2014/15

	Mo D	i	MD	o	Fr
08 - 10 Uhr	<p>08:30 s.t. - 10:00 H 6 Das Verständnis der Natur Hammer S .48</p> <p>08:00 - 10:00 IG 457 Freiheit und Gehorsam Kloft S. 38</p>	<p>08:30 s.t. - 10:00 H II Faust und Don Juan im Musikdrama Abels S. 59</p>	<p>09:00 - 10:00 Phys. 0.403 Physik technischer Werkstoffe Alßmus S. 69</p> <p>08:00 - 09:00 Halle 5 09:00 - 10:00 Halle 5 Sturzprävention im Alter Dischinger S. 73</p>	<p>10:00 - 12:00 H 12 Allgemeine Grundlagen der Kunstwissenschaft Fröhlich S .55</p>	<p>10:00 - 12:00 H 11 Geschichte der Universitäten in Deutschland - von der Bindung an Glauben und Theologie zur Freiheit der Wissenschaft Gürtler S. 46</p>
10 - 12 Uhr	<p>10:00 - 12:00 H 6 Thomas Mann: Lotte in Weimar Fink S .63</p> <p>10:00 - 12:00 NM 111 Die muslimische Großfamilie Nordafrikas Krasberg S. 60</p> <p>10:00 - 12:00 H 15 Meisterschaft und Mazenetatum im 15. Jh. Schmied-Hartmann S .55</p> <p>10:00 - 12:00 H 7 Was wissen wir von der grünen Lunge der Erde? Winter S. 70</p> <p>10:00 - 12:00 H 4 fides quaerens inte llectum Wriedt S .38</p> <p>10:00 - 12:00 H 3 Bedeutung und Betonung - Beiträgen zur Beziehung von Text und Musik Blume S.59</p> <p>10:00 - 12:00 NM 102 Aufbruch und Revolte. Der frühe Brecht Amos S .62</p>	<p>10:00 - 12:00 H 4 Cesare Pavese Garcia Simon S .64</p> <p>10:00 - 12:00 H II Kulturerbe in den Hansestädten des Ostseeraumes Lamping S. 68</p> <p>10:00 - 12:00 H 5 Licht im Osten Simon S. 53</p> <p>10:00 - 12:00 NM 120 Wissenschaftliches Arbeiten Müller S. 24</p> <p>10:00 - 12:00 BzG 06 EG 615 Termine S. 23 Literaturrecherche im Internet Wagner S. 23</p> <p>10:00 - 12:00 IG 201 Begabungsförderung zwischen öffentlichem Interesse und persönlichen Bedürfnissen Eckerte S .33</p> <p>10:00 - 12:00 NM 114 Geschichte der Stadt Frankfurt Brandt S. 45</p> <p>10:00 - 12:00 S Das Buch Kohelet Zalawski S .39</p>	<p>10:00 - 12:00 NM 102 Das private Leben des Bürgertums - Die Erforschung des Ich Bußmann S. 56</p> <p>10:00 - 12:00 H III Die Anfänge des „Dritten Reiches“ Helkaus S. 44</p> <p>10:00 - 12:00 NM 111 Gerinnen und Zerfließen - Individuum und Welt zu Beginn des 20. Jhs. Hofer S .50</p> <p>10:00 - 12:00 H II Geist und Kosmos Tretlin S. 50</p> <p>10:00 - 12:00 NM 114 Ausgewählte Quellen zur griechischen Geschichte Mosig-Walburg S. 43</p>	<p>10:00 - 12:00 H 11 Die Technik als Motor für die Entwicklung der Zivilisation Reckzege S. 70</p> <p>10:00 - 12:00 NM 102 Termine S. 26 Kreativ schreiben, Teil 1 Fichtenkamm-Bardie S. 26</p> <p>10:00 - 12:00 NM 103 Wir Kleinbürger Schilling S. 61</p> <p>10:00 - 12:00 HZ 15 Theoriegeschichte Scheffold S .</p> <p>10:00 - 12:00 NM 112 Das Bild des Herrschers Mosig-Walburg S. 44</p> <p>10:00 - 12:00 NM 111 Märkte in Gesch. u. Gegenwart Brandt S. 46</p> <p>10:00 - 12:00 H 7 Der Prozess der Staatsbildung in der frühen Neuzeit ... Gürtler S. 45</p>	<p>10:00 - 12:00 H 15 Einführung in die Psychologie Kühn S .36</p>

12:00 - 14:00 Streitfälle (in) der deutschen Nachkriegsliteratur Fink S .63	H 6	12:00 - 14:00 Wege der Mystik in den Religionen Deninger-Polzer S .39	H V	12:00 - 14:00 Platon und Aristoteles Böhme S. 51	H II	12:00 - 14:00 Erzählformen autobiografischen Schreibens Fichtenkamm-Barde S .26	NM 120	12:00 - 14:00 Öffentlichkeit und Privatheit heute - neue Zugriffe von Politik und Wirtschaft Baler S. 35	NM 112
12:00 - 14:00 Genie und Irrsinn in Kunst und Literatur Sarris S .36	H 7	12:00 - 14:00 Glauben und Verstehen - Rudolf Bultmanns Konzept intellektueller Redlichkeit Altkier S .40	HZ 9	12:00 - 14:00 Das politische System des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland im Vergl. mit den westlichen Demokratien Helkaus S. 44	H 8	12:00 - 14:00 Ein Haus taucht aus der Geschichte auf - vom Poolzig Bau zum Uni Campus West Wehrs/Bruckmann S. 62	M 102	12:00 - 14:00 Góngora: Soledades García Simon S .67	H 10
12:00 - 14:00 Einführung in Theorie und Praxis ethnologischer Forschung am Beispiel Griechenlands Krasberg S .60	NM 112	12:00 - 14:00 Die Qing- (Ch'ing-) Dynastie 1644-1911 Simon S .54	H 5	12:00 - 14:00 Augustinus Bekenntnisse (Confessiones) Hoefler S .51	H 7	12:00 - 14:00 Depression - Psychodynamik und Behandlungsansätze mittels der Musik Stieß-Westermann S. 37	H 11	12:00 - 14:00 Internetkommunikation - Technische und gesellschaftl. Herausforderungen Projektgruppe Enigma S. 27	NM 111
12:00 - 14:00 Heil in Geschichte - das frühe Christentum im Spiegel der Apostelgeschichte Hainz S. 41	H 4	12:00 - 14:00 Platon: Symposion Polyka S .49	H 8	12:00 - 14:00 Spanien - 1300 Jahre Kunst der Mauren und Christen Wehner S. 57	H 4	12:00 - 14:00 Diagnose Demenz - was kann ich nun tun? Tesky S. 29	NM 111	12:00 - 14:00 Vortragsreihe der Internet-Arbeitsgruppe "Enigma" Aktuelle Entwicklungen zu Internet und neuen Techniken S .21	H 7
12:00 - 14:00 Sexualität im Wandel der Zeit Wagner S. 32	NM 111	12:00 - 14:00 Politik zwischen Privatheit und Öffentlichkeit Sommerlad S. 33	H II	12:00 - 14:00 Bildanalysen zur Ästhetik des Schönen Bußmann S. 56	NM 111	12:00 - 14:00 Aspekte der Gesundheitspsychologie Kühn S .36	H II	12:00 - 14:00 Kapitalmarktwissen - Voraussetzung für Investoren Schmidt/Schüller S .32	IG 251
12:00 - 14:00 Markt und Moral Romanus S. 48	NM 102	12:00 - 14:00 Lern-Methoden und Lern-Strategien Müller S .24	NM 113	12:00 - 14:00 Schönheit, Kunst, Kitsch Schütz S .57	H VI	12:00 - 14:00 Menschenwürde, Menschenrechte: Theorie und Praxis Tretlin S. 50	H 15		

<p>16:00 - 18:00 Bauwesen und Architektur im alten Griechenland Becker S. 53</p>	<p>HV NM 111 Malerei, Fotografie u. Öffentlichkeit in den USA des New Deal, 1933 – 1943 Hansen S. 64</p>	<p>16:00 - 18:00 Die Kunst des Gesprächs II: Akademie, Salon, Kaffeehaus Bierbach S. 61</p> <p>16:00 - 18:00 Dickens' Roman „Große Erwartungen“ Ramm S. 67</p> <p>16:00 – 18:00 Zwischen politischem Engagement und absurdem Ritual – Französische Dramatik nach 1945 Gronau S. 66</p>	<p>H1 Buddhistische Heilmeditation im Fokus der Naturwissenschaft Gippert-Fritz S. 40</p> <p>H15 Die Novelle des Poetischen Realismus: Theodor Storm, Gottfried Keller, Conrad Ferdinand Meyer Schmidt S. 66</p> <p>H7 Glauben und Wissen Zimbitich S. 52</p> <p>NM 112 Mein Leben schreiben – Schreibwerkstatt biografisch- kreativ, Teil 2 Messer S. 27</p> <p>16:00 – 18:00 Technik im Alter Oswald/Rühl S. 28</p> <p>NM 103 Kunst-Religionen. Glaube im Frankreich des „Fin de siècle“ Amos S. 64</p>	<p>H1 16:00 - 18:00 Wissenschaftler und Wutbürger: Max Weber Hennig S. 34</p> <p>NM 102 16:00 - 18:00 Wissenschaftliches Arbeiten Lilienthal S. 25</p> <p>H11 16:00 - 18:00 Vernetzung und Kommunikation Elsas u.M.v. Schüller S. 31</p> <p>M 125 16:00 - 18:00 N Natur, Mensch und wissenschaftlich-technischer Fortschritt Wiggershaus S. 52</p> <p>H 16 16:00 - 18:00 Der Einfluss von Technologien auf den öffentlichen und privaten Bereich Osterhage S. 70</p> <p>H 14 A 16:30 s.t. – 18:00 Medizinische Notfälle im höheren Lebensalter Inglis S. 72</p>	<p>H 6 16:00 - 18:00 Volk aus dem Dunkel? - Die Griechische Frühzeit Toalster S. 47</p> <p>NG 701 16:00 - 18:00 Die Lehren Epikurs und ihre Rezeption in der griechisch-römischen Dichtung II Neumeister S. 54</p>
<p>16 - 18 Uhr</p>					
<p>16:00 - 18:00 Der Erste Weltkrieg als globales Ereignis Roth S. 42</p> <p>H11 16:00 – 18:00 Wie der Körper zu uns spricht Aevermann S. 71</p> <p>H 6 16:00 – 18:00 Stiftungslauftrag: Versorgungstrukturen pflegebedürftiger alter Menschen Re S. 29</p> <p>NM 103 16:00 - 18:00 Der Weg zur Wahrheit Fülgrabe S. 42</p>	<p>NM 103 18:00 - 20:00 Privat-öffentliche Lebensentwürfe Fülgrabe S. 43</p>	<p>NM 103 18:00 - 20:00 Die Lyrik Rainer Maria Rilkes Schmidt S. 66</p>	<p>H 14 A 18:00 s.t. – 19:30 Naturwissenschaftlicher Journal Club Inglis S. 72</p>	<p>H 14 A 18:00 - 19:30 Naturwissenschaftlicher Journal Club Inglis S. 72</p>	<p>H 14 A 18:00 s.t. – 19:30 Naturwissenschaftlicher Journal Club Inglis S. 72</p>
<p>18 - 20 Uhr</p>					

Veranstaltungen, die das Semesterthema „Denken und Glauben“ behandeln, sind in **blauer Schrift** gedruckt.
 Veranstaltungen, die dem Strukturierten Studiengang zugeordnet sind, haben einen **blauen Hintergrund**.
 Veranstaltungen aus einem Fachbereich der Goethe-Universität sind **grau** hinterlegt.

Strukturierter Studiengang

Strukturierter Studiengang mit Zertifikat: Das Öffentliche und das Private

Beginn: Wintersemester 2013/14
Ende: Sommersemester 2015
Abschluss-Semester: WS 2015/16

Der Studiengang „Das Öffentliche und das Private“ ist interdisziplinär ausgerichtet und gibt Gelegenheit, sich über einen Zeitraum von vier Semestern mit dem Thema „Öffentlichkeit/Privatheit“ auseinanderzusetzen. Im 5. Semester können Studierende ihr erworbenes Wissen durch eine wissenschaftliche Hausarbeit dokumentieren und bei Anerkennung derselben ein Zertifikat erwerben. Pro Semester wird eine Reihe von Veranstaltungen zu dem Studiengang angeboten, die grundsätzlich für alle Studierenden der U3L offen und besonders gekennzeichnet sind.

Für die Koordination des Studienangebots sowie für die Beratung der Studierenden ist zuständig:

Dr. Elisabeth Wagner
Juridicum, Senckenberganlage 31, Raum 614
Tel.: 798-28864, E-Mail: e.wagner@em.uni-frankfurt.de
Sprechstunde: Mittwoch 12 - 13 (innerhalb der Vorlesungszeit)

Ko Kolloquium für Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Studiengangs „Das Öffentliche und das Private“

Wagner, Elisabeth

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Termine: 30.10., 06.11. (Word-Schulung), 20.11., 11.12.2014, 15.01. und 12.02.2015

Ort K III

Zielsetzung ist die Begleitung der Studierenden im Studiengang. Das Kolloquium dient der Information und der Klärung organisatorischer Fragen sowie dem Austausch unter den Studierenden. Dozent/innen des Studiengangs sowie Absolvent/innen des vorherigen Studiengangs werden ggf. bei einigen Terminen mit einbezogen sein.

Eine Übersicht der Veranstaltungen finden Sie auf den folgenden Seiten.

Übersicht zum Strukturierten Studiengang „Das Öffentliche und das Private“

1. Sem. WS 13/14 - 2. Sem. SS 14	3. Semester - Wintersemester 2014/15	4. Sem. SS 15	5. Sem. WS 15/16
Studienmethoden/ Wissenschaftliches Arbeiten	Studienmethoden - Wissenschaftliches Arbeiten Helmut-Gerhard Müller: Wissenschaftliches Arbeiten <i>Di 10:00 – 12:00, NM 120</i> Ulrich Lilienthal: Wissenschaftliches Arbeiten - Referate und Hausarbeiten erstellen <i>Do 16:00 - 18:00, NM 102</i>	Studienmethoden/ Wissenschaftliches Arbeiten	
Philosophie	Philosophie Carl-Hellmut Hofer: Gerinnen und Zerfließen - Individuum und Welt zu Beginn des 20. Jhs. <i>Mi 10:00 – 12:00, NM 111</i>	Philosophie	
Geschichte	Geschichte Jörg Füllgrabe: Privat-öffentliche Lebensentwürfe im 20. Jahrhundert - Vom 'inneren Aufbruch' zur 'Befreiung vom Privaten' <i>Mo 18:00 - 20:00, NM 103</i>	Geschichte	
Soziologie, Politikwissenschaft	Soziologie / Politikwissenschaft Ulrich Baier: Öffentlichkeit und Privatheit heute - neue Zugriffe von Politik und Wirtschaft <i>Fr 12:00 - 14:00, NM 112</i> Wolfhard Sommerlad: Politik zwischen Privatheit und Öffentlichkeit <i>Di 12:00 – 14:00, NM 111</i> Elisabeth Wagner: Sexualität im Wandel der Zeit <i>Mo 12:00 - 14:00, NM 111</i>	Soziologie, Politikwissenschaft	
Kunstgeschichte	Kunstgeschichte Kerstin Bußmann: Das private Leben des Bürgertums: Die Erforschung des Ich <i>Mi 10:00 – 12:00, NM 102</i> Jürgen Hodske: Römische Wandmalerei <i>Fr 14:00 – 16:00, NM 111</i>	Kunstgeschichte	
Religionswissenschaften		Religionswissenschaften	

Abschlussarbeit

<p>Sprach- und Kulturwissenschaften</p>	<p>Sprach- und Kulturwissenschaften Ulrike Krasberg: Die muslimische Großfamilie Nordafrikas Mo 10:00 - 12:00, NM 111 S. 60 Ulrike Krasberg: Einführung in Theorie und Praxis ethnologischer Forschung am Beispiel Griechenlands Mo 12:00 – 14:00, NM 112 S. 60 Bierbach, Christine: Die Kunst des Gesprächs II: Akademie, Salon, Kaffeehaus Dienstag 16:00 – 18:00, NM 120 S. 61 Diana Garcia Simon: Cesare Pavese. Architektur und Fiktion Di 10:00 – 12:00, H 4 S. 64 Dieter Kimpel: Das lyrische Ich im Schnittpunkt privater und öffentlicher Erfahrungsräume Di 14:00 – 16:00, H 8 S. 65 Hans-Christoph Ramm: Dickens' Roman „Große Erwartungen“ Di 16:00 – 18:00, NM 126 S. 67</p>	<p>Sprach- und Kulturwissenschaften</p>
<p>Pädagogik/Erziehungswissenschaften</p>	<p>Pädagogik Elke Wehrs / Daniela Bruckmann: Ein Haus taucht aus der Geschichte auf – vom Poelzig Bau zum Uni Campus West Do 12:00 - 14:00, NM 102 S. 62 Anne Eckerle: Begabungsförderung zwischen öffentlichem Interesse und pers. Bedürfnissen Di 10:00 – 12:00, IG 201 S. 33 Christine Hamann: Das "reflexive" Selbst in der modernen Gesellschaft - Identitätskonstruktionen als lebenslange, individuelle und gesellschaftliche Aufgabe Di 14:00 – 16:00, NM 120 S. 34</p>	<p>Pädagogik/Erziehungswissenschaften</p>
<p>Informations- und Naturwissenschaften</p>	<p>Informations- und Naturwissenschaften Wolfgang Osterhage: Der Einfluss von Technologien auf den öffentlichen und privaten Bereich Do 16:00 – 18:00, H 16 S. 70</p>	<p>Informations- und Naturwissenschaften</p>
<p>Wirtschaftswissenschaften</p>	<p>Wirtschaftswissenschaften Alexander Elsas u. Mitarbeit v. Bernhard Schüller: Vernetzung und Kommunikation Do 16:00 – 18:00, H 11 S. 31</p>	<p>Wirtschaftswissenschaften</p>
<p>Studienbegleitende Veranstaltung: Elisabeth Wagner: Kolloquium für Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Studiengangs „Das Öffentliche und das Private“ Do 10:00 – 12:00 K III, Termine: 30.10.2014, 6.11.2014 (Word-Schulung), 20.11.2014, 11.12.2014, 15.1.2015, 12.2.2015</p>		

über die U3L

Vorstand der U3L

Vorsitzender:

Prof. Dr. Dr. h.c. Christian Winter E-Mail: winter@bio.uni-frankfurt.de

Ehrevorsitzender:

Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme E-Mail: g.boehme@em.uni-frankfurt.de

Stellvertretende Vorsitzende:

Prof. Dr. Gertrude Deninger-Polzer E-Mail: deninger-polzer@em.uni-frankfurt.de

Prof. Dr. Manfred Fassler E-Mail: fasslermanfred@aol.com

Heinz Sabrowski

Ferdinand Görlich

Klaus Sacher

Siegbert Martin

Prof. Dr. Monika Knopf

Prof. Dr. Frank Oswald

Schatzmeister

stellvertretender Schatzmeister

Schriftführer

stellvertretender Schriftführer

Beisitzerin

Beisitzer

Mitarbeiterinnen und ihre Aufgaben

Silvia Dabo-Cruz, Dipl.-Päd.
Leitung der Geschäftsstelle,
gerontologische Projekte

Raum 615a, Sprechstunde: Mi 11 – 12
(innerhalb der Vorlesungszeit) u. n. Vereinbarung
069/798-28865, dabo-cruz@em.uni-frankfurt.de

Dr. Elisabeth Wagner, Dipl.-Soz.
Wiss. Mitarbeiterin, Internetgestützte
Lernprojekte, OLAT, Evaluation

Raum 614, Sprechstunde: Mi 12 – 13
(innerhalb der Vorlesungszeit) u. n. Vereinbarung
069/798-28864, e.wagner@em.uni-frankfurt.de

Angela Rüsing, Dipl. Soz.
Finanzwesen,
Assistenz der Vorsitzenden,
Allg. Verwaltung, Projektarbeit

Raum 613
069/798-28863
aruesing@em.uni-frankfurt.de

Martina Wünschmann, Dipl. Des.
Programmredaktion,
Veranstaltungsmanagement

Raum 616c
069/798-28866
wuenschmann@em.uni-frankfurt.de

Claudia Koch-Leonhardi
Studieninformation,
Öffentlichkeitsarbeit

Raum 612
069/798-28861
koch-leonhardi@em.uni-frankfurt.de

Gabriele Hesse-Assmann
Bibliothek, Parkplatzfragen

Raum 612, Sprechstunde: Di u. Do 9.30 – 12
069/798-28862
hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de

Informationen zum Verein

Die Universität des 3. Lebensalters wurde 1982 als eingetragener Verein an der Goethe-Universität gegründet mit dem Ziel der Durchführung von akademischer Weiterbildung und der Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Sozialen Gerontologie. Eine Satzung regelt die Arbeit der Gremien des Vereins sowie die Mitgliedschaft. Einmal jährlich findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt, alle zwei Jahre die Wahl des Vorstandes (nächste Wahl: 2016).

Aufgaben des Vorstands der U3L

Der Vorstand, dessen Vorsitzender ein Professor der Universität sein soll, „ist verantwortlich für die Organisation und die inhaltliche Gestaltung des Lehrangebots und der Forschungsprojekte“ (§8 (3) der Satzung). In diesen wie in allen die Angelegenheiten des Vereins betreffenden Fragen ist der Vorstand Ansprechpartner der Vereinsmitglieder. Vorstandsmitglieder aus dem Kreis der Studierenden sind in dieser Wahlperiode Heinz Sabrowski, Ferdinand Görlich, Siegbert Martin, Klaus Sacher und Siegbert Martin. Die Telefonnummern der Vorstandsmitglieder können im Geschäftszimmer erfragt werden. (Rechnungsprüfer sind: Lothar Ehrlich und Rudolf Nägele; als Stellvertreterin: Elli Jucht.)

Mitgliedschaft

Zur Förderung und Bestandssicherung des Vereins wird allen Studierenden die Mitgliedschaft im Verein empfohlen. Ein Formular „Beitrittserklärung“ finden Sie auf der nächsten Seite, auf der Homepage der U3L oder im Geschäftszimmer (siehe Seite 6) Eine Mitgliedschaft ermöglicht die Mitwirkung an Entscheidungsprozessen im Rahmen der satzungsgemäßen Bestimmungen und Einflussnahme auf die Gestaltung der Arbeit der Universität des 3. Lebensalters.

Mitglieder erhalten das Veranstaltungsprogramm kostenlos zugeschickt.

Mitgliedsbeitrag

Der Jahresmindestbeitrag beträgt, unabhängig von der Semestergebühr, gegenwärtig 15,- €. Zur Vereinfachung der Verwaltung und aus Kostengründen bitten wir, am SEPA-Lastschriftverfahren teilzunehmen. Der Beitrag wird zum 1. April eines jeden Jahres im Lastschriftverfahren eingezogen. Mitgliedsbeiträge (ohne Lastschriftmandat) und freiwillige Zuwendungen werden auf folgendes Konto überwiesen:

<i>Empfänger</i>	<i>Universität des 3. Lebensalters</i>
<i>IBAN</i>	<i>DE61 5004 0000 0631 1021 00</i>
<i>BIC</i>	<i>COBADEFFXXX</i>

Der Mitgliedsbeitrag sowie freiwillige Zuwendungen an den Verein sind steuerlich absetzbar. Der Bankbeleg über die Zahlung einer Spende bzw. des Mitgliedsbeitrags ist bis zu einer Höhe von 200,- € als Nachweis für etwaige Steuererklärungen ausreichend. Wenn der Überweisungsbetrag über 200,- € liegt, wird automatisch eine Spendenbescheinigung zugesandt.

BEITRITTSERKLÄRUNG zum Verein U3L

Dieses Formular ist keine Anmeldung für die Teilnahme am Studienangebot.

Hiermit erkläre ich meinen Vereinsbeitrag zur Universität des 3. Lebensalters an der der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.



Anrede Frau Herr Titel _____

Name oder Firma _____ Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Straße _____

PLZ und Wohnort _____

Telefon* _____

E-Mail-Adresse* _____ * freiwillige Angaben

Persönlichen Daten werden ausschließlich zu verwaltungstechnischen Zwecken elektronisch erfasst und gespeichert. Eine Übermittlung der Daten an Dritte erfolgt nicht.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens € 15,- für private Personen und mindestens € 250,- für juristische Personen.

Der Beitrag wird jährlich zum 1. April per SEPA-Lastschrift eingezogen. Bitte füllen Sie das Formular „SEPA-Lastschriftmandat“ (auf der folgenden Seite) aus und senden uns dieses ebenfalls zu.

Der Bankbeleg über die Zahlung des Mitgliedsbeitrags ist bis zu einer Höhe von 200,00 € für etwaige Steuererklärungen ausreißend.

Datum _____

Unterschrift _____

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer **DE55ZZZ00000882746**

Hiermit ermächtige ich widerruflich die Universität des 3. Lebensalters an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. e.V. (U3L) den Mitgliedsbeitrag (Mindestbeitrag € 15.-) jeweils zum 1. April von dem unten genannten Konto abzubuchen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der U3L auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.



Mandatsreferenz (Ihre Studiennummer) _____

Name des Kontoinhabers/ der Kontoinhaberin _____

Anschrift des Kontoinhabers/ der Kontoinhaberin _____

Name des Kreditinstituts _____

BIC: _____

IBAN: - - - - -

Betrag _____

Datum _____

Unterschrift _____

Formular senden an: UNIVERSITÄT DES 3. LEBENSALTERS, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main

... auch noch wissenswert ...

Hinweis zum Gasthörerstudium an der Goethe-Universität

Unabhängig von der Teilnahme an der U3L besteht an der Goethe-Universität die Möglichkeit der Gasthörerschaft. Ein Gasthörerstudium dient der Weiterbildung in einzelnen Wissenschaften und ermöglicht den Besuch von universitären Lehrveranstaltungen. Es setzt einen Antrag bei der Goethe-Universität und die Zahlung einer Gasthörergebühr voraus. Jeder Besuch einer Veranstaltung muss außerdem von einem/r Hochschullehrer/in genehmigt werden. Mehr Informationen sind im Studien-Service-Center erhältlich.

Studien-Service-Center

Auskünfte, Ausgabe von Infos und Anträgen

Hier erhalten Sie auch Informationen zu Fragen der Gasthörerschaft.

Telefonische Auskunft unter 069/798-3838

Mo - Do 9:00 - 12:00 und 13:00 - 16:00
Fr 9:00 - 12:00

Service Point, Campus Westend, Grüneburgplatz 1, PEG-Gebäude, Erdgeschoß

Mo - Fr 9:00 - 17:00

E-Mail: ssc@uni-frankfurt.de

Internet: <http://www2.uni-frankfurt.de/40086055/studservice>

Auf den Internetseiten des SSC (Studien-Service-Center) finden Sie den Wegweiser: eine Informationsbroschüre über die Organisation und den Aufbau der Universität sowie Adressen zentraler Anlaufstellen.

Die Druckversion des Wegweisers ist im Goethe-Shop erhältlich.
Campus Westend, Hörsaalzentrum, Grüneburgplatz 1

Beauftragte für Behindertenfragen

Dipl.-Ing. Bärbel Kupfer

Telefon: 069/798-34158

E-Mail: kupfer@em.uni-frankfurt.de

Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.

Grüneburgplatz 1, PA-Gebäude

60323 Frankfurt am Main

Telefon: 069/798 12756

E-Mail: freunde@vff.uni-frankfurt.de

Internet: www.freunde.uni-frankfurt.de

Die Vereinigung von Freunden und Förderern wurde 1918 von Bürgern ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Universität bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen und Forschung und Lehre zu fördern. Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 70,- € pro Jahr. Mitglieder werden zu interessanten Vorträgen eingeladen und bekommen besondere Einblicke in die Entwicklung der Goethe-Universität.

Studierende der U3L sind als Mitglieder bei den Freunden sehr willkommen!

Frankfurter Bürger- Universität

Bereits seit 2008 sind die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Frankfurt und des Rhein-Main-Gebiets eingeladen, wichtige gesellschaftliche Themen öffentlich miteinander zu diskutieren. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Goethe-Universität berichten in allgemeinverständlicher Form aus ihren vielfältigen Forschungsgebieten. Eigens konzipiert wird immer wieder neu eine Vortragsreihe zu einem aktuellen gesellschaftspolitischen Thema; so wurden bereits die Themen „Finanzkrise“ und „Bildungsgerechtigkeit“ diskutiert. Im Sinne einer von Bürgern für Bürger geschaffenen Universität spielt die „Bürger-Uni“ eine wichtige Rolle im öffentlichen Bildungsangebot. Die Wahl verschiedener Veranstaltungsorte auch außerhalb der universitären Campi, unterstreicht die Absicht, eine für die Öffentlichkeit frei zugängliche Bürger-Universität zu sein.

Zu Beginn des Semesters erscheint regelmäßig eine Programmbroschüre, die ausführlich alle aktuellen Veranstaltungen der Frankfurter Bürger-Universität beschreibt.

Kontakt: Marthe Lisson, Tel. 069/798 12531
M.Lisson@vdv.uni-frankfurt.de

Weitere Informationen und das aktuelle Programm finden Sie unter www.buerger.uni-frankfurt.de

Anfahrtsbeschreibung

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Campus Bockenheim, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt

- U-Bahnstation: 'Bockenheimer Warte/Universität von Hauptbahnhof U4, von Hauptwache U6/U7
- Buslinien 32, 36, 50 und 75, Haltestelle 'Bockenheimer Warte'

Campus Westend, Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt

- U-Bahnstation 'Holzhausenstraße' (U1/U2/U3); zehninütiger Fußweg
- Buslinien 36 und 75, Haltestellen 'Oberlindau' und 'Simon-Bolivar-Anlage'

Institut für Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstr. 39, 60487 Frankfurt

- Bus Linie 34 bis Haltestelle „Universitäts-Sportanlagen“
- U6, U7, ‚Kirchplatz‘ (+ Bus 34 Richtung Ginnheim, 1km); U1 ‚Ginnheim‘ (+ Tram 16); U4, U6, U7 ‚Bockenheimer Warte‘ (+ Tram 16)
- Straßenbahn Linie 16 (Frauenfriedenskirche + 300m)

Campus Riedberg, Max-von-Laue-Str. 9, 60438 Frankfurt

- Buslinie 29 Richtung Nordwestzentrum bis Haltestelle 'Max-Planck-Institut/FIZ'
Linie U8: Richtung Riedberg
- Linie U9: Richtung Nieder-Eschbach

Campus Niederrad (Universitätsklinikum), Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt

- Buslinie 35 und 46, Haltestelle „Stresemannallee“
- Straßenbahnlinien 12 und 21 ab Hauptbahnhof, Linie 15 und 19 ab Südbahnhof bis "Universitätsklinikum"

„Wohnen für Hilfe“

Wohnpartnerschaften zwischen Jung und Alt

Was ist „Wohnen für Hilfe“?

Wohnraum schaffen und Unterstützung erhalten, Zuhause bleiben und Zuhause bieten. Diese Überlegungen stehen hinter dem Programm „Wohnen für Hilfe“. Die Idee ist einfach, aber sehr wirkungsvoll: Ältere Menschen stellen Studenten oder volljährigen Auszubildenden kostengünstig Wohnraum zur Verfügung und bekommen dafür Hilfsleistungen. Bezahlt werden in der Regel nur die Nebenkosten, die eigentliche Miete wird in Form von Dienstleistungen wie zum Beispiel Hilfe im Haushalt (Kochen, Putzen, Wäsche waschen etc., Einkaufen oder Gartenarbeiten) erbracht. Aber auch Gesellschafter leisten, Unterstützung bei der Nutzung von technischen Geräten (z. B. Computer, Handy) oder Begleitung außer Haus (Arzt, Theater, Museum) können vereinbart werden.

Machen Sie mit!

In Frankfurt gibt es bereits weit über 80 generations-übergreifende Wohnpartnerschaften. Verfügen Sie über mindestens 1 freies Zimmer und benötigen etwas Unterstützung im Alltag oder möchten den Studierenden einfach mit kostengünstigem Wohnraum helfen? Dann freuen wir uns, mit Ihnen in Kontakt zu treten. Die Wohnpartnerschaften werden seit 2004 vom gemeinnützigen Verein Bürgerinstitut e. V. erfolgreich vermittelt und begleitet. Weitere Informationen gibt Ihnen gern:

Henning Knapheide,
Telefon 069-97201742
E-Mail: knapheide@buergerinstitut.de
www.buergerinstitut.de/wfh



Das Patenprogramm des Goethe Welcome Centre und U3L

In Kooperation mit der Universität des 3. Lebensalters bietet das Goethe Welcome Centre (GWC) für Internationale GastforscherInnen an der Goethe-Universität ein Patenprogramm an.

Dieses Patenprogramm ermöglicht Kontakte zwischen internationalen WissenschaftlerInnen und TeilnehmerInnen der U3L, wobei beide Seiten von der interkulturellen Begegnung und dem gemeinsamen Erleben der deutschen/hessischen Kultur und des Frankfurter Alltagsleben profitieren.

Die Ausgestaltung des Kontaktes ist den Teilnehmenden überlassen. Sobald der Kontakt hergestellt ist, entscheiden Sie, ob Sie gemeinsamen Hobbies nachgehen oder die Stadt Frankfurt und Umgebung erkunden möchten. Das Programm basiert auf Freiwilligkeit und freundschaftlicher Begegnung.

Wenn Sie am Programm interessiert sind und eine/n internationale/n WissenschaftlerIn treffen möchten, bitten wir Sie herzlich, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Das GWC ist die zentrale nichtakademische Beratungsstelle und Serviceeinrichtung für internationale ProfessorInnen und internationale PostdoktorandInnen an der Goethe-Universität.

Das GWC bietet umfassende Unterstützung für alle internationalen WissenschaftlerInnen der GU und ihre Familien. Darüber hinaus unterstützt das GWC aktiv die sozio-kulturelle und sprachliche Integration der internationalen ForscherInnen. Dazu gehört auch das Patenprogramm.

Kontakt

International Office - Goethe Welcome Centre

Campus Westend , PEG-Gebäude, 2. Stock
Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt am Main
welcome@uni-frankfurt.de
Tel. +49-69-798-17193
Fax +49-69-798-763-17193
Web-Seite: www2.uni-frankfurt.de/45476115/Willkommen

Verkaufsstellen des Veranstaltungsprogramms

Das U3L-Veranstaltungsprogramm ist zum Preis von 2,- € in folgenden Verkaufsstellen zu erwerben:

Geschäftsstelle der U3L	Senckenberganlage 31 (s. S. 6)
Frankfurt-Innenstadt	Buchhandlung an der Paulskirche, Kornmarkt 3 Carolus Buchhandlung, Liebfrauenstraße 4 Hugendubel, Steinweg 12
Bergen-Enkheim	Hugendubel, Hessen-Center
Bockenheim + Westend	Buchhandlung Hector, Gräfstraße 77 Karl Marx Buchhandlung, Jordanstraße 11 Autorenbuchhandlung Marx & Co., Grüneburgweg 76 Libretto buch & musik, Mühlgasse 3
Bornheim	Buchhandlung Schutt, Arnsburger Straße 76 Naumann und Eisenbletter, Berger Straße 168
Fechenheim	Bücher vor Ort, Martin-Böff-Gasse 2
Höchst	Buchhandlung Herbert Bärsch, Albanusstraße 29
Niederrad	Versandbuchhandlung, Schwarzwaldstr. 42
Nordweststadt	Buchhandlung Thalia, Tituscorso 13
Sachsenhausen	Meichsner und Dennerlein, Dreieichstraße 59 Die Wendeltreppe, Brückenstraße 34
Bad Homburg	Buchhandlung Supp, Louisenstraße 83
Bad Soden	Bücherstube Gundi Gaab, Platz Rueil Malmaison 1
Bad Vilbel	Buchhandlung Das Buch, Frankfurter Straße 94 Büchergalerie C. Heyne, Frankfurter Str. 24
Eschborn	Buchhandlung am Rathaus, Unterortstr. 40
Hanau	Bücher bei Dausien, Salzstraße 18
Hofheim	Buchhandlung am Alten Rathaus, Hauptstraße 38 Tolksdorf Kunst- u. Bücherstube, Wilhelmstrasse 2b
Kelkheim	Buchhandlung Herr, Frankenallee 6
Königstein	Buchhandlung Millennium, Hauptstr. 14
Kronberg	Kronberger Bücherstube, Friedrichstraße 71 Altstadtbuchhandlung Kronberg, Eichenstraße 4
Langen	Litera, Stresemannring 5
Liederbach	Kolibri Buchhandlung, Im Kohlruß 5
Neu-Isenburg	Leanders Bücherwelt, Frankfurter Straße 78
Oberursel	von Nolting, Buchh. u. Antiquariat, Kumeliusstraße
Offenbach	Buchladen am Markt, Wilhelmsplatz 12 Steinmetz'sche Buchhandlung, Frankfurter Straße 37

Namensverzeichnis der Lehrenden

Abels, Prof. Dr. Norbert	59
Aevermann, Dr. Sonja	71
Alkier, Prof. Dr. Stefan	40
Alsleben-Baumann, Dr. Claudia	58
Amos, Dr. Thomas	62, 64
Aßmus, Prof. Dr. Wolf	69
Baier, Ulrich	25, 35
Banzer, Prof. Dr. Dr. Winfried	73
Becker, Mario	41, 53
Bierbach, Prof. Dr. Christine	61
Blume, Dr. Gernot	59
Böhme, Prof. Dr. Dr. h.c. Günther	15, 18, 19, 20, 51, 83
Brandt, Robert	45, 46
Bruckmann, Daniela	62
Bußmann, Dr. Kerstin	56
Deninger-Polzer, Prof. Dr. Gertrude	19, 39, 40, 83
Dischinger, Marc	73
Eckerle, Prof. Dr. Anne	33
Elsas, Alexander	31
Engemann, Dr. Detlef	68
Fichtenkamm-Barde, Rosmarie	26
Fink, Dr. Adolf	63
Fröhlich, Dr. Edeltraut	55, 57
Füllgrabe, Dr. Jörg	42, 43
Garcia Simon, Dr. Diana	64, 67
Gippert-Fritz, Prof. Dr. Sonja	40
Gögelein, Prof. Dr. Heinz	71
Gronau, Dr. Klaus	66
Gürtler, Dr. Christian	45, 46
Hach, Prof. Dr. Wolfgang	72
Hacibayramoglu, Dr. Meltem	73
Hainz, Prof. Dr. Josef.....	18, 41
Hamann, Christine	34
Hammer, Dr. Thomas	48
Hansen, Prof. Dr. Olaf	63, 64
Heikaus, Dr. Ralf.....	44
Heimbrock, Prof. Dr. Hans-Günter.....	18, 39
Hennies, Astrid	65
Hennig, Prof. Dr. Eike.....	34
Hodske, Dr. Jürgen.....	58
Hoefer, Dr. Carl-Hellmut	50, 51
Inglis, PD Dr. Roland	18, 72
Jahn, Prof. Dr. Egbert	33
Kimpel, Prof. Dr. Dieter.....	65
Kloft, Dr. Matthias Th.	38
Krasberg, PD Dr. Ulrike	60

Kühn, Dr. Rolf	36
Lamping, Prof. Dr. Heinrich	68
Lilienthal, Ulrich-Martin	25
Messer, Mechthid	26, 27
Meyer, Dr. Petra	47
Mosig-Walburg, PD Dr. Karin	43, 44
Müller, Helmut-Gerhard	24
Müller, Daniela	37
Neumeister, Prof. Dr. Christoff	54
Osterhage, Dr. Wolfgang	69, 70
Oswald, Prof. Dr. Frank	28, 83
Potyka, Dr. Klaus	49
Ramm, Dr. Hans-Christoph	67
Re, Dr. Susanna	29
Reckziegel, Dr. Arno	70
Romanus, Dr. Eckhard	48, 49
Roth, Prof. Dr. Ralf	42
Rühl, Saskia	28
Sarris, Prof. Dr. Viktor	18, 36
Schilling, Prof. Dr. Heinz	61
Schefold, Prof. Dr. Dr. h.c. Bertram	31
Schmidt, Dr. Harald	66
Schmidt, Prof. Dr. Reinhard H.....	32
Schmied-Hartmann, Dr. Petra	55
Schüller, Bernhard	31, 32
Schütz, Prof. Dr. Otfried	57
Simon, Dr. Rainald	53, 54
Sommerlad, Prof. Wolfhart	33
Spahn, Dr. Bernd	30
Stieß-Westermann, Dr. Angelika	24, 37
Tesky, Dr. Valentina	29
Toalster, Dr. David	47
Trettin, Dr. Käthe	50
Volk, Birgit	73
Wagner, Dr. Elisabeth	23, 32, 80, 83
Wehner, Dr. Dieter Tino	57
Wehrs, Dr. Elke	37, 62
Wiggershaus, Dr. Rolf.....	52
Winter, Prof. Dr. Dr. h. c. Christian	4, 70, 83
Wriedt, Prof. Dr. Markus	19, 38
Zalewski, Lic. Theol. Ulrich	39
Zimbrich, Dr. Fritz	52

Kurzporträts zu den Dozent/innen finden Sie auf der Homepage der U3L:
www.u3L.uni-frankfurt.de unter „Studieren an der U3L“.